

Montag, 3. Januar 1977

Mit einem Prachtfeuerwerk wie gehabt begrüßten die Fürther das Jahr 1977. Opfer der Knallerei wurden wieder diverse Briefkästen im Stadtgebiet. Neujahrsüberraschungen besonderer Art erlebten mehrere Ballbesucher einer Fürther Gaststätte: Unbekannte entwendeten aus der Garderobe Pelzjacken im Wert von 12.000 DM.

Das erste festliche Ereignis war der Neujahrsempfang, den US-Brigadegeneral Edward A. Partain im Kalb-Club an der Steubenstraße für seine Offiziere und deutsche Honoratioren des Großraums gab. Er schüttelte etwa 500 Hände zu den Worten „Happy New Year.“

Fürther Silvesterknaller: Der für den TV Fürth 1860 startende Chilene Edmundo Warnke gewann den internationalen Silvesterlauf in São Paulo. Insgesamt waren 450 Läufer in der brasilianischen Metropole am Start.

Stadttheater Fürth: „Feuerwerk“, musikalische Komödie von Burkhard (Schauspieltruppe Zürich).

Dienstag, 4. Januar 1977

Trotz der eisigen Straßenverhältnisse in den ersten Tagen des Jahres kam es in Fürth zu überraschend wenigen Verkehrsunfällen. Allerdings nahm die Polizei von den meisten Rutschereien keine Notiz, weil sie ohne böse Folgen blieben.

Ein tragischer Unfall ereignete sich am Hauptbahnhof Fürth. Einem in Erlangen studierenden jungen Mann wurde unmittelbar am Bahnsteig vom Zug ein Fuß abgefahren. Der Verunglückte wurde von einem Taxifahrer beim Kaufhaus Bilka am Beginn der Fußgängerzone gefunden. Im Schock war er so weit gelaufen. Der abgetrennte Fuß wurde später am Schienenstrang von Gleis 1 gefunden.

Auf Fahrlässigkeit waren zu Jahresbeginn zwei Brände zurückzuführen, die in einer Großbäckerei an der Waldstraße zu einem Schaden von 50.000 DM und in einer Wohnung in der Mathildenstraße zu 15.000 DM führten.

Mittwoch, 5. Januar 1977

Zu Jahresbeginn stellte im Foyer des Fürther Stadttheaters der westfälische Maler Karl von Laer seine Bilder aus. Die FN sprachen von „Üppigkeit und Ruhe in vielen Landschaften und farbkühn leuchtenden Blumenstücken.“

Als Letztes wurde im alten BRK-Kolonnenhaus das von Alfred Nathan gestiftete Mosaik abgebaut. Es sollte im neuen BRK-Haus einen angemessenen Platz finden. Neuer Eigentümer des leeren Kolonnenhauses wurde die evangelische Kirchenverwaltung.

Donnerstag, 6. Januar 1977

Blinder Alarm: Weil zwei kleine Kinder zuhause erzählten, dass jugendliche Rowdys beim Hardsteg angeblich ein Kind in die Rednitz gestoßen hätten, kam es zu einer aufwändigen nächtlichen Suchaktion durch die Feuerwehr mit Lichtgiraffen und Schlauchbooten. Aber man suchte im Nebel vergeblich und niemand wurde vermisst.

Zum 150-jährigen Jubiläum der Stadtsparkasse Fürth brachte das Geldinstitut unter dem Motto „Fürth – gestern und heute“ einen Wandkalender als Chronik heraus. Am 1. Februar 1827 hatte die Sparkasse im Zimmer 6 des Schulhauses am Kirchhof von St. Michael ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Die Jäger in Stadt und Landkreis Fürth wurden arg enttäuscht: Es gab kaum noch Hasen und Fasane. War die in den letzten Jahren zunehmende Zahl der Raubvögel am Rückgang des Niederwildes schuld? Beim „Schüsseltreiben“ im Zennwald bei Erbsensuppe, Schnaps und Bier hatten die Jäger ausgiebig Zeit zur Diskussion.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Brust oder Keule“ mit Louis de Funes, Ann Zacharias und Claude Gensac (City).

Samstag, 8. Januar 1977

Beide Fürther Karnevalsgesellschaften bereiteten sich auf den Fasching vor. CFK und Treue Husaren hatten ihre Garden deutlich verjüngt, man präsentierte sich beim Auftritt in mehrfachen Kostümen und die Tanzlehrer bauten immer mehr Show-Teile ins Programm ein. Charleston oder Samba hatten beim Gardetanz Einzug gehalten, Märsche wie „Alte Kameraden“ oder „Stars and Stripes“ hatten ausgedient. Wachablösung im Fürther Stadtkrankenhaus: Medizinaldirektor Dr. Hans Schmidt, Leiter des Pathologischen

Instituts, trat in den Ruhestand. Der gebürtige Erlanger hatte in Fürth seit 1949 Pionierarbeit geleistet, weil etwas Derartiges kaum vorhanden war. Dr. Schmidt hatte 1935 sein Staatsexamen abgelegt und 1936 bereits promoviert. Sein Nachfolger in Fürth wurde der Thüringer Dr. Dr. Hermann Kühn, der November 1974 die DDR verlassen hatte und seither als außerplanmäßiger Professor an der Universität Heidelberg tätig war. Stadttheater Fürth: „Angelika“, Lustspiel von Impeken/Mathern (Fränkisches Theater Maßbach).

Montag, 10. Januar 1977

Die Fürther Karnevalsgesellschaften CFK und Treue Husaren stürmten den amerikanischen Armeesender „AFN“ in Nürnberg. Die Senderäume lagen damals im 5. Stock des an das Grand-Hotel angebaute amerikanische Armee-Hotel gegenüber dem Nürnberger Hauptbahnhof. Schon kurz nach der Eroberung des Senders meldete sich das Fürther Prinzenpaar als Beherrschender der amerikanischen Ätherwellen. Die Galerie Schwertl am Marktplatz präsentierte Zeichnungen des Malers Herbert Maria Wojsik. Der in Vilshofen geborene und in Nürnberg aufgewachsene 22-jährige Künstler zeigte auf großformatigen Blättern überwiegend Menschen, die von Zwängen deformiert waren. Die FN sprachen von einer „seltsamen Nicht-Umwelt“.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen den BSV Schwenningen auf schneebedecktem Boden mit 2:0. Tore für Fürth durch Klump und Unger. Bei Fürth setzt man erstmals die schottische Neuerwerbung Duncan Lambie als Linkssaußen ein. Im ersten Spiel des neuen Jahres trat die SpVgg wie folgt an: Löwer; Grabmeier, Lausen, Bergmann, Klump; Grimm, Geyer, Unger; Heubeck, Hilkes, Lambie.

Dienstag, 11. Januar 1977

Die Bürger der Stadt Fürth konnten beruhigt tief durchatmen: Die 1976 fertiggestellte vollautomatische Messstation des Lufthygienischen Überwachungssystems Bayern auf der Fürther Freiheit lieferte Daten, die Fürth unter angeschlossenen 17 bayerischen Städten einen guten Mittelplatz einbrachten. Von einer Luftverpestung war man meilenweit entfernt. Lediglich der Anteil an Schwefeldioxiden lag über dem Durchschnitt. Als „Luftkurort“ konnte Fürth jedoch nicht punkten.

Der MTV Fürth gründete für Anhänger der koreanischen Kampfsportarten eigens eine „Taekwon-Do“-Abteilung. Als Trainer konnte hierzu der zweimalige deutsche Meister Joachim Fries verpflichtet werden. Das erste Training startete am 12. Januar. Jetzt fehlten nur noch die Fürther Interessenten. Stadttheater Fürth: „Cinderella“, Ballett nach Prokofieff (Staatstheater am Gärtnerplatz München).

Mittwoch, 12. Januar 1977

Zur Inthronisation des Fürther Prinzenpaars war der Kolpingsaal ausgebucht wie eine Billig-Airline zum Karneval nach Rio. CFK und Treue Husaren sputten ihr Programm ab, OB Scherzer rückte die Schlüssel zur Stadt heraus und die amerikanische dunkelhäutige Schönheit Eileen I. und das Fürther Bleichgesicht Rainer I. wurden als Gaudi-Monarchen in ihr Amt eingeführt. Sie konnten jetzt noch 45 Faschingstage regieren. Je kürzer die Röcke, desto stärker der Beifall: Frenetisches Klatschen für die Tanzgarde der CFK!

Die Freiwillige Feuerwehr „Fürberg“ hatte die charmanteste Löschgruppe weit und breit. Die neun Damen wollten auch das gesellschaftliche Leben der Feuerwehr pflegen. Zum Übungseinsatz konnten jedoch nur sechs von ihnen erscheinen: Zwei waren erkältet, eine bekam ein Baby.

Donnerstag, 13. Januar 1977

Grete Schickedanz feierte am 11. Januar ihre 50-jährige Betriebszugehörigkeit bei Quelle. Sie war 1927 als Auszubildende in die gerade gegründete Firma eingetreten. So begann ein beispielloser beruflicher Aufstieg an die Spitze einer Firmengruppe, die einschließlich zahlreicher Tochtergesellschaften im In- und Ausland 1976 einen Umsatz von über 7 Mrd DM erwirtschaftete. Als Mitglied sämtlicher Beiräte der Unternehmensgruppe übte Grete Schickedanz Tag für Tag an der Seite ihres Mannes Gustav maßgeblichen Einfluss auf alle unternehmenspolitischen Entscheidungen aus. Ihr soziales Engagement war herausragend. Die von ihr ins Leben gerufenen Quelle-Kindertagesstätten galten als pädagogisch beispielgebend. Vereine und Verbände bedachte sie mit vielen finanziellen Zuwendungen. 1976 erhielt sie deshalb das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seit 1974 in Burgfarrnbach das Postamt vom Kapellenplatz an die Regelsbacher Straße verlegt wurde, gab es im Bereich des alten Standortes kein Telefonhäuschen mehr. Die Bewohner forderten deshalb dringend die Installierung einer neuen Telefonzelle.

Freitag, 14. Januar 1977

Der Winter schien das Versäumte der letzten Jahre nunmehr wieder gutzumachen. Die „weiße Pracht“ wurde in Fürth zur Plage. Fast 36 Stunden ununterbrochener Schneefall beschäftigte den Winterdienst der Stadt wie schon lange nicht mehr. Täglich schrumpfte das Streugut um 50 Tonnen. Nach dem Ausscheiden von Stadtrat Gerhard Schwiedersky rückte der 38-jährige Rolf Werner in den Fürther Stadtrat nach. Dieser war Angestellter bei der Post, kam aus der christlichen Pfadfinderschaft und war Mitglied des Dekanatsjugendkonvents sowie des Kirchenvorstands der Gemeinde Heilig-Geist auf der Hardhöhe. Der CSU gehörte Werner schon seit mehr als 15 Jahren an. Musterkarriere eines CSU-Mitglieds?

Samstag, 15. Januar 1977

Das ehemalige „Café Kronprinz“ Ecke Nürnberger und Engelhardtstraße mauserte sich zum Kinocenter: Hermann Kiesel, der Nürnberger Besitzer des „Roxy“-Kinos, etablierte im Kronprinzeck drei kleinere Kinos, was dem Trend der Zeit bei rückläufigen Kinobesuchen entsprach. Dazu sollte im Untergeschoss später noch eine Cafeteria und ein vierter Studio-Filmtheater entstehen. Kiesel sah in Fürth eine Marktlücke. Das ehemalige hochherrschaftliche Café Kronprinz war zwischenzeitlich eine Ami-Kneipe, später eine Diskothek und zuletzt Ausstellungsraum für Teppichböden und Tapeten von Gummi-Wörner.

Montag, 17. Januar 1977

Mit Erreichen der Altersgrenze trat mit Hans Drechsel einer der dienstältesten berufsmäßigen Stadträte in den Ruhestand. Der in Fürth geborene Diplomkaufmann gehörte fast 50 Jahre der Fürther Stadtverwaltung an und leitete seit 1961 die Stadtwerke Fürth. 1965 wurde er zum berufsmäßigen Stadtrat und Werksreferenten gewählt. Drechsel galt bei den Stadtwerken als ausgesprochener „Pfennigfuchser“. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim SV Chio Waldhof mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Trainer und Präsidium zeigten sich von der Leistung der Mannschaft bitter enttäuscht. Noch hielt man Platz acht der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Die zwölf Geschworenen“, Schauspiel von Rose/Budjuhn (Schweizer Tourneetheater).

Dienstag, 18. Januar 1977

Hoch schlügen die Wellen des Faschings im Fürther Kolpinghaus an der Simonstraße. Der Tuspo Fürth hatte zu seinem letzten Fest in fremden Räumen geladen. Im ausverkauften Haus tanzten die Sportler zu den Klängen der Roman-Hahn-Band.

Der Geistesgegenwart einer jungen türkischen Mutter war es zu verdanken, dass ein Brand im Obergeschoss des Gasthauses „Zur Krone“ in der Gustavstraße 42 keine Menschenleben forderte. Mit ihren beiden kleinen Kindern zwang sie sich um 0.30 Uhr durch ein winziges Dachfenster ihrer brennenden Wohnung, presste sich an die vereisten Dachziegel und wartete, bis sie von der Feuerwehr über eine Drehleiter gerettet werden konnte. Der Schaden an dem überbelegten Altstadthaus betrug mindestens 45.000 DM.

Mittwoch, 19. Januar 1977

Die Stadt Fürth gehörte neuerdings zu den Wintersportorten mit guten Ski- und Rodelmöglichkeiten. Außer dem seit Jahren benutzten Hang hinter der Eschenausiedlung war durch die Aufschüttung etlicher Millionen Kubikmeter Erde vom Ausbaggern des Rhein-Main-Donau-Kanals im Stadtwald beim „Rangau-Blick“ eine neue Ski- und Rodelpiste entstanden. Auch ohne einen Skilift herrschte großer Andrang.

Wieder brannte es in der Fürther Altstadt: Aus ungeklärter Ursache brach in einem alten Haus in der Schindelgasse 10 ein Brand aus. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte der Schaden auf etwa 15.000 DM begrenzt werden.

Die Katholiken aus Stadt und Landkreis Fürth zeigten sich spendabel: Für 1976 war bei fast allen Sammlungsergebnissen eine Steigerung zu 1975 festzustellen. So wurden 1976 an Dreikönig 5470 DM für afrikanische Missionen gesammelt, 67.763 DM für „Misereor“ und mit 79.133 DM für „Adveniat“ wurden notleidende Katholiken in Südamerika unterstützt. Respekt!

Donnerstag, 20. Januar 1977

Fürths größter Renommierbau in der Innenstadt stand in Nöten: Das „Bahnhof-Center“ wurde unter Zwangsverwaltung gestellt. Damit zog das Vollstreckungsgericht beim Amtsgericht Fürth auf Antrag eines Gläubigers indirekt die Konsequenz aus der Tatsache, dass sich für die aufwändig gebaute Betonburg am Bahnhofplatz bisher kaum Käufer oder Mieter gefunden hatten. Von über einhundert Klingelschildern waren bisher nur drei beschriftet. Damit fehlten dem Bauträger „Franken-Wohnbau-GmbH“ (Baufirma Röllinger) die notwendigen Einnahmen, um den Schuldendienst für die für den Bau des Hochhauses aufgenommenen

Kredite bedienen zu können. Dem Bauträger wurde damit die Verwaltung und die Nutzung des 20 Mio-DM-Objekts entzogen. Ein Steuerbevollmächtigter kümmerte sich jetzt darum. Dies war der Anfang vom Niedergang der alteingesessenen und angesehenen Baufirma Röllinger. Der strenge Winter störte die Schifffahrt auf dem Europakanal bis jetzt kaum. Die schweren Lastkähne spürten die Eisschollen kaum, die ihr Bug zur Seite schob. Noch war die Wasserstraße offen. Stadttheater Fürth: „Südwestdeutsche Philharmonie“, Konzert.

Freitag, 21. Januar 1977

Mit Schwester Hilde Napora vom Zehlendorfer Diakonieverband fand der „Deutsch-Evangelische Frauenbund“ eine neue Leiterin für das Fürther Luisenheim. Obwohl das Heim mitten in der Fürther Innenstadt lag, standen in dem Altersheim immer noch sechs Zimmer leer. Recht begehrt schien die Altstadt damals nicht gewesen zu sein!

Die „Tuspo“-Sporthalle an der Seeackerstraße war zwar noch nicht offiziell eingeweiht, aber Training und Schulsport fanden schon statt. Die neu gebaute Halle konnte in drei kleinere Hallen unterteilt werden. Die Kegelbahnen waren schon für alle Abende ausgebucht. Halle einschließlich Gaststätte kosteten etwa 2,5 Mio DM. Kaum fertig, befasste man sich schon mit Plänen zum Bau einer möglichen Tennishalle nebenan. Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Unternehmen Entebbe“ mit Klaus Kinski, Yehoram Goan und Gila Almagor (City).

Samstag, 22. Januar 1977

In einem „Bürgergespräch“ in der Fürther Südstadt hielten zahlreiche Sprecher mit ihren Sorgen nicht hinter dem Berg: Man sah eine Entwicklung des „Ausblutens“ der Südstadt im Gange. Kasernennähe, das nächtliche Ausfahren von schweren US-Kettenfahrzeugen mit dem damit verbundenen Lärm, pöbelnde US-Soldaten in Gaststätten und Geschäften sowie die Gefahr für junge Mädchen in der Nacht ließen die Bewohner scharenweise wegziehen. In deren Wohnungen rückten dann meist Amerikaner ein. Die Gefahr einer Ghettobildung war nicht von der Hand zu weisen.

Montag, 24. Januar 1977

In der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße „klebte“ das Geld an den Wänden. Es handelte sich dabei jedoch um historische Scheine im Rahmen einer Ausstellung „Geschichte der deutschen Banknote“. OB Scherzer eröffnete die Schau, die Inflationsgeld genauso enthielt wie Reichsmark oder Währungsreform-Scheine.

Überraschung im Fürther Stadtrat: Die Schlussrenovierung des Schlosses in Burgfarrnbach kostete der Stadt nicht – wie zunächst berechnet – 3,95 Mio DM, sondern „nur“ 3,28 Mio DM. Verantwortlich dafür waren günstigere Ausschreibungsergebnisse.

Das Heimspiel der SpVgg gegen den FC Augsburg musste wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesagt werden.

Dienstag, 25. Januar 1977

Die Serie der Zimmerbrände in der Fürther Altstadt riss nicht ab: Nun brannte es nachts in einer Wohnung am Kohlenmarkt, aus der die Feuerwehr eine junge Frau holen musste. Das im Schlafzimmer ausgebrochene Feuer hatte die Einrichtung größtenteils vernichtet. Der Schaden belief sich auf 15.000 DM. Am Ofen zum Trocknen aufgehängte Wäsche hatte Feuer gefangen.

Großer Bahnhof im Lottersgarten Nr. 1: Hans Lotter feierte seinen 65. Geburtstag. Er war seit über zwei Jahrzehnten Kreisvorsitzender der FDP in Stadt und Land. Lotter saß seit 30 Jahren im Fürther Stadtrat und galt damit als ein Mann der ersten Stunde.

Mittwoch, 26. Januar 1977

Der Neubau des Quelle-Warenhauses an der Fürther Freiheit hatte Auswirkung auf die Verkehrsführung. Um den Eingang repräsentativer zu gestalten, entschloss sich der Stadtrat, den Auto-Schleichweg von der Friedrichstraße in Richtung Bahnhofstraße zur Sackgasse werden zu lassen.

Die 1976 eingeführte Aktion „Essen auf Rädern“ war bei den Fürther Senioren auf große Resonanz gestoßen. 45 zufriedene Bezieher des in der Küche des Fritz-Rupprecht-Heimes in Burgfarrnbach zubereiteten Essens wurden täglich beliefert, 20 weitere Interessenten standen auf einer Warteliste.

Das Hotel Baumann, an der Schwabacher Straße zwischen Holz- und Herrnstraße gelegen, wurde für hervorragende Küche mit einem „Stern“ ausgezeichnet. Im hiesigen Raum erhielt diese Auszeichnung nur noch ein Lokal in Nürnberg.

Donnerstag, 27. Januar 1977

In einer Feierstunde in der Kapelle des Neubaus wurde der schon seit einigen Wochen bezogene zweite Bauabschnitt des Sophienheimes offiziell seiner Bestimmung übergeben. In dem zu 2,65 Mio DM hochgezogenen Bau an der Schwabacher Straße neben dem Lohnert-Spielplatz waren 35 Altenheimplätze in Einzelappartements mit Loggia entstanden. Zusammen mit dem Hauptbau war das Heim mit 110 Bewohnern voll belegt. Darüber hinaus standen zahlreiche Interessenten auf einer Warteliste.

In der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ gründete sich auf Initiative von MdB Horst Haase (SPD) eine „Bürgervereinigung Stadthalle Fürth“, deren einziges Ziel die Errichtung einer Stadthalle im Sanierungsgebiet der Altstadt war. Die künftigen Aktivitäten sollten überparteilich erfolgen.

Der „Schwarz-Weiß-Ball“ der SpVgg war auch dieses Jahr wieder ein Top-Ereignis im Fürther Fasching. Über 600 Gäste vergnügten sich im Geismannsaal zu den Klängen des „Andy Blue Sextetts“. Star des Abends war Sängerin Lena Valaitis.

Freitag, 28. Januar 1977

Im Beisein von Fürths OB Scherzer und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde die neue Kapelle der „Advent-Gemeinde“ an der Lucas-Cranach-Straße feierlich eingeweiht. Die Räume waren bis auf den letzten Platz besetzt.

So viele Fürther waren außerhalb der „Bergkärwazeit“ schon lange nicht mehr in Erlangen eingefallen. Der Grund: Die Arbeiterwohlfahrt Fürth wollte ihren ersten Schwarz-Weiß-Wohltätigkeitsball in einem repräsentativen Rahmen halten. Da dies in Fürth nicht möglich war, wurde ein gemeinsamer Ball mit der AWO-Erlangen-Höchstadt in der Erlanger Stadthalle daraus. Es spielten das Orchester Steff Lindemann, die „Honky Tonk 6“ aus Nürnberg sowie die „Collies“ aus Erlangen.

Stadttheater Fürth: „Medea“, Tragödie von Euripides (Bayerisches Staatsschauspiel München).

Samstag, 29. Januar 1977

Der Haushalt der Stadt Fürth für 1977 war unter Dach und Fach! Am Ende einer elfstündigen Sitzung im neuen BRK-Haus konnte der Stadtrat die Deckungslücke im Entwurf des Vermögenshaushaltes schließen. Der Vermögenshaushalt war nun in einer Summe von 81.163.493 DM in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen. Der Verwaltungshaushalt ging schon am Vortag über die Bühne. Begünstigt wurden die Beratungen von der Tatsache, dass überraschend Tage vorher etwa 9 Mio DM an Gewerbesteuer-Nachzahlungen bei der Stadtkasse eingingen.

Der TV Fürth 1860 erhielt eine Million DM vom Otto-Versand Hamburg! Die Ursache: Zwischen dem Schickedanz-Konzern und dem Otto-Versand Hamburg war es zu geschäftlichen Differenzen gekommen. Man einige sich gütlich und das Hamburger Unternehmen war bereit, eine Million DM für einen gemeinnützigen Zweck zu zahlen, den „Quelle“ benennen sollte. Das Fürther Versandhaus bedachte damit den TV Fürth 1860.

Montag, 31. Januar 1977

Rühriger Verein: Bei der ordentlichen Jahresversammlung des „Tanzclub Noris e.V.“ im Clubheim an der Fürther Mathildenstraße plante das Präsidium für 1977 wieder diverse Sportturniere, war doch die Zahl der tanzwütigen Mitglieder von 70 auf 120 geschnellt. Aushängeschild des Clubs war das Tanzpaar Wüstner, das besonders wüst tanzte.

Die Straßenbahn in Fürth kam wieder in vernünftige Gleise: Ab 27. Februar sollte die Fürther „Stammlinie“ 7 wieder zwischen Billigstraße und Flößaustraße verkehren. Die VAG verlangte von Fürth „nur“ noch 105.000 DM statt ursprünglich 250.000 DM.

Der „Gideonbund“, 1899 in den USA gegründet, dehnte seine Aktivitäten auch auf Fürth aus. In sämtlichen Hotelzimmern Fürths lag nun eine Bibel. Bis Ende 1976 wurden in 111 Ländern über 152 Millionen Bibeln durch den Gideonbund kostenlos verteilt.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim VfB Stuttgart mit 0:3. Damit belegte man Rang zehn der Tabelle. Stadttheater Fürth: „Die tolle Rosita“, Schwank von Aguilar (Schweizer Tourneetheater).

Dienstag, 1. Februar 1977

Umsetzung des Denkmalschutzes: An der St.-Michaels-Kirche wurden nun im Bereich der Außenrenovierung die „Bausünden“ vergangener Zeiten beseitigt, so verschwand jetzt ein Treppenaufgang an der Nordseite sowie der bombastische Emporenaufgang an der Südseite des Kirchenplatzes, von welchem nach langem Glockengeläute der jeweilige Pfarrer der Fürther Menschenmenge früher stets wichtige Kriegssiege

verkündete.

Als findiger Vertreter leerstehender städtischer Häuser erwies sich Stadtschulrat Senator Karl Hauptmannl. So sollten für knapp eine halbe Million DM das ehemalige Obdachlosenasyl an der Theaterstraße renoviert der Sondervolksschule für Sprachbehinderte, das Gebäude 25a der Marienstraße (nahe der Hirschenstraße) der Berufsschule I zugeteilt werden.

Der begonnene Winterschlussverkauf kam in Fürth nur langsam auf Touren. Bei den nicht gerade in Massen erschienenen Kaufinteressenten herrschte wählerische Betulichkeit.

Stadttheater Fürth: „Ulrich Roski“, Chansons.

Mittwoch, 2. Februar 1977

Mitten in der Schalterhalle stand eine Almhütte und ein Chor im Trachtenlook jodelte „Ja, grüß euch Gott ...“ Die Deutsche Bank war fest in Kärtner Fremdenverkehrshand. Das Kreditinstitut war Gastgeber für die Ausstellung „Kärnten – ein Land stellt sich vor“. OB Scherzer sprach ein Grußwort, bevor es an den Speck ging.

Die VAG ersetzte Straßenbahnen, die seit über 40 Jahren im Einsatz waren. Die je 900.000 DM teuren Wagen hatten größere Fenster, ließen sich dank einer Elektronik butterweich anfahren bzw. bremsen und die harten Holzsitze wurden durch gepolsterte Flächen ersetzt. Die Ansage der Haltestellen kam jetzt vom Band. Im Fürther Ronhof gärt es: Die SpVgg hatte sich in den letzten Spielen vom „Spitzenteam“ zur „mittelmäßigen Mannschaft“ entwickelt. Das Präsidium sprach von „deutlichen Konsequenzen“, ohne sich jedoch zunächst festzulegen.

Stadttheater Fürth: „Der Opernball“, Operette von Heuberger (Städtebundtheater Hof).

Donnerstag, 3. Februar 1977

Das Stadelner Hallenschwimmbad war seit September 1976 geschlossen. In Stadeln wuchs der Ingrimm, scheinbar geschah nichts. Entstanden war ein Wasserschaden, der zu Korrosionsschäden führte und die Heizung blockierte. Das Beweissicherungsverfahren war nun abgeschlossen, dies sagte jedoch noch nichts über die Schuldfrage aus. Jetzt suchte man mit den beteiligten Firmen in Verhandlungen eine gütliche Einigung zu erreichen, denn der Klageweg wäre sicher mit langwierigen zeitlichen Verzögerungen verbunden und eine teure Notheizung musste weiterlaufen, um ein Einfrieren in den Wintermonaten zu vermeiden.

Louis Kissinger, der Vater Henry Kissingers, feierte in New York seinen 90. Geburtstag. Der ehemalige Lehrer am Helene-Lange-Gymnasium war 1975 in Fürth mit anwesend, als seinem berühmten Sohn die „Goldene Bürgermedaille“ überreicht wurde. Louis Kissinger flüchtete mit seiner Familie 1938 aus Deutschland. Er blieb stets bescheiden, berichtete von seinen Erinnerungen, erwähnte aber nichts Unangenehmes und hegte keinen Groll. OB Scherzer übermittelte Geburtstagsgrüße im Namen der Stadt.

Freitag, 4. Februar 1977

Das Statistische Landesamt München lieferte die Daten: In der Stadt Fürth hatte sich die Zahl der Mitbürger, die die sogenannte Altersgrenze von 65 Jahren überschritten hatten, in den Jahren 1974/75 von 16.537 auf 17.127 erhöht. Während sich bayernweit die Zahl der Geburten reduzierte, kam es in Fürth im gleichen Zeitraum zu einer Zunahme von 820 auf 833 Neugeborene.

Wieder einmal wurde das alteingeschaffte Familienunternehmen „Meyer und Bastian“ in der Schwabacher Straße 45 (Ecke Maxstraße) umgestaltet. Eine neue Spezialabteilung im 1. Stock enthielt jetzt viel erlesenes Porzellan führender Marken Deutschlands, wie Hutschenreuther, Villeroy & Boch oder Heinrich.

Stadttheater Fürth: Festakt zum 150-jährigen Bestehen der Stadtsparkasse Fürth.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der sechste Kontinent“ (City).

Samstag, 5. Februar 1977

Burgfarrnbach erhielt eine Verkehrsbeschränkung in Form einer bürgerinitiativ geforderten Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/Std für die Berg- und Tal-Strecke der Regelsbacher Straße. Die im Stadtrat mit knapper Mehrheit durchgedrückten Verkehrsschilder von der Würzburger Straße bis zum Ortsende Richtung Oberfürberg waren der größte Triumph der Vorort-Lobbyisten.

In der unteren Königstraße 34 gab es nun einen neuen Zielpunkt für Gourmets in der Fürther Innenstadt: Nach der Sanierung einiger Häuser war auch die Traditionsgaststätte „Wilder Mann“ wiedererstanden.

Betrieben wurde das Lokal mit 80 Plätzen im Gastraum und 40 im Nebenzimmer von Wirt Andreas Bauer, der zeitgleich auch die althistorische Gaststätte „Tannenbaum“ führte.

Montag, 7. Februar 1977

Bei der 27. Internationalen Spielwarenmesse waren auch wieder zahlreiche Fürther Firmen vertreten, so z.B. Gama, Ferbedo, Bruder, BIG, Kleefeld & Co, Stelco oder Milton-Bradley. Zwei Trends waren festzustellen: Einmal waren „Spielfiguren“ wie Playmobil weiter auf dem Vormarsch, zum anderen entwickelte sich das „Beschäftigungsspielzeug“ weiter, d.h. Kinder sollten mit den Spielzeugteilen etwas gestalten, verändern oder gar veredeln. In Nürnberg rechnete man mit etwa 20.000 Fachbesuchern aus dem In- und Ausland, die Preiserhöhungen zum Vorjahr lagen bei etwa 5%.

Das Versandhaus „Quelle“ hatte sich einen neuen Kundenservice ausgedacht: Kleider, Sakkos, Anzüge und ähnliche Textilien kamen jetzt am Bügel aufgehängt, schrankfertig und völlig knitterfrei beim Kunden an. Sie waren mit einer Folie überzogen und wurden durch einen robusten „Kleider-Safe“ vor Schäden geschützt. Diesen Service bot Quelle als größter Kunde der Deutschen Bundespost ohne Mehrkosten für den Verbraucher.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen den FC Homburg mit 3:0. Tore für Fürth durch Unger, Hilkes und Heinlein. Damit verbesserte man sich auf Rang acht der Tabelle.
Stadttheater Fürth: „Vier Fenster zum Garten“, Lustspiel von Bariellet/Gredy (Komödie Düsseldorf).

Dienstag, 8. Februar 1977

Der Kommandeur des Transportbataillons 270 überreichte dem Burgfarrnbacher Stadtrat Konrad Dürschinger die „Silberne Ehrennadel“ dieser Nürnberger Bundeswehreinheit. Damit sollten Dürschingers Verdienste um die „Integration des Soldaten in die Gesellschaft“ gewürdigt werden.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße zeigte der Fürther Architekt und Maler Heinrich Gruber einige seiner Bilder. Die FN sprachen von ihm als „Architekt, der sein Weltbild nicht nur auf dem Reißbrett konstruiert, sondern auch in der Widerspiegelung auf dem Zeichenblatt begreift“. Stadttheater Fürth: „Die Spitzbuamjagd“, Schwank von Schaurer (Tegernseer Volkstheater).

Mittwoch, 9. Februar 1977

In einem Hochhaus am Laubenweg wohnte das Fürther Schach-Genie Hans Erdenbrecher. Der über 60-jährige galt in Fachkreisen als einer der erfahrensten und einfallsreichsten „Endspieler“. Mit seinen Schachproblemen hatte er schon an die vierzig Preise eingeholt. Die „Schachecke“ in vielen Zeitschriften und Illustrierten, für die Erdenbrecher Endspielsituationen in nächtelanger Tüftelarbeit konstruierte, war sein Spezialgebiet. Seit seinem 19. Lebensjahr beschäftigte er sich mit Schachproblemen.

Bei der Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ wurde der Architekt Helmut Maurer zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löste Dirk Rupp ab, der nicht mehr kandidierte. Das „Projekt Waagplatz“ stand vor der Realisierung. Dabei sollte das kleinste Haus Fürths renoviert und der Platz vor der Freibank nach Entfernung der Autoabstellplätze neu gestaltet werden.

Stadttheater Fürth: „Die Schwindelnichte“, Schwank von Walfried (Tegernseer Volkstheater).

Donnerstag, 10. Februar 1977

Im Reigen der Gratulanten fehlte auch die Stadt Fürth nicht: OB Scherzer überreichte dem aus Fürth stammenden ehemaligen Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard zum 80. Geburtstag einen Silberbecher und eine Nachprägung des Fürther Groschens von 1622 in Gold. Der OB gratulierte auch in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Deutschen Städtetages. Nur die „Ehrenbürgerschaft“ konnte er nicht überbringen.

Mit einem gewaltigen Knall rissen drei Stränge der Hochspannungs-Überleitung bei Stadeln und lösten Kurzschlüsse in Transformatoren aus. In den nördlichen Vororten blieb stundenlang der Strom weg. Materialschwäche war die Ursache.

Freitag, 11. Februar 1977

Die Galerie Schwertl am Marktplatz zeigte erstmals Bilder einer neuen Stilrichtung namens „naive Malerei“. Die Künstlerin Eva Braun präsentierte ihre Werke, die sich durch raffinierte Primitivität auszeichneten. Dabei streifte man hart ans Kunstgewerbliche.

Ein Herz für Arbeitslose zeigte der TV Fürth 1860. Ein Mitglied, das seine Arbeitslosigkeit nachweisen konnte, wurde sofort beitragsfrei gestellt.

Im ehemaligen Kaufhaus „Weißer Turm“ am Kohlenmarkt eröffnete in den Räumen der ersten Etage die „Spielothek Royal“. Auf 300 qm gab es Billard- und Schachtische, Airhockey und natürlich die verschiedensten automatischen Spielgeräte. Erst einige Monate vorher hatte sich in der zweiten Etage das „Tanzcafé Royal“ etabliert.

In der ARD-SeniorenSendung „Schaukelstuhl“ war der Fürther Freizeitmusiker und Dirigent Fritz Rahn zu

sehen. Etwa zwanzig Minuten lang warb der langjährige Leiter des Fürther Kammerorchesters und des Nürnberger Bundesbahn-Orchesters für sein musikalisches Hobby im Ruhestand.

Samstag, 12. Februar 1977

Blitzlichtgewitter in Stadeln: Fußballstar Franz Beckenbauer weilte bei der BIG-Spielwarenfabrik in Stadeln und besah sich das neueste „Beckenbauer-Set“ der Play-BIG-Spielfiguren. Brav ließ er alles über sich ergehen und machte, was die Fotografen von ihm verlangten.

Die erste Hochwasserwelle des Jahres ging ohne Schaden vorüber. Gesperrt werden mussten nur die Fuchsstraße in Dambach, die Panzerstraße in Stadeln sowie die Brückenstraße in Mannhof. Dazu kam natürlich noch eine ganze Reihe von Fußwegen in den Talauen.

Stadttheater Fürth: „Philharmonia Hungarica“, Konzert.

Montag, 14. Februar 1977

Der Fürther Etat 1977 erhielt einen ersten „Knacks“: Das Statistische Landesamt München hatte die Schlüsselzuweisungen errechnet. Danach bekam Fürth insgesamt 4.295.120 DM. Dies waren zwar 750.000 DM mehr als im Vorjahr, aber auch 710.000 DM weniger, als man angesichts der höheren Schlüsselmasse erwartet hatte.

Die Narren stürmten das Fürther Rathaus. Es hagelte Geschenke, Orden und Bussis für OB Scherzer und städtische Wichtigkeiten. Man revanchierte sich mit Gedenkmünzen und Pralinen für die Garde. Die farbige Prinzessin Eileen I. erhielt einen Bildband, in dem sie sogar in ihrer Muttersprache nachlesen konnte, wie schön es in Fürth ist.

Der Markt Wilhermsdorf wurde zur „Garnison“. Die Fernmelde-Ausbildungskompanie 6/12 aus Veitshöchheim lag hier mit 230 Mann für eine Woche im Winterbiwak.

Das Auswärtsspiel der SpVgg bei Röchling Völklingen musste wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesagt werden.

Dienstag, 15. Februar 1977

Für Hauptschulabgänger ohne qualifizierten Abschluss und ohne Lehrstelle richtete die Fürther Berufsschule II zum ersten Mal ein „Berufsgrundschuljahr“ ein, sofern sich die betreffenden Schüler für einen späteren Beruf in Wirtschaft oder Verwaltung interessierten. Der Vollzeitunterricht umfasste ab September 1977 wöchentlich 27 Stunden. Unterrichtet wurden u.a. Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Volkswirtschaft, Organisation, aber auch Maschinenschreiben und Kurzschrift.

Volle Ballsäle kennzeichneten das vorletzte Faschings-Wochenende in der Kleeblattstadt. Für die närrische Jugend hatte das Jugendamt der Stadt das Motorschiff „Franconia“ geordert, das in zwei „Fuhren“ die jungen Fürther über die Wellen des Europakanals schaukelte. Volles Haus auch beim TV Fürth 1860, wo das Orchester German Hofmann für Stimmung sorgte. Ein Schwarz-Weiß-Ball fand bei der Tanzschule Streng statt.

Stadttheater Fürth: „Heiraten ist immer ein Risiko“, Komödie von O’Hara (Münchner Tournee).

Mittwoch, 16. Februar 1977

Viele Moll-Töne bei der Jahreshauptversammlung des TSV 1898 Burgfarrnbach (928 Mitglieder). Einzig Stadtrat Robert Schorr blieb als Erster Vorsitzender übrig, die anderen Vorstandsmitglieder waren zurückgetreten, die Fußballer hatten einen zweifachen Trainerwechsel zu verkraften und niemand kümmerte sich um hohe Beitragsrückstände. Positiv konnte nur vermerkt werden, dass mit dem Turnhallenbau begonnen wurde.

Ein neues örtliches Telefonbuch erschien. Die Neubearbeitung trennte erstmals Fürth und Nürnberg. Die beiden Städte hatten nun je ein eigenes Buch. Hergestellt wurden die neuen Telefonbücher jetzt vom Nürnberger Fernsprechbuch-Verlag Hans Müller GmbH & Co. Bisher war ein Frankfurter Verlag für den Druck zuständig.

Donnerstag, 17. Februar 1977

Jetzt rückte man den beiden Gebäuden Dambacher Straße 23 und 25 zu Leibe. Die Häuser wurden abgerissen, um den beschlossenen Bau der künftigen „Fachoberschule“ (FOS) zu ermöglichen. Die Arbeiten wurden von einem Bauzug des Landkreises Fürth ausgeführt, da der Landkreis Mitglied des Zweckverbandes war. Die Stadt Fürth hatte im Gegenzug das Grundstück zur Verfügung gestellt. Vergleich vor dem Arbeitsgericht: Die Kündigung der Stadt Fürth gegen Wolfgang Sendhardt, den früheren Leiter des Aktivspielplatzes, wurde aufrechterhalten. Andererseits mussten die persönlichen

Kündigungsgründe Punkt für Punkt zurückgenommen und durch betriebliche Gründe ersetzt werden. Außerdem hatte die Stadt eine Abfindung in Höhe von 1500 DM an Sendhardt zu bezahlen und ein Zeugnis auszustellen, das die Fähigkeiten des Gekündigten würdigte.

Freitag, 18. Februar 1977

Im Foyer des Fürther Stadttheaters stellte der Maler Richard Mühlemeier seine Bilder aus. Der Oberfranke hatte sich auf die Landschaftsmalerei spezialisiert, seine topografischen Muster zeigten die Welt jedoch aus der Vogelperspektive.

Das Parkplatzproblem beim Fürther Stadttheater führte zu ersten Kündigungen von Abonnenten.

Theaterchef Kraft-Alexander wandte sich an die Stadt mit der Bitte, die Verkehrssituation am Parkplatz neben dem Musentempel besser in den Griff zu bekommen. Erst wartete man vor Beginn an der einzigen Einfahrt in einer langen Schlange, um nach Vorstellungsende wieder lange im Stau zu stehen, weil man an der Ausfahrt aus Gründen der Abrechnung seinen Parkzettel wieder abgeben musste.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Steiner – Das Eiserne Kreuz“ mit Maximilian Schell und James Mason (City).

Samstag, 19. Februar 1977

Für die Südumgehung der B 8 von Burgfarrnbach hatte jetzt das große Werken eingesetzt. Zeitgleich gebaut wurden jetzt fünf Brücken, die für die kurze Strecke vom Anschluss der Südwesttangente am Europakanal bis zur Einleitung in die Trasse nördlich von Seukendorf zur Über- oder Unterführung querender Verkehrswege notwendig waren. Bis Sommer 1977 sollten alle fünf Brücken fertig sein.

Im Altenheim in Zirndorf erlebte die in Fürth geborene Barbara Kraus in erstaunlicher Rüstigkeit ihren 106. Geburtstag. Sie lebte in dem Heim mit ihrer Tochter zusammen, die auch schon über 80 Jahre alt war. Barbara Kraus gehörte früher zusammen mit ihrem Ehemann die bekannte Brillenfabrik Kraus in der Theaterstraße.

Die Faschingsgesellschaften Treue Husaren, Eibanesen, Emskirchener Prunklosia, Uffenheim und die Brucker Gashenker trafen sich zum Hausball im „Schwarzen Kreuz“. Der Erlös einer Tombola in Höhe von 700 DM wurde von Gastronom Hauptfleisch an die Fürther Lebenshilfe übergeben.

Montag, 21. Februar 1977

Die CSU rief und bekam in der Halle des TV Fürth 1860 ein volles Haus. Ein großer Schwarz-Weiß-Ball, der als Bereicherung angesehen wurde. Zur Prominenz zählte u.a. Justizminister Dr. Karl Hillermeier. Es spielten die „John West Banks & Singers“.

Schon fast im Faschingsendspurt: Fröhliches Treiben herrschte auch beim Maskenball des Stadtvereins Hardhöhe im Geismannsaal. Hier sorgten der „Musik-Express“ und die „Jet-Set-Combo“ für Stimmung. Busse brachten die Besucher wieder zurück zur Hardhöhe.

Führungswechsel bei der „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen in Fürth“: Die langjährige Vorsitzende und Stadträtin Hildegard Fritsch kandidierte nicht mehr. Ihr folgte im Amt mit großer Mehrheit Irmgard Pähler.

Die Auswärtsbegegnung der SpVgg bei Röchling Völklingen wurde kurzfristig wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesagt. Die Fürther hatten wieder einmal 869 km per Bus umsonst zurückgelegt.

Dienstag, 22. Februar 1977

Das hässliche Ruinengrundstück Ecke Gabelsberger- und Königswarterstraße bekam Zuwachs: Die Stadtwerke Fürth als Eigentümer des Grundstücks beschlossen, das am Rand stehende alte Wohnhaus samt Hinterhäusern abzureißen, weil man einen gefährlichen Zusammensturz der alten Gemäuer vermeiden wollte.

Während anlässlich der vier tollen Tage auf der Fürther Freiheit dort überwiegend Erwachsene in mehr oder weniger großer Faschingslaune gesehen wurden, gehörte die neue Fußgängerzone dem närrischen Nachwuchs. Der „Verein Fürther Kaufleute“ hatte alle Kinder zum Kommen aufgefordert, nicht zu Unrecht erwartend, dass dann ja auch Muttis, Omas usw. als eventuelle Kunden mitkämen. Immer wieder einsetzender Regen trieb die potenzielle Kundschaft dann endgültig in die Geschäfte.

Mittwoch, 23. Februar 1977

Peinlich für die Stadt Fürth: Altbundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard bekam von der Stadt Ulm die Ehrenbürgerwürde verliehen. Erhard hatte von 1949 bis 1972 den Wahlkreis Ulm als direkt gewählter Abgeordneter im Bundestag vertreten. Zuletzt war Erhard nur noch über die Liste ins Parlament gekommen,

die Direktwahl hatte er verloren.

Nach 46 mehr oder weniger sündigen Nächten blies der Fasching auf dem letzten Loch. Die vereinigten Obernarren Fürths hatten ihre letzten Reserven mobilisiert und das Fußvolk zum Faschingsrummel in die Konrad-Adenauer-Anlage bestellt. Gardetanz, Schautänze, Faschingslieder – nach einer Stunde war die Ahaa-Orgie beendet

Die Firma Wölfel stiftete dem AWO-Altenheim in Burgfarrnbach 500 Faschingskrapfen. Maskierte Küchenfeen überreichten die Überraschung der Heimleitung.

Wieder einmal eroberte ein närrischer Stoßtrupp der „Muggenesia“ die Grüner-Brauerei in der Fürther Altstadt, wo die Eindringlinge mit einem Fass Bier und Geschenken schon erwartet wurden. Man revanchierte sich mit Orden und Küsschen.

Donnerstag, 24. Februar 1977

Zum zehnten Male richtete die Brauerei Humbser-Geismann, nunmehr Braustätte der „Patrizier-Bräu AG Nürnberg“, den Fasching beim traditionellen Heringessen im Schalander der Brauerei aus. Tollitäten aus Nürnberg, Fürth, Erlangen sowie jede Menge Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung, darunter Stadträte aus Nürnberg und Fürth, waren gekommen, um mit einem Zentner Matjesfilets, Brot, Bier und diversen „Klaren“ die Nachwehen des Faschings 1977 zu vertreiben. Zum Dank setzte es blecherne Orden.

In der Grundig-Bank an der Ludwig-Quellen-Straße waren mexikanische Kunstwerke zu sehen.

Kunstgegenstände der Azteken waren ebenso zu bewundern wie prächtige handwerkliche Arbeiten der Gegenwart.

Vier Abiturienten des Fürther Hardenberg-Gymnasiums beteiligten sich in Nürnberg-Langwasser im Bereich Mathematik/Physik an der Ausscheidung zu „Jugend forscht“.

Stadttheater Fürth: „Brasil Tropical“, Tanz-Show.

Freitag, 25. Februar 1977

Auch nach Fasching ging das Feiern weiter: Der „Ball der Gastronomen“ stieg 1977 in der Halle des TV Fürth 1860 und zog die Massen an. CFK und Treue Husaren waren samt ihren Garden noch einmal im Einsatz. Die „Oldtimers“ sorgten ein letztes Mal für Stimmung, ebenso das Fürther Prinzenpaar.

Im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 401 in Stadeln sicherte sich die Stadt Fürth Vorbehaltungsflächen zu 1,9 Mio DM für den Schulsport.

Die in den Ferien vom Fürther Jugendamt angebotenen Freizeitaktivitäten stießen auf große Resonanz. Im Sommer 1976 kamen täglich zwischen 80 und 100 Kinder zum Jugendhaus am Lindenbach, wo sie spielen sowie Malen und Kochen lernen konnten. Wurde ein Film gezeigt, sahen diesen bis zu 300 Jungen und Mädchen. 451 Kinder lernten auf fünf Tagesfahrten ein Stück ihrer Heimat kennen, 240 interessierten sich für die vier Fahrten ins Blaue. Schließlich schwangen sich an die 150 Fürther Kinder in der Reitschule an der Ulmenstraße in die Sättel und lernten preisgünstig das Reiten.

Samstag, 26. Februar 1977

Bei der ersten Bewerbung gab es gleich die höchste Auszeichnung! Der neue „Poculator“, der Spitzenreiter unter den Patrizier-Starkbieren, wurde bei seiner Vorstellung bei der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG)“ mit Goldmedaille und „Großem Preis“ ausgezeichnet. Tagtäglich wurden bei Humbser 560.000 „Halbe“ aller Sorten eingebraut. Vom neuen Poculator wurden 300.000 Maßen auf Vorrat produziert. Bei einem Stammwürzegehalt von 19,9% betrug der Alkoholgehalt 5,66%.

In einem Interview in den FN machte sich Stararchitekt Harald Loebermann (Meistersingerhalle, „Neuer Markt“ Erlangen) für das Gelände der ehemaligen Geismann-Brauerei neben dem Stadttheater als Standort für eine mögliche künftige Fürther Stadthalle stark. Diese sollte unbedingt einen großen sowie einen kleinen Saal beinhalten. Ferner mehrere Tagungsräume, eine Gaststätte mit Hotel, eine Tiefgarage (auch für das Stadttheater) und möglicherweise ein Ladenzentrum.

Stadttheater Fürth: „Sommer im Winter“, Schauspiel von Nicolaj (Neue Schaubühne).

Montag, 28. Februar 1977

Mit Kurt Höfert feierte eine Nachkriegs-Legende des Handballs den 50. Geburtstag. Der schlaksige gebürtige Komotauer hatte für die SpVgg über 900 Spiele absolviert, ehe er bei verschiedenen Vereinen anschließend als Trainer fungierte. Als langjähriger Coach des TSV 61 Zirndorf hatte er alle Höhen und Tiefen des Bibert-Teams miterlebt.

Vorbildlicher Funktionärseinsatz: 1957 kam Ludwig Baier mit Freunden der Handballreserve von der SpVgg Fürth zum TV Fürth 1860 und löste damals Emil Würflein als zweiten Vorsitzenden des Dambacher Vereins ab. Jetzt wurde Baier für 20 Jahre Einsatz als „Vize“ geehrt. Fürths OB Kurt Scherzer war 1957 als 1.

Vorsitzender der 60er einige Jahre Baiers Chef im Verein.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 14.000 Zuschauern gegen den bisherigen Spitzenreiter TSV 1860 München mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Hilkes. Damit belegte man Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 1. März 1977

Staatsminister Dr. Vorndran vom bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung überreichte Fürths 2. Bürgermeister Heinrich Stranka das ihm vom Bundespräsidenten Walter Scheel verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik. Damit wurden Strankas Leistungen in der Kommunalpolitik gewürdigt. Stranka gehörte dem Fürther Stadtrat seit 1948 ununterbrochen an, seit 1963 war er 2. Bürgermeister. Darüber hinaus saß der SPD-Politiker in zahlreichen Führungsgruppen. 129 Schüler der elften Klassen des Helene-Lange-Gymnasiums waren eine ganze Woche auf der Straße, in Amtsstuben, Turnhallen, Polizeirevier und Geschäften unterwegs, um mit Notizblock und Tonband Reportagen und Interviews zu erstellen. Anstatt Unterricht wurde geschrieben und redigiert. Heraus kam ein 94 Seiten starkes Wochen-Magazin.

Stadttheater Fürth: „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“, Schauspiel von Böll/Trotta (top-tour Berlin).

Mittwoch, 2. März 1977

Den Rodlern wurde das Aufheizen der Kufen verboten, dafür heizten jetzt fast alle Skirennläufer – allerdings nicht die Bretter, sondern die Skibrillen. Die Fürther Firma Uvex als Ausrüster der deutschen Ski-Nationalmannschaft hatte eine Brille mit einer heizbaren Doppelscheibe entwickelt, die von fast allen Rennläufern getragen wurde. Das Beschlagnahmen der Gläser in extremen Witterungssituationen hatte ein Ende. Nicht auf den Mund gefallen: Der erste öffentliche Vorlese-Wettbewerb in Fürth wurde gleich zu einem Publikumserfolg. Acht Fürther Stadt- und Landkreiskinder im Alter von elf bis zwölf Jahren waren im Berolzheimerium angetreten, um ihre Lesekünste ins Mikrofon zu sprechen. Zwei ermittelte Sieger durften später auf Bezirksebene weiterlesen. Veranstalter des bundesweiten Vorlesewettbewerbs war der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der auch Preise ausgelobt hatte.

Im Fürther Lokal „Wienerwald“ in der Königstraße 104-106 gab es 16 Tage lang „bayerisches Bockbierfest mit Tanz“. Zu herzhaften Schmankerln und „Poculator“ vom Fass spielte die Wienerwald-Hauskapelle Lange. Seit zehn Jahren bestand nun die Partnerschaft Fürths zur schottischen Stadt Paisley nahe Glasgow. Grund genug für die Ausschreibung einer einwöchigen Bürgerreise nach Schottland durch OB Scherzer. Dazu wollte man ab Nürnberg nach Glasgow fliegen.

Donnerstag, 3. März 1977

Blumen, Sekt und Lobeshymnen gab es für Ruth Stäudtner in der feudalen VHS-Geschäftsstelle in der Blumenstraße. Seit genau 30 Jahren steuerte sie die Fürther Volkshochschule. Stäudtner war verantwortlich für die Entwicklung vom bescheidenen Volksbildungswerk (Kursgebühr: 2 RM) hin zur weitverzweigten Bildungsorganisation für Erwachsene. Die Fürther VHS hatte sich zu einer der größten in Bayern gemausert. Die neu gegründete junge „Initiativgruppe Fürther Amateurmusiker“ (INFAM) ließ an jedem Samstag im Jugendzentrum am Lindenhain eine andere Rockband losdonnern. So produzierten sich in den nächsten Wochen die Bands „Make up“, „Jailbird“, „Freewheelin` Franklin Band“, „Sworsch“ und die Nürnberger Gruppe „Marizikosch“.

Die Fürther St.-Michaels-Kirche sowie das dazugehörige Pfarrhaus zierte jetzt als Motiv ein Bierfilz, das die Patrizier-Bräu-AG herausbrachte. Auf der Serie von Bierfilzen dieser Brauerei waren verschiedene Motive bedeutsamer Gebäude Frankens zu sehen.

Freitag, 4. März 1977

Außer Spesen nichts gewesen: Der wahrscheinlich längste und teuerste Rechtsstreit, den die Stadt Fürth je führte, ging mit einem Urteil des Nürnberger Oberlandesgerichtes für die Stadt Fürth unruhiglich zu Ende. Prozessgegner Theo Kauper hatte ursprünglich auf der Hardhöhe ein Parkhaus mit Auto-Abstellplätzen und mehreren Kfz-Pflegestationen errichten wollen. Die Stadt Fürth wollte jedoch nur zwei Kfz-Pflegestationen beim Parkhaus genehmigen. Die Ablehnung des Baugesuchs in der ursprünglichen Form führte zu einem Rattenschwanz von Prozessen. Klagen und Widerklagen hatten sich über mehr als zehn Jahre hingezogen. Die Stadt Fürth verlor durch Schadenersatz, Anwalts- und Prozesskosten eine hohe sechsstellige Summe. Das Nürnberger Gericht hatte die ursprüngliche Entscheidung der Stadt Fürth endgültig für nicht rechtens erklärt.

Stadttheater Fürth: „Fronttheater“, Kabarett.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der scharlachrote Pirat“ mit Robert Shaw und Peter Boyle (City).

Samstag, 5. März 1977

Mit Genugtuung registrierten die Spaziergänger im Fürther Stadtpark, dass der kleine Stadtparkweiher endlich vom Morast gereinigt wurde. Weil diese Quelle des sommerlichen Odelgeruchs als sehr unangenehm empfunden wurde, trug ein Bagger mit seiner Schaufel die fast ein Meter dicke Schicht ab. Aufgrund des undurchdringlichen Algenteppichs hatten Enten und Schwäne schon lange vorher die Flucht ergriffen.

Zwar verfügte die Fürther Stadtbildstelle über 1446 Filme, 1094 Diareihen und 514 Schallplatten und Tonbänder, aber man konnte kaum die Hälfte der Anforderungen erledigen. Durch die finanzielle Notlage der Stadt war es nicht möglich, die entsprechenden Hilfsmittel doppelt in die Regale zu stellen. So hieß es immer wieder: „Ausleihe leider nicht möglich“.

Stadttheater Fürth: „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“, Schauspiel von Fassbinder (Schweizer Tourneetheater).

Montag, 7. März 1977

Im Fürther Geismannsaal wurde der diesjährige „Poculator“ wieder eingeläutet. BM Heinrich Stranka nahm in Vertretung von OB Scherzer die offizielle Eröffnung vor. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, es spielte die Trachtenkapelle Burggrumbach bei Würzburg. Schlagersternchen aus Funk und Fernsehen sorgten für viel Stimmung. Star war ein zehnjähriges Jodelgenie, das auch auf dem Kopf stehend noch perfekt jodeln konnte. Kein Wunder, dass er danach eine erkleckliche Zahl an Schallplatten bei den Poculator-Genießern los wurde. Die Moderation hatte Hermann Lederer. Die fleißigen Bedienungen hatten alle Hände voll zu tun, um den süffigen Gerstensaft zu verteilen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Bayern Hof mit 1:3. Eine Woche vor dem Derby gegen den Club enttäuschten die Fürther mit einer schwachen Leistung. Das Tor für Fürth erzielte Grimm. Damit verschlechterte man sich auf Rang neun der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Modenschau“, Petite France Nürnberg.

Dienstag, 8. März 1977

Seit 6. März gab es einen farbigen „Fürth-Aufkleber“ mit dem Aufdruck „Ich bin ein Fürther“. Das erste Exemplar wurde Bürgermeister Heinrich Stranka überreicht. Die Plaketten für die Autoscheibe gab es für 2 DM bei ABR, ADAC, Drogerie Tischendorf und Schreibwaren Schöll.

In der Fürther Fußgängerzone mutierte die bisherige Gaststätte „Stadt Ansbach“ nun zum fränkisch rustikalen Lokal „Kupferstub n“. Zur Neueröffnung spielte die Kapelle „Die Pegnitzzupfer“ und man warb mit Preisen „wie zu Opas Zeiten“. Gastronom Hauptfleisch führte bisher schon das „Schwarze Kreuz“.

Den Handballfrauen der HG 1860/SpVgg gelang der Bayerntitel in der Halle und damit die Qualifikation für die Regionalliga-Aufstiegsrunde. Dem 10:10 bei der TS Regensburg genügte in Dambach vor 500 Zuschauern im Rückspiel ein glückliches 9:9-Unentschieden.

Mittwoch, 9. März 1977

Bei der vom Polizeipräsidium Nürnberg-Fürth erarbeiteten Straßenverkehrsstatistik 1976 schnitt die Fürther Polizeidirektion mit einem deutlichen Rückgang der Verkehrsunfälle ab. Waren es 1975 im Stadtgebiet noch 2062, so waren es 1976 nur noch 1910. Der Landkreis Fürth verzeichnete allerdings eine Zunahme von 1296 auf 1440 Unfälle.

Über 1400 Zeugen Jehovas versammelten sich in der MTV-Grundig-Halle zwei Tage lang zu ihrem Kreiskongress. Sinn der Tagung war es, alle Teilnehmer für ihren Predigtspiel im Glauben zu stärken und für den Dienst am Nächsten zu schulen. Wohl noch nie vorher hatte eine so große Besucherzahl am Ende die Halle so sauber hinterlassen.

Stadttheater Fürth: „Die Entführung aus dem Serail“, Oper von Mozart (Nationaltheater Prag).

Donnerstag, 10. März 1977

Das Stadtmuseum im Burgfarrnbacher Schloss war zwar noch nicht eröffnet, aber mit einem Modell eines alten „Dampfkarussells“ stand ein Glanzstück schon bereit. Länger als ein halbes Jahrhundert stand das Original am Dreikönigsplatz jährlich auf der Fürther Kirchweih. Der Holzbildhauer Paul Mutz aus der Fürther Königstraße hatte das alte Karussell in jahrzehntelanger mühevoller Kleinarbeit zuerst maßstabsgetreu kopiert und dann eigenhändig aus Lindenholz geschnitten. Jetzt kaufte ihm die Stadt Fürth dieses Prachtstück zum Preis von 8000 DM ab. Archivdirektor Ammon hatte den Wert der Arbeit erkannt und lange mit dem 83-jährigen Holzbildhauer verhandelt.

Jagd auf Raritäten: Zum zweiten Mal fand in der MTV-Grundig-Halle eine eintägige Münzbörse statt. Man zählte mehr als 500 Besucher. Über 50 Münzhändler aus der gesamten Bundesrepublik hatten dazu ihre Stände aufgebaut.

Stadttheater Fürth: „Così van tutte“, Komische Oper von Mozart (Nationaltheater Prag).

Freitag, 11. März 1977

Aus dem Fenster einer Arztpraxis im Gebäude der Deutschen Bank an der Ecke Mathilden- und Schwabacher Straße drang dichter Rauch. Aus unbekannter Ursache hatte sich ein Schwelbrand entwickelt. Schaden: 30.000 DM. Eine große Menge Schaulustiger sorgten für Behinderungen bei Feuerwehr und Straßenbahn.

Mit ihrem Jahresempfang im Schloss Burgfarrnbach verband die Fürther CSU die Laudatio für ihren früheren langjährigen Kreis- und Fraktionsvorsitzenden Dr. Friedrich Winter, der 75 Jahre alt wurde. Dr. Winter gehörte 20 Jahre lang dem Fürther Stadtrat an und war zeitweilig auch Abgeordneter des Deutschen Bundestages.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die Malerin Evi Dorn einige ihrer Bilder aus. Die Künstlerin hatte sich – dem Modetrend entsprechend – der naiven Malerei zugewandt. Im gleichen Stil waren auch einige ihrer Hinterglas-Malereien zu sehen. Es dominierten Schäfchenwolken, blauer Himmel und Gartenlauben-Idyll.

Samstag, 12. März 1977

Mit Evi Saur flimmerte ein neues fränkisches Sternchen am Schlagerhimmel. Die aus Fürth stammende 21-jährige Studentin der Pädagogik und mehrfache Tennis-Jugendmeisterin beim TV Fürth 1860 trat seit einigen Jahren mit dem „Manfred-Bräuer-Sextett“ als Sängerin auf. Später machte sie als verheiratete Evi Kurz Karriere als Fernseh-Moderatorin. Sie war lange Zeit „Rundschau“-Sprecherin beim Bayerischen Fernsehen, moderierte aber auch Sendungen wie „Jetzt red i“. 2003 gründete sie ihre eigene Film- und Fernsehproduktionsfirma „TimeLineFilm GmbH“ in Fürth. Gleich ihr erstes Projekt „Die Kissinger Saga, Walter und Henry Kissinger – zwei Brüder aus Fürth“, wurde ein großer Erfolg. Evi Kurz ist auch Vorsitzende des „Ludwig-Erhard-Initiativkreises“. 2010 wurde sie mit der „Goldenen Bürgermedaille“ der Stadt Fürth ausgezeichnet.

Die Kunstrichtung „naive Malerei“ machte auch vor Autos nicht halt. Immer mehr Heckklappen oder Seitenteile wurden von ihren Besitzern mit „Traumlandschaften“ bemalt.

Montag, 14. März 1977

Der Fürther Stadtrat lehnte zum zweiten Mal nach 1967 ab, Altbundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard zum Ehrenbürger zu ernennen. Den entsprechenden Antrag der CSU anlässlich des 80. Geburtstages des aus Fürth stammenden berühmten Bundespolitikers lehnte der Stadtrat mit 27:22 Stimmen ab. Gegen den Antrag stimmten geschlossen die Fraktion der SPD sowie der DKP-Mann Riedel. CSU, FDP und der parteifreie Dr. Mertens befürworteten ihn. Kleiner Trost: Ludwig Erhard war seit Dezember 1957 als damaliger Wirtschaftsminister und „Vater des Wirtschaftswunders“ schon Träger der „Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth“.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 18.000 Zuschauern gegen den 1. FC Nürnberg mit 0:2. Trotz der Niederlage blieb man auf Rang neun der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Die Mannschaft“, Schauspiel von Miller (Ernst-Deutsch-Theater Hamburg).

Dienstag, 15. März 1977

Das Zollamt an der Gebhardtstraße in Fürth erlebte einen ungeahnten Aufschwung: Während 1954 die damalige Zollabfertigungsstelle eine Abgabeneinnahme von 30 Mio DM verbuchte, kam man 1976 schon auf 243 Mio DM. Täglich rollten an die zehn Sattelschlepper sowie vier Güterwagen zur Verzollung vor. 26 Bedienstete arbeiteten in der Zollabfertigung. Die Laster stammten überwiegend aus Ländern des Ostblocks, die Fürther Firmen mit Produkten ihrer Länder versorgten.

Zum ersten Mal vor einem Derby im Ronhof waren fanatische Clubfans schon in der Nacht vorher auf das Gelände der SpVgg gedrungen. Sie besprühten die weißen Torpfosten mit roter Farbe, außerdem malten sie in Lücken der Reklamefront ihr Vereinslogo. Nur dem Sondereinsatz des Fürther Platzwartes war es zu verdanken, dass zu Spielbeginn alles wieder in makellosem „Weiß“ glänzte.

Mittwoch, 16. März 1977

Ein fürstliches Kunstgeschenk fand im Burgfarrnbacher Schloss eine gräfliche Heimat. Mit der grafischen

Sammlung von Werken des fränkischen Malers Rudolf Schiestl, die Ehrenbürger Dr. h.c. Gustav Schickedanz Ende 1975 der Stadt Fürth schenkte, wurden die neuen Ausstellungsräume im Ostflügel des Schlosses durch OB Scherzer eröffnet. Damit endete auch die mehrjährige Innenrenovierung des Schlosses. In den übrigen Räumen des Ostflügels wurde später das Stadtmuseum eingerichtet.

Erstmals wandten sich Schüler und Eltern zur Zeit der Zwischenzeugnisse im Vergleich zu den Vorjahren weniger häufig an den eingerichteten „Zeugnis-Notdienst“. Über die Gründe hierzu konnte man nur mutmaßen: Waren es die Kurzferien des Faschings, die zu einer gefühlsmäßig entspannter Atmosphäre im häuslichen Bereich sorgten oder die immer besseren Informationen der Schule im Vorfeld der Zeugnisausgabe?

Donnerstag, 17. März 1977

Das noch nicht lange existierende deutsch-englische Familienzentrum „Sunshine-Haus“ platzte aus allen Nähten. Seit Gründung vor einem Jahr registrierte man mehr als 150 Mitglieder. Neuestes Mitglied war die Familie des Fürther Lizenzkickers Duncan Lambie. In den zwei Räumen im Erdgeschoss des Hauses an der Ottostraße ging es mitunter recht eng zu. Da bei einem Berufsschulneubau das Haus abgerissen würde, signalisierte die Stadt Hilfestellung zu einem Ausweichquartier, zumal der Verein etwas geschaffen hatte, ohne je Forderungen an die Stadt zu stellen.

Die SpVgg verlor ihr Nachholspiel ohne Saft und Kraft bei Röchling Völklingen mit 0:1. Es war die dritte Niederlage in Folge. Erstmals stand von Anfang an Roland Kastner im Tor für Peter Löwer.

Freitag, 18. März 1977

An einem Poculatorabend veranstaltete der Altstadtverein St. Michael im Geismannsaal eine Tombola. Junge Damen mit dem blaugrünen Pflänzchen des Altstadtvereins-Logos auf dem T-Shirt verkauften eine Stunde lang Lose zugunsten der Wiederbelebung der Fürther Altstadt. Zu gewinnen gab es „Bierpreise“, Hauptgewinn war ein 100-Liter-Fass.

Damals ganz normal: „Sexfilm-Supermärkte“, so z.B. in Fürth am Königsplatz 6. Wer täglich von 9 bis 18 Uhr konnte man Color-Sexfilme ab 9,90 DM dort erwerben. Ein Lager mit 6000 einschlägigen Filmen stand zur Verfügung. Angeblich konnte man seine gekauften Filme auch gegen neue tauschen.

Stadttheater Fürth: „Münchner Kammersolisten“, Konzert.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Der Adler ist gelandet“ mit Michael Caine und Donald Sutherland (City).

Samstag, 19. März 1977

Die Stadt Fürth lud amerikanische und deutsche Soldaten in die Gaststätte „Hexenhäusl“ ein. Offiziere und „einfache“ Soldaten waren der Einladung gefolgt. Wie OB Scherzer ausführte, diente das Treffen dem intensiveren Kennen- und Verstehen-Lernen. Anwesend waren auch der amerikanische Standortkommandeur General Partain sowie der Bundeswehr-Standortälteste Oberstleutnant Hoßfeld. Ein kräftiger fränkischer Imbiss und heimisches Bier lieferten die idealen Grundlagen der Kontaktpflege. Zu einem „Tag der Besinnung für die Frauen im ländlichen Raum“ hatte das Dekanat Fürth eingeladen. Erstaunlich viele Frauen diskutierten zum Thema „Christsein im Alltag“. Stadttheater Fürth: „Armer Mörder“, Schauspiel von Kohout (Theatergastspiele Kempf).

Montag, 21. März 1977

Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim FV Würzburg 04 nur zu einem 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Heubeck. Damit belegte man Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 22. März 1977

Wilhelm Bogner, Stadtpfarrer von Fürth und St. Michael, wurde von der evangelischen Landeskirche zum Dekan von Gunzenhausen berufen. Seinen Dienst dort trat er am 1. September an. Dem Dekanat Gunzenhausen gehörten 24 Gemeinden mit 21.000 Seelen an.

Der Lions-Club Fürth übergab wiederum zehn neue Pflegebetten an die „Pfründ“. Damit erhöhte sich die durch eine spektakuläre Bilderaktion finanzierte Bettenzahl auf 30. Sozialreferent Uwe Lichtenberg erklärte, dass die Stadt Fürth – durch diese „Initialzündung“ angeregt – 58 weitere Pflegebetten gleichen Typs dazugekauft habe.

Änderungen an den Straßenbahnen 1 und 21: Auf diesen Linien setzte die VAG jetzt Großraumwagen ein, bei denen die Aufteilung in Einstiegs- und Ausstiegstüren entfiel. An den bisherigen Ausstiegstüren wurden die Klappschränke durch Lichtschränke ersetzt. Außen waren Druckknöpfe zum Öffnen der Türen

angebracht.

Mittwoch, 23. März 1977

Die Anlage seitlich des Fürther Amtsgerichtes (hinter der Kirche „Zur Lieben Frau“) präsentierte sich jetzt völlig neu und schön gestaltet. Das Grünflächenamt war für die Arbeiten zuständig gewesen. Über Jahre hinweg hatte diese Grünoase ständig für Probleme gesorgt, war sie doch immer wieder als „Müllkippe“ missbraucht worden.

Die kgl. priv. Schützengesellschaft Fürth ging mit stark verjüngter Vorstandschaft ins neue Schützenjahr. Neuer Schützenmeister wurde bei den Wahlen Jakob Pinz. Er löste Hans List ab, der aus Altersgründen nicht mehr kandidierte. Rüdiger Heinemann wurde als 2. Schützenmeister im Amt bestätigt. Die sportlichen Erfolge rückten im Jahresrückblick in den Vordergrund, ohne dass der gesellschaftliche Aspekt darunter litt. In einem Leserbrief an die FN mokierte man sich über die Häufung von immer neuen Apotheken im Stadtzentrum Fürths (auf wenigen hundert Metern verteilt Hirsch-, Kreuz-, Park-, Staufen-, Bahnhof-, Rathaus-, Lessing-, Sonnen- und Mohrenapotheke), während Landkreisbewohner oft 20 km und mehr fahren mussten, um eine Apotheke zu finden.

Donnerstag, 24. März 1977

Auf der 9. Hotel- und Gaststättenausstellung im Messezentrum Nürnberg waren Stadt- und Landkreis Fürth präsent. 26 Betriebe beteiligten sich an einem Gemeinschaftsstand zum Thema „Reiteressen nach der Jagd“. Dazu wurde eine rustikale Tafel mit opulenten Platten für acht Personen bereitstellt. Daran beteiligten sich u.a. die Gastronomen Körber (Gaststätte TV Fürth 1860), Knorz (Zirndorf) und Metzler (Fürth). Eigene Stände auf der Ausstellung hatten das Hotel „Schwarzes Kreuz“, das Restaurant „Langmann“ sowie der „Gasthof Lämmermann“ (Wintersdorf). Das Gastgewerbe der Bundesrepublik gehörte 1976 mit einem Umsatz von 38 Mrd DM nicht gerade zu den kleinen Branchen.

Die Einkaufszeile in der Sternstraße (heute Ludwig-Erhard-Straße) am Rande der Fürther Altstadt wurde um ein Geschäft reicher: Im Haus Nr. 5 eröffnete die „K2 Boutique“. Das Sortiment der Textilien namhafter Hersteller sollte insbesondere die jüngere Generation ansprechen. Daneben bot man noch eine Vielzahl modischer Accessoires an. In Anzeigen warb man u.a. mit „schnüffeln erlaubt“.

Freitag, 25. März 1977

Anlässlich einer SPD-Veranstaltung zum Thema „Denkmalschutz heute“ beschwerte sich Archivdirektor und Heimatpfleger Emil Ammon, dass bei Neubauten zwar stets der Baukunstrat (bestehend aus freien Architekten) eine Stellungnahme abgeben müsse, der Heimatpfleger jedoch nicht einmal gehört würde. Die katholische Kirchengemeinde Mannhof feierte das silberne Priesterjubiläum ihres Seelsorgers Georg Dobeneck. In einem Festgottesdienst würdigte man die Leistungen des Priesters, der seit 25 Jahren in der Pfarrei Mannhof wirkte.

Beim MTV, dem drittgrößten Fürther Sportverein (2100 Mitglieder), ging der Verjüngungsprozess im Vorstand weiter. Schatzmeister Grötsch und Vize Müller nahmen nach einem guten Jahrzehnt Abschied. Nachfolger wurden Kurt Linz und Hans Moreth.

In der Galerie Schwertl am Marktplatz stellte die Malerin Ruth Putensen ihre Aquarelle aus. Die FN registrierten „Farbimpressionen von Landschaften, die in ihren locker gefügten Strukturen südländische Helligkeit und Leuchtkraft einfingen“.

Samstag, 26. März 1977

Mit einem Schlag rückte die Verwirklichung einer schon oft geforderten Fürther Stadthalle ein gehöriges Stück näher: Die Bundesregierung war über das „Programm Zukunftsinvestitionen“ bereit, eine Fürther Stadthalle mitzufinanzieren, sofern sich auch das Land Bayern beteiligte. Voraussetzung sei allerdings, dass der Standort im Sanierungsgebiet der Altstadt liegt. Bei angenommenen Kosten von z.B. 30 Mio DM, würden auf den Bund 10 Mio DM, auf das Land Bayern 10 Mio DM und die Stadt Fürth – über mehrere Jahre verteilt – 10 Mio DM entfallen. Im Stadtrat rauchten die Köpfe.

Stadttheater Fürth: „Liebe ohne Worte“, Pantomime von Fialka (Theater am Geländer Prag).

Montag, 28. März 1977

Die Stadt Fürth versuchte schon seit Monaten, die letzten Bewohner des hässlichen großen Gebäudes oberhalb des Sommerbades am Scherbsgraben herauszuholen und umzusiedeln. Die Tage des löchrigen Backsteingebäudes waren gezählt. Man wollte es abreißen. Bei dem Haus handelte es sich um die ehemalige „Kröllersche Leistenfabrik“, von den Fürthern fälschlicherweise „Leimsud“ genannt.

Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Verkehrsunfälle auf Fürther Stadtgebiet im Monat Februar von 126 auf 141 angestiegen. Die Zahl der dabei verletzten Personen stieg von 47 auf 51. Verkehrstote waren nicht zu beklagen.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3200 Zuschauern (Minusrekord in der Saison) gegen den KSV Baunatal mit 2:0. Tore für Fürth durch Grimm und Heinlein. Damit belegte man Platz neun der Tabelle.

Dienstag, 29. März 1977

Im Alter von 82 Jahren erlag Konzernchef Dr. h.c. Gustav Schickedanz im Fürther Krankenhaus einem Kreislaufzusammenbruch. Tage zuvor hatte man dem prominenten Unternehmer noch einen Herzschrittmacher eingesetzt. Mit Schickedanz ging eine Unternehmer-Persönlichkeit, die über den Milliarden-Umsätzen die Bindung an die Vaterstadt Fürth nie verlor. Bis zuletzt war er dem Quelle-Konzern aktiv verbunden. Stets unterstützte der Konzernchef „seinen“ Verein TV Fürth 1860, er war aber auch im Bereich der Kunst ein Mäzen von Format. Ungezählt die hochherzigen Stiftungen für wohltätige und gemeinnützige Zwecke zum Nutzen der Fürther Bürgerschaft.

Zur Feier für sein „Tor des Monats“ zapfte SpVgg-Spieler Lorenz Hilkes im Lokal „Bierpinte“ in der Mathildenstraße für seine Kollegen ein Fass an. Trainer und Präsidium waren ebenfalls anwesend. Stadttheater Fürth: „Insterburg & Co“, musikalisches Kabarett.

Mittwoch, 30. März 1977

Eine schreckliche Bluttat ereignete sich im dritten Stock der Schwabacher Straße 80 in Fürth: Ein 40-jähriger Italiener erstach seine von ihm geschiedene 47-jährige Frau nach einer heftigen Auseinandersetzung. Anschließend legte er die blutbesudelte Kleidung ab, zog sich um und stellte sich dann der Polizei mit den Worten: „Wohnung kaputt – Frau kaputt!“ Tatsächlich waren alle Wände der Dreizimmerwohnung mit Blut befleckt. Mindestens 50 Messer- und Gabelstiche hatten zum Tod der Frau geführt.

Mit der silbernen Medaille der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit wurden OB Scherzer und BM Stranka von Rabbi Lewin, dem Vorsitzenden der Fürther israelischen Kultusgemeinde, ausgezeichnet. Damit sollten die Bemühungen der beiden Kommunalpolitiker um das gesellschaftliche Miteinander der Glaubensgemeinschaften gewürdigt werden. Im Gespräch wurde auch die Errichtung eines deutsch-jüdischen Museums angeregt. In Fürth lebten schon seit 1440 nachweislich Juden.

Donnerstag, 31. März 1977

Und wieder rückte die Realisierung einer Fürther Stadthalle ein Stück näher: Alle Parteien im Stadtrat sowie die „Bürgervereinigung Stadthalle“ sprachen sich für eine schnelle Verwirklichung aus, um die hohen Zuschüsse von Bund und Land aus dem Konjunkturförderungsprogramm zu erhalten. Mit dem Bau musste 1977 noch begonnen werden. Lediglich der genaue Standort im Sanierungsgebiet der Altstadt musste jetzt noch geklärt werden. Dann könnten schon die Planungsarbeiten beginnen.

Etwa 25.000 Fürther nahmen Abschied von Gustav Schickedanz. Geduldig standen die Fürther in langen Schlangen vor der St.-Pauls-Kirche, wo der Sarg vor dem Altar stand. Die Wartezeit betrug etwa 90 Minuten. Ein Kondolenzbuch musste wieder entfernt werden, da der Andrang zu stark war.

Die SpVgg erreichte in ihrem Mittwochs-Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen den FC Augsburg nur ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Hilkes. Das Eckenverhältnis lautete 18:0 für Fürth. Damit blieb man auf Rang neun der Tabelle.

Freitag, 1. April 1977

Über tausend Trauergäste, darunter Josef Neckermann, Max Grundig, der bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel, mehrere Minister, die Oberbürgermeister aus Nürnberg und Fürth sowie weitere Prominenz, begleiteten Dr. h.c. Gustav Schickedanz auf seinem letzten Weg zum Grab auf dem Fürther Friedhof. Mit dem Quelle-Konzernchef ging eine der letzten überragenden Unternehmerpersönlichkeiten, die für das deutsche „Wirtschaftswunder“ der Nachkriegszeit standen.

Der Kreisverband Fürth-Stadt der Arbeiterwohlfahrt bekam mit Stadtrat und Brauereidirektor Horst Jeromin einen neuen Vorsitzenden. Jeromin wurde mit 201 von 202 Stimmen gewählt. Er folgte dem langjährigen Vorsitzenden Fritz Rupprecht nach, der zum Ehenvorsitzenden ernannt wurde. Seit 1948 kümmerte sich die Organisation um die Schwachen in der Gesellschaft.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der Polyp – die Bestie mit den Todesarmen“ mit Bo Hopkins und Delia Boccardo (City).

Samstag, 2. April 1977

Ein volles Haus hatte die Schülerunion mit ihrer Fete im Kolpingsaal. Die Schüler der Fürther Gymnasien und Mittelschulen hatten ihren Spaß mit den Musikgruppen „Free Wheelin` Franklin Band“ und „Second Phase“. Weil es sich um eine Schüler-Veranstaltung handelte, kam bereits eine Stunde vor Mitternacht das Ende.

In der Mathildenstraße 3 in Fürth eröffnete „Aldi“ eine weitere Großraumfiliale. Auf mehr als 400 qm Verkaufsfläche wurden rund 80.000 kg Lebensmittel angeboten. Vier Schnellkassen sorgten für einen reibungslosen Kundeneinkauf.

SpVgg-Trainer Hans Cieslarczyk schaffte Klarheit: Er informierte das Präsidium rechtzeitig über seinen Weggang zum Ende der Saison 1976/77.

Montag, 4. April 1977

Der Fürther DGB-Kreis eröffnete eine Beratungsstelle für ausländische Arbeiter. Vorerst öffnete man an zwei Tagen in der Woche. Zwei Berater standen ratsuchenden türkischen und griechischen Arbeitnehmern zur Verfügung. Besucher anderer Nationalität wurden nach Nürnberg verwiesen.

Die Fürther Freiheit sollte „noch schöner“ werden. Ausgelöst durch den Neubau des Quelle-Kaufhauses wurde im Zuge der Verlegung von Erdgasleitungen der Platz vor dem künftigen Kaufhauseingang abgesenkt. Ferner sollten die Marktstände mit den rotweißen Schirmen künftig diagonal angeordnet sein. Das einzige, was blieb, war die unglückliche Verkehrsführung in der Bahnhofstraße mit dem verrückten Bogen durch Königswarter- und Rudolf-Breitscheid-Straße.

Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim SSV Jahn Regensburg zu einem 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Hilkes und Heinlein. Damit blieb man auf Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 5. April 1977

Die größte Stadtrats-Delegation, die je die Fürther Patenstadt Paisley besuchte, brach nach Schottland auf. Am 4. April, 7.05 Uhr, stieg die elfköpfige Gruppe mit OB Scherzer am Nürnberger Flughafen in die Maschine, wo über Frankfurt und London das Ziel Glasgow erreicht wurde.

Schweißarbeiten in einer Werkstatt in der Wehlauer Straße 49 führten zu einem heftigen Brand, der von der Feuerwehr mit zwei C-Rohren bekämpft werden musste. Der Werkstattinhaber erlitt Verbrennungen zweiten Grades. Der Sachschaden betrug mindestens 20.000 DM.

Am Marktplatz 10 eröffnete mit dem „KMK-Musikstudio“ Fürths größtes Musikhaus. Das Angebot erstreckte sich von der Maultrommel bis hin zu hochwertigen Heimorgeln. Ein junges Team bemühte sich, der Kundschaft perfekte Beratung zu bieten.

Stadttheater Fürth: „Der eingebildete Kranke“, Komische Oper nach Moliere (Stadttheater Würzburg).

Mittwoch, 6. April 1977

Die Mitglieder des Tanzsportclubs „Rot-Gold-Casino-Nürnberg“ trainierten seit zwei Jahren im Fürther Logenhaus. Bei den bayerischen Meisterschaften der A-Klasse in Augsburg hatte ein Tanzpaar von ihnen den Sieg errungen, was den Aufstieg in die Sonderklasse bedeutete. Die idealen Trainingsbedingungen in Fürth hatten sicherlich ihren Teil mit dazu beigetragen.

„Jeans Jack“ zog von der Schwabacher Straße 5 in die Nummer 18 um. Im neuen Ladenlokal stand mehr Verkaufsfläche zur Verfügung.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der weitgereiste Maler Karl Moritz Trenkler einige seiner Bilder aus. Die FN sprachen von „großformatigen Visionen mit starker Symbolkraft“.

Donnerstag, 7. April 1977

Das alte Taxihäuschen an der Fürther Freiheit stand zwar stabil, hatte jedoch ausgedient. Es war schon lange nicht mehr besetzt. Die deutsch-englische Aufschrift erinnerte noch an bessere Zeiten. Der Taxistandplatz war wegen des Neubaus des Quelle-Kaufhauses vor das Gewerkschaftshaus an der Königswarterstraße verlegt worden.

Conny Wagner musste sein Sextett umbauen: Peter Stark alias Pietro Strongolino und Wunderkind Walti Meier mussten aus beruflichen Gründen ihre Mitarbeit einstellen. So kam es im Friseursalon Stark in der Fürther Mathildenstraße zu einer feucht-fröhlichen Abschiedsfeier.

Der Verein für Innere Mission im Dekanatsbezirk Fürth verabschiedete seinen langjährigen Geschäftsführer, Diakon Leonhard Grünsteidl, in den Ruhestand. Grünsteidl war seit Kriegsende in Fürth in der evangelischen Jugend- und Sozialarbeit tätig. Im Sommer 1964 hatte er auch die Geschäftsführung der Inneren Mission von Pfarrer Seiter übernommen.

Samstag, 9. April 1977

Ab Karfreitag kam es zu einem unerwarteten Kälteeinbruch. Zwar blühte es im Fürther Stadtpark an allen Ecken und Enden, aber die Wege wurden zwischen den Schneeschauern von den Fürthern nur gelegentlich benutzt. Die Stühle im Außenbereich des Stadtpark-Cafés blieben verwaist.

In der Maxstraße 44 in Fürth öffnete das „Eiscafé Castello“ frühzeitig die Pforten. Familie Carpinone erhoffte sich heiße Tage und regen Zuspruch durch die Fürther.

Der neuralgische Punkt am Kirchenweg in Oberfürberg – eine sichtbehindernde Böschung in einer Kurve – wurde jetzt beseitigt. Dazu wurden insgesamt 280 cbm Erde abgetragen.

Erstmals gab es in dieser Saison bei der SpVgg kein finanzielles Defizit. Schon seit dem Club-Derby am 12. März hatte man mit 115.896 zahlenden Zuschauern die Gesamtzahl der Zuschauer aus der Saison 1975/76 (104.359) überschritten. Der Schuldenstand belief sich im April 1977 auf etwa 700.000 DM.

Dienstag, 12. April 1977

In Fürth lief die Bevölkerung tiefvermummt durch die winterlichen Straßen. Der Ansturm auf die Kurzausflugsziele blieb aus. Eine Pleite erlebte auch die weiße Schiffsflotte auf dem Rhein-Main-Donau-Kanal. Zwar fuhren alle Schiffe pünktlich ab, doch gab es kaum Mitfahrer. Ein Rückfall in die Eiszeit! Mit einer Riesenüberraschung endete das 21. Jugend-Fußballturnier des ASV Fürth: Der Nachwuchs des Berliner Vereins SC Staaken entführte die neue Karl-Leupold-Trophäe mit einem 1:0-Sieg im Endspiel gegen den Nachwuchs des 1. FC Nürnberg. Erstmals waren keine ausländischen Mannschaften am Start. Das Endspiel sahen trotz schlechten Wetters 2300 Zuschauer.

Die SpVgg gewann am Ostersamstag ihr Heimspiel im Ronhof vor nur 2600 Zuschauern bei winterlichen Platzverhältnissen gegen Eintracht Trier mit 3:2. Tore für Fürth durch Grabmeier, Lambie und Heinlein. Damit verbesserte man sich auf Platz acht der Tabelle.

Mittwoch, 13. April 1977

Im Hauptberuf war der Fürther Hans Reuter aus der Händelstraße 18 Tapezierer und Fußbodenleger. Als Hobby hatte sich der Handwerker jedoch der Intarsienarbeit verschrieben. Er „malte“ seine Kunstwerke mit hauchdünnen Furnierscheibchen. Er kopierte u.a. auch Bilder von Spitzweg in Holz. Er hatte auch schon komplizierte Wappen von Adelsfamilien als Intarsien(holz)malerei geliefert und war mit seinem ausgefallenen Hobby auch schon Gast bei Robert Lemke in dessen Sendung „Was bin ich?“

Die Schwimmgemeinschaft Fürth bereitete sich in zwei Trainingslagern auf die Sommersaison 1977 vor. Die erste Leistungsgruppe mit 18 Jungen und Mädchen (11 bis 18 Jahre) hatten sich für eine Woche in der Wagnerstadt Bayreuth einquartiert. Der dortige Schwimmverein verfügte über ein vereinseigenes Hallenbad mit 50-m-Becken. Unterkunft und Verpflegung erfolgten in der nahegelegenen Jugendherberge. Für Vormittags- und Abendtraining blieben den Fürthern acht Schwimmbahnen vorbehalten. Ähnlich gute Bedingungen fand eine weitere Gruppe von 35 Jungen und Mädchen (9 bis 12 Jahre) im Schulsportzentrum Dietenhofen, wo eine 25-m-Bahn zur Verfügung stand. In fünf Tagen legte jeder Teilnehmer etwa 30 km im Wasser zurück. Geschlafen wurde in umfunktionierten Umkleidekabinen.

Stadttheater Fürth: „Der Florentinerhut“, Schwank von Labiche (Berliner Tournee).

Donnerstag, 14. April 1977

Das „Kronprinz-Kinocenter“ öffnete an Ostern erstmals seine Pforten. Vorerst flimmerten vom frühen Nachmittag bis in die späte Nacht hinein die verschiedensten Filme über drei Leinwände. Der Nürnberger Kino-Routenier Hermann Kiesel wollte die Fürther wieder ins Kino locken. Mit einem möglichst breit gefächerten Angebot sollte der Mut zum besonders wertvollen Film finanziell abgesichert werden. Jedes der Kinos verfügte über Teppichboden und eine Entlüftungsanlage.

Die Sanierungswüste der Altstadt bekam eine neue „Wohnoase“. Die „Neue Heimat“ als Bauträger entschloss sich, am Rand des Sanierungsgebietes einen Neubau mit 24 Wohnungen entstehen zu lassen. Genau gegenüber der Tanzschule Streng, Ecke Theater- und Katharinenstraße, sollte das Bauprojekt entstehen. 1972 hatte der Bauträger schon einmal ein Wohnhaus mit 23 Wohnungen an der Schlehenstraße gebaut.

Freitag, 15. April 1977

Zu einem 10-tägigen Seminar waren 26 junge Gewerkschafter im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerkes im Jugendheim Leo Lagrange in der Pyrenäenstadt Foix (100 km südlich von Toulouse) zu Gast. Das Programm umfasste Vorträge, Podiumsdiskussionen und gemeinsame Ausflüge mit den französischen Kollegen.

Zu hässlich: Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael forderte von der Stadt Fürth, die Straßenausbesserungen auf dem Kopfsteinpflaster mit Asphaltflecken zu unterlassen. Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Zwei außer Rand und Band“ mit Bud Spencer und Terence Hill (City).

Samstag, 16. April 1977

Sechs Menschen, die beiden Piloten und vier Ingenieure des Hauses Siemens als Passagiere kamen beim Absturz eines Reiseflugzeugs der Bedarfsfluggesellschaft „Nürnberger Flugdienst“ ums Leben. Die Maschine war im dichten Schneetreiben im Landkreis Fürth nahe Raitersaich über einem Wald abgestürzt. Beim Aufprall wurden die Leichen bis zu 75 m weit in angrenzende Felder geschleudert. Die zweimotorige, siebensitzige Maschine vom Typ „Cessna 414“ war auf dem Weg von Karlsruhe nach Nürnberg. Bei den Zivilbeschäftigen der US-Armee im Standortbereich Nürnberg/Fürth herrschte Unruhe über die sie betreffenden Lohnverhandlungen. Mehr als 600 Zivilbeschäftigte unterschrieben deshalb eine Protestresolution an das Bundesministerium der Finanzen sowie an das US-Hauptquartier in Heidelberg. Die Gewerkschaft ÖTV hatte 9% gefordert, die Amerikaner wollten jedoch nur 5,6% zugestehen.

Montag, 18. April 1977

Kirchenrat Karl Will, emeritierter Stadtpfarrer von St. Michael in Fürth, feierte in der kleinen St.-Matthäus-Kirche in Vach sein 50. „Ordinationsjubiläum“. Der streitbare und wortgewaltige Prediger (Spitzname: „der kleine Luther“) hatte seinen Beruf als Pfarrer in Augsburg begonnen, seine Predigten führten ihn bis in die USA. Die meiste Zeit verbrachte er an der Kirche St. Michael. Seiner SpVgg blieb er immer treu verbunden, früher aktiv, später als regelmäßiger Zuschauer.

Gäste aus nah und fern waren ins Casino der Stadtsparkasse gekommen, um Fritz Rupprecht bei einem Empfang zu seinem 80. Geburtstag zu gratulieren. OB Scherzer sprach vielen aus der Seele, als er sich bei dem Jubilar mit den Worten „Sie haben sich um ihre Mitmenschen verdient gemacht“ für dessen segensreiche Tätigkeit bedankte.

Bei ihrem Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers erreichte die SpVgg ein 2:2-Unentschieden Tore für Fürth durch Unger und Heinlein. Damit blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Fredl Fesl“, Konzert.

Dienstag, 19. April 1977

Trotz des BRK-Neubaus mit Kosten in Höhe von circa 3 Mio DM stand das Fürther Rote Kreuz schuldenfrei da. Der Fürther Kreisverband konnte das Projekt mit Hilfe von Immobilienverkäufen, Zuschüssen und Spenden finanziell schultern, so OB Scherzer als 1. Vorsitzender anlässlich der Jahreshauptversammlung. 1343 Aktive hatten sich beim Fürther BRK engagiert. 1976 wurden 114.311 Dienststunden geleistet, 4871 Bürger wurden in Erste-Hilfe-Kursen ausgebildet. Daneben organisierte das Fürther BRK auch Kinder- und Jugenderholungen, Alten- und Behindertenarbeit sowie Blutspendedienste. Der Notarzt-Rettungsdienst verzeichnete 13.172 Fahreinsätze.

Mittwoch, 20. April 1977

Der Grundig-Konzern investierte innerhalb von zwei Jahren 250 Mio DM in das Unternehmen. Dabei waren binnen Jahresfrist 3200 Dauerarbeitsplätze neu geschaffen worden. Zu den neuen Projekten zählte u.a. eine Farbfernsehgerätefabrik in Wien. Der Umsatz war 1976 um 6% auf 2,5 Mrd DM gestiegen, fast die Hälfte davon war mittlerweile auf das Auslandsgeschäft entfallen.

Das Projekt eines jugendeigenen Kommunikationszentrums im Jugendhaus Lindenhain war gescheitert. Kurz nach der Übergabe des für mehr als 400.000 DM umgebauten Jugendtraktes waren die deutschen Jugendlichen alle ausgezogen. Nur noch türkische arbeitslose Jugendliche nutzten die Räume. Im Fürther Sozialreferat herrschte Resignation und Ratlosigkeit. Die Jugendlichen hatten jahrelang nur „gefordert“, seien jetzt aber nicht bereit, etwas dafür zu leisten. Die Jugendlichen argumentierten dagegen, der Zwang zur Bürokratie mit der verbundenen Zettelwirtschaft und dem Zensurmechanismus würde alle nur abschrecken. Die Stadt Fürth wolle eigentlich gar kein von der Jugend selbstverwaltetes Jugendzentrum. Fazit: Statt funktionierendem Jugendzentrum nun teure Aufbewahrungsstätte für Fürther Randgruppen. Stadttheater Fürth: „Eine Rose zum Frühstück“, Komödie von Barillet/Gredy (Komödie im Marquardt Stuttgart).

Donnerstag, 21. April 1977

Die Fürther Jazz-Rock-Formation „Cry Freedom“ mit James T. Durham, Rudi Madsius, Gerhard Billmann,

Helmut Körber und Klaus Braun ging auf Tournee. In elf Städten (darunter Frankfurt, Bremen und Berlin) wollte man dem Publikum ein erweitertes Repertoire präsentieren.

Die Fürther VHS gab sich ein völlig neues Image. Eine Broschüre ersetzte den bisherigen Faltprospekt. Über einhundert Dozenten wollten ihre Kenntnisse an zehn Stätten an den Mann bzw. die Frau bringen. Nach einer statistischen Auswertung waren 76% der Volkshochschulbesucher weiblich, 26% der Hörer kamen nicht aus Fürth. In absoluten Zahlen kamen die meisten Kursteilnehmer aus der Fürther Südstadt.

Da Rätselraten um die Nachfolge von SpVgg-Trainer Hans Cieslarczyk war beendet: Ab 1. Juli 1977 sollte der 39-jährige Hannes Baldauf, in den letzten Jahren „Nothelfer“ bei Hannover 96, die Lizenzkicker vom Ronhof trainieren. Der einstige Weisweiler-Schüler (Fußballlehrerprüfung Köln 1968) unterschrieb für eine Saison.

Stadttheater Fürth: „Banasik und Zubek“, Piano-Duo.

Freitag, 22. April 1977

„Kaiser“ Franz befand sich auf der Flucht aus seinem Fußball-Reich. Der 31-jährige Kapitän der deutschen Fußball-Nationalmannschaft beendete auf eigenen Wunsch seine Länderspiel-Karriere und nahm ein Traumangebot von „Cosmos New York“ über 7 Mio DM an. Hintergrund für den 103-fachen Rekord-Nationalspieler war aber Ärger mit der Steuerfahndung, familiäre Schwierigkeiten sowie die publik gewordene Affäre mit einer Münchner Sportfotografin in Herzogenaurach.

Mit Horst Staackmann wurde der neue Direktor der städtischen Werke Fürth von OB Scherzer auf die bayerische Verfassung vereidigt. Staackmann war Nachfolger von Hans Drechsel, der mit Jahresbeginn wegen Erreichung der Altersgrenze aus den Diensten der Stadt ausgeschieden war.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters zeigte der Künstler Manfred Niclaus seine Werke. Der Grafiker und Maler arbeitete mit Pappe, Stoff, Farbe und Stift. Die Vielfalt seiner abstrakten Formen erzeugte großflächige Kontrastwirkungen.

Am Laubenweg 32a (Ecke Alte Reutstraße) eröffnete das „Tapetenhaus am Ronhof“. Inhaber Hermann Göppner bot ein riesiges Sortiment an Tapeten und Teppichböden auf zwei Etagen. Dafür waren jetzt etliche Parkplätze für Besucher des Ronhofs weggefallen.

Stadttheater Fürth: „Melodienstraß“, Künstler vom Nürnberger Musiktheater.

Samstag, 23. April 1977

In nichtöffentlicher Sitzung beschloss der Fürther Stadtrat, Fritz Rupprecht in Anbetracht seiner Verdienste mit der „goldenen Bürgermedaille“ auszuzeichnen. Damit erfuhr der Ehrenvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, der zeitweilige Landtagsabgeordnete, der langjährige Stadtrat, der frühere Flüchtlingskommissar und SPD-Vorsitzende eine Anerkennung seiner segensreichen Tätigkeit.

Viele Wochen hatten Schüler und Lehrer an dem gearbeitet und gebastelt, was nun an den vier Schulen Berufsschule II, Grundschule Seeackerstraße, Schulzentrum Tannenplatz und Hauptschule Finkenschlag in Ausstellungen zu sehen war. Die gebastelten Exponate gerieten zur Großdemonstration für den musischen Unterricht.

Zu einem Abschiedsbesuch kehrte Oberkirchenrat Hans Luther ins evangelische Dekanat Fürth zurück. Er verabschiedete sich von 40 Pfarrern. Luther war seit 1969 Kreisdekan in Nürnberg und trat nun in den Ruhestand.

Stadttheater Fürth: „Peter Lukas Graf und Edith Fischer“, Konzert für Flöte und Klavier.

Montag, 25. April 1977

Die Schul- und Erziehungsberatungsstelle der Stadt Fürth bestand nun seit 25 Jahren. Aus diesem Grund gab die Leiterin der Einrichtung, Frau Dr. Helga Wasilewski-Flierl, bei einer festlichen Veranstaltung in der Aula der Berufsschule II einen Überblick über die Entwicklung der Stelle. Die ersten nebenamtlichen Kräfte mit Dr. Ernst Griesbach an der Spitze boten in zwei bis drei Stunden pro Woche Beratung bei schulischen Schwierigkeiten. 1977 arbeiteten fünf hauptamtliche Fachkräfte in der Beratungsstelle, die 1976 von insgesamt 655 Klienten in Anspruch genommen wurde.

Die SpVgg kam in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 2000 Zuschauern zu einem 2:1-Sieg über den FSV Frankfurt. Tore für Fürth durch Geyer (2). Damit blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 26. April 1977

40 Fürther durchstreiften mit der Fürther VHS 15 Tage lang Italien. Pisa, Venedig, Rom, Assisi, Vicenza, Padua und Florenz standen auf dem Programm, durch das der städtische Pressestellenleiter Wilhelm Kleppmann führte.

Trotz unwirschen Wetters waren 12.000 Fürther am „Tag der offenen Tür“ in die Ämter und Dienststellen der

Stadt geströmt. Dies bedeutete einen neuen Besucherrekord. Vermutlich brachte eine erstmals gedruckte Vorbroschüre etwa 4000 Besucher mehr als im Vorjahr. Renner waren die Feuerwehr, das Rathaus und das neue BRK-Haus. Tragisch: Bei Vorführungen im Hof der Feuerwehrzentrale brach ein Eisengeländer, so dass drei Kinder etwa zwei Meter tief stürzten. Alle drei mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden, eines mit einem schweren Schädelbruch.

Mittwoch, 27. April 1977

Ernste Mienen bei der Synode des Dekanats Fürth: Die Kirchen mussten jetzt sparen. Wie Dr. Kamm als Finanzreferent der bayerischen Landeskirche erklärte, gab es für die nächsten Jahre keine Stellenausweitung, keine neuen Kirchenmusiker und keine neuen Kindergärten. Die Steuerreform der Bundesregierung brachte der Kirche 16 Mio DM weniger an Einnahmen.

Der „Stadtverein Hardhöhe“ forderte dringend ein Lokal für die 10.000 Bewohner des Viertels. Nach dem Brand des Restaurants im Hochhaus an der Komotauer Straße gab es nichts mehr. Wie Hardhöhenchef Albert Dörfler vermerkte, müssten bei der Gaststättendichte des übrigen Fürther Stadtgebietes auf der Hardhöhe mindestens 30 Lokale existieren.

Die Selbstdarstellung junger Sportler – vor längerer Zeit erstmals beim MTV Fürth praktiziert – wurde vor großem Publikum um ein Beispiel bereichert: Die Turnerjugend des TV Fürth 1860 riss mit ihrer „Show 77“ die 400 Besucher im vollen Haus des TV Fürth 1860 zu Begeisterungsstürmen hin. 16 Nummern liefen mit jeweiliger Musik Schlag auf Schlag. Solisten und Gruppen produzierten sich dabei mit immer neuen Einfällen.

Stadttheater Fürth: „Der Färber und sein Zwillingsbruder“, Komödie von Nestroy (Schweizer Tourneetheater).

Donnerstag, 28. April 1977

Das Fürther Stadtkrankenhaus nahm seinen Uni-Lehrbetrieb auf. In der Bibliothek der Kinderklinik begrüßte Sozialreferent Uwe Lichtenberg im Namen der Stadt die ersten zwölf Praktikanten, die in diesem Ausbildungsabschnitt in Fürth eingesetzt wurden.

Dr. Hans Bornkessel feierte seinen 85. Geburtstag. Er fing 1946 in Fürth praktisch beim Nullpunkt an und führte die Stadt bis 1964 aus der Nachkriegszeit heraus. Dabei mussten 24.000 Flüchtlinge integriert werden. Hinzu kamen etwa 8.000 amerikanische Besatzungssoldaten mitsamt ihren Angehörigen. Die Stadt Fürth ehrte Dr. Bornkessel mit der „goldenen Bürgermedaille“, die er einst selbst angeregt hatte.

Bei der Aktion „Saubere Landschaft“ waren die 695 Helfer erfolgreicher als im Vorjahr. Sie sammelten etwa 200 Kubikmeter Müll aus der Landschaft. Die Amerikaner stellten zehn Lastwagen mit Fahrern, die Bundeswehr vier 10-Tonner-Lastwagen sowie eine Gulaschkanone, Bauern halfen mit Traktoren. Ein voller Erfolg.

Freitag, 29. April 1977

Die Szenerie rund um den Neubau des Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit änderte sich wieder ein kleines Stück: Jetzt waren die Holzverkleidungen entlang der Fußgängerfronten gefallen. Der Gehsteig an der nördlichen Schaufensterfront wurde eingeebnet, um das Niveau mit den leicht versenkten Kaufhauseingängen auszugleichen.

Ein volles Haus und viele Gratulanten würdigten den 85. Geburtstag des MTV Fürth. Unter den Ehrengästen befanden sich auch OB Scherzer und Ex-Nationalspieler Karl („Charly“) Mai. Ein buntes Programm erfreute das beifallsfreudige Publikum. Für Stimmung sorgte die Band „sound corporation“. MTV-Boss Herbert Maschinski war sichtlich stolz, dem drittgrößten Fürther Verein vorstehen zu dürfen.

Mit einer 20.000 DM-Spende einer Fürther Bürgerin war es der AWO-Fürth möglich, ein zweites Fahrzeug für „Essen auf Rädern“ anzuschaffen.

Stadttheater Fürth: „Ougenweide“, Minne-Rock.

Samstag, 30. April 1977

An der Vacher Straße in Fürth entstand mit dem „mac-Tennis-Center“ eine weitere Tennishalle auf Fürther Stadtgebiet. Werner „Mac“ Schneider, der ehemalige Vertragsspieler (1955-65) der SpVgg, wollte bis zum 1. Oktober 1977 die sechs Hallenplätze zum Spielbetrieb freigeben. Parkplätze gab es für mindestens 50 Autos. Das 14.000 qm große Gelände wurde von der Stadt Fürth in Erbpacht erworben.

Genau wie im März 1976 registrierte die Polizei im gleichen Monat 1977 genau 151 Unfälle, bei denen 56 Personen verletzt und zwei getötet wurden.

Im Helene-Lange-Gymnasium fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Gesamtschule“ statt. Am Ende der Ausführungen war man sich einig, dass der Versuch mit der kooperativen Gesamtschule und Orientierungsstufe zu einer Verbesserung des dreigliedrigen Schulsystems führen wird. Die Erfolge würden

dabei nicht unbedingt zahlenmäßig belegt, aber vom steten Mühen um den einzelnen Schüler bestimmt sein. Stadttheater Fürth: „Die Schöpfung“, Oratorium von Haydn (Lehrergesangverein Fürth).

Montag, 2. Mai 1977

Damals kannte jeder im Großraum die Schuhgeschäfte „Pöhlmann“. Dr. Heinrich Pöhlmann feierte jetzt in Fürth seinen 70. Geburtstag. 1930 hatte er zusammen mit seinem Vater das erste Schuhgeschäft in der Ludwigstraße in Nürnberg gegründet. Im Oktober 1949 wurde eine neue Verkaufsstelle in der Nürnberger Königstraße eingerichtet, 1951 entstand mit dem Geschäft in der Nürnberger Karolinenstraße das größte Schuhhaus Bayerns. Mitte der fünfziger Jahre kam dann der Ableger in der Schwabacher Straße in Fürth dazu. 1977 arbeiteten fast 200 Mitarbeiter bei „Pöhlmann“.

Der DGB hatte zum 1. Mai gerufen und viele kamen. Vor dem Gewerkschaftshaus an der Königswarterstraße hatte sich ein eindrucksvoller Demonstrationszug zum Kundgebungsplatz Fußgängerzone formiert. Dort sprach als Hauptredner MdB Egon Lutz zum Thema „Widererringung der Vollbeschäftigung“. Mit jugendlichen Tänzern aus dem Kuban in der Sowjetunion startete die Fürther DKP ihre Maifeier im nur halbvollen Geismannsaal. Der Klang der Chöre, die wirbelnden und wiegenden Körper verdichteten sich zu einer Szenerie russischer Bilderbuchromantik. In einer flammenden Rede nahm DKP-Stadtrat Riedel Stellung zu bundes- und kommunalpolitischen Problemen. Klassenkampf pur!

Stadttheater Fürth: „Polenblut“, Operette von Nedbal (Theater Nova Scena Bratislava).

Dienstag, 3. Mai 1977

Pfarrer Roderich Diez ging beim Gottesdienst zum 1. Mai in St. Michael neue Wege. Vor dem Altar ruderte doch tatsächlich ein Kanufahrer in einem Boot herum.

Der Fürther Lehrergesangverein führte im Fürther Stadttheater Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ auf. Unter der Leitung von Otmar Ruhland bestätigte der Kritiker der FN dem Chor eine „ungebrochene Wucht und Klarheit“. Der stürmische Beifall markierte einen bedeutsamen Entwicklungsprozess des Fürther Lehrergesangvereins.

Mit Jenö Vince trat ein weithin geachteter Fußball-Fachmann in den Ruhestand. Der gebürtige Ungar spielte zwölfmal in der ungarischen Nationalmannschaft und kam nach dem Aufstand 1956 mit seiner Familie nach fünf Jahren in der Schweiz in die Bundesrepublik. Von 1961-64 war er Trainer der SpVgg, danach widmete er sich dem Nachwuchs bei verschiedenen Vereinen. Ab 1976 kümmerte er sich um die Jugend der Kleeblättler.

Mittwoch, 4. Mai 1977

Die Initiativgruppe der SPD hatte Spätaussiedler in die neue Turnhalle in Stadeln eingeladen. Stadtrat Schmidbauer und Rudi Huber (Sicherheitsbeauftragter der Fürther Schulen) bemühten sich, die Deutschstämmigen aus Rumänien, Polen und anderen Ostblockstaaten mit den Fürther Verkehrsverhältnissen vertraut zu machen.

Die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ hatte in der Fußgängerzone einen Informationsstand aufgebaut. Bildtafeln und Fotos zeigten, was man alles noch verbessern könnte. Man verkaufte auch Anstecknadeln mit dem Emblem der Bürgervereinigung.

In einem Freundschaftsspiel besiegte die SpVgg im Ronhof vor 1000 Zuschauern eine Auswahl der Bundeswehr mit 6:5. Tore für Fürth durch Heubeck (3), Hilkes, Grimm und Geyer. Für die Bundeswehr spielten u.a. Spieler wie Klaus Allofs (Fortuna Düsseldorf) und Michael Rummenigge (Bayern München).

Donnerstag, 5. Mai 1977

Der Fürther Stadtrat hob den Zwang zum Tragen von Bademützen für die kommende Saison auf. Es hatte sich herausgestellt, dass dieser Bademützenzwang aus technischen und hygienischen Gründen nicht nötig war. In den vergangenen Jahren war auch die Einhaltung der Bademützenpflicht für die Bademeister nicht ganz einfach. Was machte man wohl mit einem Mann mit Glatze?

Auch Fürth hatte damals ein „Berg-Kärwa“, genauer gesagt die Berg-Kirchweih über der Billig anlage. Auf vielfachen Wunsch der Bevölkerung ließ die Brauerei Mailänder für ein Wochenende die aus dem Jahre 1883 stammende Tradition wiederaufleben. (Die Kellerfeste hatten den Krieg nicht überlebt.) Mitten auf dem Brauereigelände wurden jetzt Fahrgeschäfte und ein Bierzelt aufgebaut.

Freitag, 6. Mai 1977

Im Alter von 80 Jahren starb der aus Fürth stammende Ex-Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard im Bonner Elisabeth-Krankenhaus. Der frühere Wirtschaftsminister unter Bundeskanzler Adenauer galt als der „Vater

des deutschen Wirtschaftswunders“. Mit Staatsakt und Staatsbegräbnis wollte die Bundesrepublik von Erhard Abschied nehmen.

Auch Fürth trauerte um einen seiner berühmtesten Bürger. OB Scherzer erinnerte in einem Nachruf an die Wurzeln des Verstorbenen, der in der Sternstraße 5 (heute Ludwig-Erhard-Straße) aufgewachsen war. OB Scherzer kam zu dem Schluss, dass Erhard als Wissenschaftler und großer Staatsmann zur Mehrung des Ansehens der Stadt Fürth beigetragen habe. Seit 1958 war Ludwig Erhard Träger der „goldenen Bürgermedaille“.

Das BRK-Haus an der Brandenburger Straße drohte aus den Nähten zu platzen, als der Stadtjugendring zur Tanzveranstaltung „Swingtime“ eingeladen hatte. Es spielte die Band „sound corporation“ sowie die neugegründete Jugendband „Untouchables“.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Futureworld – das Land von Übermorgen“ mit Yul Brynner und Angela Greene (City), „Emanuela“ mit Sylvia Kristel und Umberto Orsini (Kronprinz-Kinocenter I), „Zwei wie Pech und Schwefel“ mit Bud Spencer und Terence Hill (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Ursus, der Unbesiegbare“ mit Ed Fury und Claudia Mori (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 7. Mai 1977

Mit einer recht positiven Bilanz trat die Bürgerinitiative „Stadthalle Fürth“ unter der Führung von MdB Horst Haase im Saal der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ erstmals an die Öffentlichkeit. Die Initiative war am 20. Januar gegründet worden. Man orientierte sich neidvoll an Erlangen. Im Jahre 1972 nutzte man die dortige Halle für 272 Veranstaltungen, 1976 schon für 365. Die Hallenmiete betrug für ein Konzert 800 DM, für eine Tanzveranstaltung 1000 DM. Fazit: Fürth braucht unbedingt eine Stadthalle. Man bat um Spenden, um in Fürth eine „Bürgerbewegung“ in Gang setzen zu können. In der ersten Planung 1962 war bereits für das Sanierungsgebiet eine Stadthalle mit vorgesehen, die Stadt hatte seither jedoch keine Möglichkeit der Finanzierung gesehen.

Zum 111. Geburtstag ehrte das Modehaus Fiedler 23 getreue Mitarbeiter. Anlässlich des Firmengeburtstages stockte Firmenchef Hermann Fiedler das 800.000 DM umfassende Kapital der „Karl-Fiedler-Gedächtnisstiftung“ um 20.000 DM auf. Der Ertrag der Stiftung diente zur Verbesserung der Altersversorgung der Mitarbeiter und für Hilfe in Notfällen.

Montag, 9. Mai 1977

Fürths OB Kurt Scherzer wurde in der Hauptversammlung des Deutschen Städtebundes in Stuttgart zum drittenmal zum stellvertretenden Präsidenten gewählt. Die Wahl erfolgte wieder für zwei Jahre.

18 Mitglieder des Fürther Theatervereins wagten den Sprung über den großen Teich mit dem Ziel New York. Reiseleiter Josef Peter Kleinert zeigte den Teilnehmern atemberaubende Kontraste zwischen elegantem Broadway und dem Pulverfass Harlem. Außerdem gab es Abstecher nach Washington, Philadelphia, Boston und zu den Niagara-Fällen. Der Besuch zweier Opern in der Met sowie Revues und Musicals durften natürlich nicht fehlen.

Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim FK Pirmasens zu einem 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Geyer. Damit blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 10. Mai 1977

In der Galerie Schwertl am Grünen Markt zeigte der Nürnberger Maler Andreas Floris witzige und kauzige Radierungen. Die Blätter enthielten viel Bilderulk im Stil eines Wilhelm Busch mit zeichnerischer Exaktheit und satirischer Überhöhung.

Die Handballgemeinschaft TV Fürth 1860/SpVgg Fürth hatte sich durch eine Satzungsänderung neu organisiert. In der kommenden Saison waren 21 Mannschaften im Einsatz, damit war man die stärkste Handballabteilung in ganz Bayern. Aushängeschild der HG war weiterhin die Frauen-Mannschaft, die in drei bayerischen Endspielen zweimal innerhalb eines Jahres Meister wurde.

Mittwoch, 11. Mai 1977

Nach einer stürmisch verlaufenen Kreisdelegiertenversammlung der CSU im Fürther Kolpinghaus wurde Dr. Rudi Richter mit 62 von 100 Stimmen zum 1. Vorsitzenden gewählt. Wilhelm Wenning, Chef der Jungen Union in Fürth, erhielt 37 Stimmen. Es kam zu einer Aussprache mit sehr vielen persönlichen Angriffen. In deren Folge trat Fraktionschef Willi Wilde sofort von seinem Amt zurück und erklärte, auch als Oberbürgermeisterkandidat nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Seine Frau war nicht mehr als Beisitzerin gewählt worden. Es kam zu Tumulten, ein Mitglied zerriss sein Delegiertenstimmbuch und verließ die Versammlung.

Spritziges Vergnügen: 50 Mitglieder des deutsch-amerikanischen Familienclubs „Sunshine-Haus“ waren bei

der Saison-Eröffnung der Flößer am Isar-Kanal mit dabei. Die Fürther „Gänsberch-Tiroler“ fuhren per Floß von Wolfratshausen bis Thalkirchen.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte Architekt Ernst Wilfert einige seiner Zeichnungen aus. Die FN bescheinigten ihm „lauter locker skizzierte Gegenpole zu der akkurate Liniensachlichkeit einer Architektenzeichnung“.

Donnerstag, 12. Mai 1977

Mitglieder der Fürther DKP protestierten in der Fußgängerzone gegen die Preiserhöhung in allen Fürther Bädern. Dazu kamen die Akteure alle in Badehose bzw. Bikini.

Eine Erfindung aus den USA eroberte auch die Fürther Gehsteige und die Fußgängerzone: Kinder und Jugendliche versuchten sich jetzt, mit „Skateboards“ fortzubewegen. Doch die Ärzte sahen diese Modewelle mit gemischten Gefühlen auf sich zurollen, waren wegen Stürzen vom Skateboard in den ersten vier Monaten 1977 schon sechs Kinder mit komplizierten Knochenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Eitel Freude herrschte beim LAC Quelle Fürth über das glänzende Abschneiden der Leichtathleten in der Vorrunde. Nach dem Gesamtergebnis von drei Veranstaltungen lag man bei den Männern hinter Wattenscheid 05 und Bayer Leverkusen an dritter Stelle, noch vor dem ASC Darmstadt, USC Mainz und dem ASV Köln. Bei den Frauen erreichte man den zweiten Platz hinter Bayer Leverkusen, jedoch vor OSC Dortmund, SC Charlottenburg und dem USC Mainz.

Freitag, 13. Mai 1977

Im seit September 1976 geschlossenen Stadelner Hallenbad floss bis auf Weiteres nur der Schweiß der Handwerker. Fast die gesamte Installation musste wegen Korrosionsschäden trockengelegt und erneuert werden. Die feuchtwarme Luft hatte in Verbindung mit dem gechlorten Wasser die Schäden entstehen lassen. Die Ursachen lagen in Planungsfehlern und Pfusch am Bau. So näherten sich die Verhandlungen über die Kostenübernahme zwischen den Beteiligten in Richtung Vergleich.

Die Tannenstraße zwischen dem alten und neuen Schulgebäude wurde nun auch für Fußgänger zwischen der Sigmund-Nathan-Straße und Otto-Seeling-Promenade ganz gesperrt. Die zwei Bauten des Schulzentrums seien als eine Einheit zu betrachten, die Straße dazwischen diente als Pausenhof ausschließlich für die Schüler. Der Verkehr war aus diesem Straßenstück schon seit 1969 verbannt.

Samstag, 14. Mai 1977

Obwohl noch nicht einmal über den Bau einer Stadthalle entschieden wurde, lobte die Bürgerinitiative „Stadthalle Fürth“ schon einen Wettbewerb für ein „Stadthallen-Emblem“ aus. Der Entwurf sollte einen Slogan sowie die Bestrebungen der Bürgerinitiative in einprägsamer Weise ausdrücken und sich zudem als Auto-Aufkleber eignen. Einsendeschluss war der 15. Juni.

Nach dem Rücktritt von Willi Wilde wurde der 52-jährige Stadtrat Leonhard Abraham in geheimer Wahl zum neuen Fraktionsvorsitzenden der CSU in geheimer Abstimmung gewählt. Der Gewählte war bis zur Eingemeindung 1972 Bürgermeister von Sack.

Burgfarrnbach hatte nach der Bebauung seines ehemaligen Kirchweihplatzes wieder ein Domizil für seine „Kärwa“: Die Kirchweih 1977 sollte erstmals im Schlosshof zwischen Marstall und alter Mälzerei stattfinden, deren gewaltige Kellergewölbe von der Stadt Fürth jetzt für eine Bewirtschaftung hergerichtet wurden.

Montag, 16. Mai 1977

Der aus Fürth stammende verstorbene Ex-Bundeskanzler Ludwig Erhard wurde auf dem Bergfriedhof in Gmund am Tegernsee beigesetzt. Eine große Trauergemeinde mit Bundespräsident Walter Scheel an der Spitze nahm Abschied vom „Vater des deutschen Wirtschaftswunders“. Auch Fürths OB Kurt Scherzer und Witwe Grete Schickedanz befanden sich unter den Trauergästen.

Eine gewaltige Rauchwolke hing über dem Himmel der Nordstadt. Auf dem Flachdach eines großen Wohnhausrohbaus war bei Isolierarbeiten eine Bitumenlage in Brand geraten. Durch das Verbrennen der Styropor-Platten entstand stickiger Qualm. Die Feuerwehr musste mit drei C-Rohren das Feuer bekämpfen. Verletzt wurde niemand.

Am Festplatz an der äußeren Schwabacher Straße gastierte für fünf Tage der aus dem schwäbischen Pfullingen bei Reutlingen stammende Zirkus „Atlas“. Der verhältnismäßig kleine Zirkus hielt 120 Tiere, davon 75 der größeren Art. Toll: die Giraffendressur.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 2664 Zuschauern gegen die SpVgg Bayreuth nur ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Hilkes. Damit verbesserte man sich auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 17. Mai 1977

Wie das statistische Landesamt in München jetzt mitteilte, war Fürth keine Großstadt mehr. Die Einwohnerzahl war unter die 100.000-Grenze gesunken. Schon 1966 war man unter diese Grenze gesunken und hatte über die Jahre stetig bis auf 93.541 Personen abgenommen, durch die Eingemeindung 1972 aber rund 10.000 damalige Landkreisbewohner wieder hinzubekommen.

Nach wochenlangen Ermittlungen gelang der Polizei ein großer Erfolg im Kampf gegen den Drogenschmuggel: In der Seeackerstraße in Fürth konnten 30 kg Haschisch im Wert von 200.000 DM sichergestellt werden. Gleichzeitig konnten die vier Dealer – zwei Holländer, ein Italiener und ein Deutscher – festgenommen werden.

Mittwoch, 18. Mai 1977

German Pöpperl, der Inhaber des in Fürth und Umgebung bekannten alteingesessenen Tapeten-, Teppichboden- und Gardinengeschäfts mit Filialen in Stein und Erlangen, war angeblich im Urlaub, als Vollstreckungsbeamte des Finanzamts Fürth die Eingangstüren seiner Geschäfte versiegelten. Über das Vollstreckungsgericht brach eine Flut von Anrufen herein, die Gläubiger wollten wissen, wie man an sein Geld kommen könne. Doch erst musste geprüft werden, ob man überhaupt ein Konkursverfahren einleiten könne.

Die Schülerverbindung „Absolvia“ feierte ihr 100-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum hatte man sich einen besonderen Clou einfallen lassen. Man ließ von einem Paar historischer „Fünf-Gulden-Actien“ Reproduktionen in limitierter Auflage anfertigen und durch die Commerzbank Fürth und die Stadtsparkasse Zirndorf verkaufen. Der Reinerlös sollte dem Wiederaufbau der Alten Veste zugeführt werden. Genau dort war die Absolvia vor genau 100 Jahren gegründet worden. Zum Geburtstag erschien eine umfangreiche Festschrift, deren erstes Exemplar OB Scherzer überreicht wurde.

Donnerstag, 19. Mai 1977

Der Fall „German Pöpperl“ schlug in Fürth hohe Wellen, hatte doch der Mäzen des ASV Fürth kurz vor dem 21. Internationalen Jugend-Fußballturnier erst seine Ämter dort wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt. Da er seine Geschäfte weitgehend alleine führte, konnte kein Angestellter über die Finanzen Auskunft geben. Wie sich herausstellte, hatte er mit seiner Familie sein Haus in Wachendorf verlassen und sich nach Australien abgesetzt.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City), „Bruce Lee – die Todeskralle schlägt wieder zu“ mit Bruce Lee und Chuck Norris (Kronprinz-Kinocenter I), „Doktor Schiwago“ mit Omar Sharif und Julie Christie (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Ein total verrückter Urlaub“ mit Sidney James und Joan Sims (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 21. Mai 1977

Vom 21. bis 30. Mai fand am Fürther Hafengelände erstmals die „Rangau-Schau Fürth 77“ statt. Dabei handelte es sich um eine Leistungsschau namhafter Firmen, denen hier die Möglichkeit der Selbstdarstellung geboten wurde. Sogar ein Sonderpostamt war vertreten, an dem man auf Wunsch einen Sonderstempel erhielt. Die Firmen hofften auf zahlreiche Publikumsresonanz durch das benachbarte zeitgleiche Hafenfest. Veranstalter war die AWO-Fürth, welche eine Spezialfirma mit der Organisation der Firmenschau beauftragte.

Stadttheater Fürth: „Anne Karin“, Chansonsabend.

Montag, 23. Mai 1977

Zum „Tag der offenen Tür“ der Amerikaner strömten wieder viele Fürther in die amerikanischen Kasernen. Besonders in der Atzenhofer Kaserne drängten sich zeitweise die Besucher, um sich mit allerlei kriegerischem Gerät vertraut zu machen.

Es war ein Auseinandergehen in aller Freundschaft: SpVgg-Trainer Hans Cieslarczyk lud zu seinem Abschied Mannschaft und Präsidium zu einer Grillparty ein. Er dankte den Akteuren tief bewegt, hatte er doch in den vergangenen zwei Jahren eine Bereitschaft zur Mitarbeit erfahren, wie er sie noch nirgends zuvor erlebt hatte. Das Präsidium überreichte ihm ein Gemälde vom „Ebnershof“, ein Motiv aus der Fürther Altstadt.

Die SpVgg verlor ihr letztes Saisonspiel auswärts bei Kickers Offenbach mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Hilkes. Damit beendete man die Spielzeit 1976/77 auf dem achten Platz der Tabelle der zweiten Bundesliga Süd.

Dienstag, 24. Mai 1977

Das „Himmelfahrts-Reitturnier“ der Reiterunion Fürth brachte ein Rekordergebnis: 130 Teilnehmer gingen in den verschiedenen Disziplinen an den Start. Überall auf der Wiese an der Ulmenstraße standen die Pferde neben ihren Transportfahrzeugen. Das anspruchsvolle Springen der Klasse A gewann Klaus Mielsch auf Hannes.

Beim Freundschaftsspiel anlässlich seines 85-jährigen Bestehens verlor der MTV Fürth gegen die SpVgg mit 1:4. Bei Halbzeit hatte der MTV sogar mit 1:0 geführt. Tore für die SpVgg durch Lambie, Grimm, Bergmann und Broh.

Mittwoch, 25. Mai 1977

Die mehrheitlich zum Schickedanz-Konzern gehörende „Patrizier-Bräu AG“ schloss im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen drei weitere Braustätten. Es handelte sich dabei um die Grüner-Brauerei in Fürth, Kießling in Georgensgmünd und Kummeth in Schlicht. Jetzt verfügte man nur noch über sechs Brauereien.

Der Fürther Stadtrat beschloss überraschend ein Großprojekt an der Ottostraße: Zwischen Bahnlinie und Jahnturnhalle sollte ein Berufsschulzentrum entstehen. Insgesamt 32 Klassen sowie die dafür notwendigen Werkstätten und Fachräume sollten darin unterkommen. Mit dem Bau wollte man 1977 beginnen, um die staatlichen Zuschüsse zu sichern. Ein einzuführendes Vollzeit-Berufsgrundschuljahr hatte zusätzlich die Raumprobleme verstärkt.

Die Arbeitsamtsdienststelle Fürth verzeichnete im Monat April mit 4,4% die höchste Arbeitslosenzahl im gesamten Arbeitsamtsbezirk Nürnberg, obwohl die Zahl gegenüber dem Vormonat um 85 abnahm. In Fürth wurden Ende April 3432 Arbeitslose registriert.

Etwa 500 Chargierte aus ganz Franken kamen zum 100-jährigen Stiftungsfest der Fürther „Absolvia“ in den Kolpingsaal. Zur Jubelveranstaltung wurde ein donnernder Salamander gerieben. Dem Hardenberg-Gymnasium schenkte man einen nagelneuen Farbfernseher.

Stadttheater Fürth: „Bamberger Symphoniker“, Konzert.

Donnerstag, 26. Mai 1977

Der aus Fürth stammende und dort aufgewachsene Rudi Büttner mauserte sich immer mehr zum Entertainer bei Funk und Fernsehen. Humor, gute Laune und witzige Texte zeichneten ihn bei seinen Auftritten aus. Im Bayerischen Rundfunk saß er am Mikrofon bei seiner Sendung „gut aufgelegt“. Beim ZDF führte er bei der Reihe „Fahrt ins Blaue“ durchs Programm. Der Fachmann für gute Laune wohnte jetzt am Stadtrand von München. Der „kleine Rudi mit dem großen Mundwerk“ kam auch als Conferencier auf der Bühne sehr gut an. Sein Markenzeichen war die dicke schwarze Hornbrille.

Der Verein „Freunde des Fürther Theaters“ hielt seine Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl war von 570 auf aktuell 651 angestiegen. Theaterfahrten führten innerhalb eines Jahres nach London, Leningrad, Avignon, Verona, Mailand und New York. Der Verein unterstützte die Finanzierung des „Bretterbericht“, der in einer Auflage von 10.000 Stück zu je 16 Seiten an vielen Stellen in Stadt und Landkreis auflag. Renner waren die Ermäßigungen beim Kauf von Eintrittskarten durch die Mitglieder. Einzig die „Verfügbarkeit“ von genügend Theaterkarten erwies sich als Problem.

Begabten Schülern des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums winkte ab sofort ein „Grete-Schickedanz-Preis“. Die Geschäftsleitung hatte beschlossen, die beiden besten Abiturienten mit 2000 DM (1. Preis) und 1000 DM (2. Preis) zu belohnen.

Freitag, 27. Mai 1977

Der aus dem Fürther Modehaus „Hofmann & Wagner“ stammende Conny Wagner stand mit seinem „Conny-Wagner-Sextett“ auf dem musikalischen Höhepunkt. Die sechs Musiker absolvierten an die 200 Einsätze pro Jahr in Ballsälen und Konzerthallen. Jedes der Bandmitglieder beherrschte drei bis fünf Instrumente und musste dazu noch singen können. Als Ballbesucher wartete man stets ungeduldig auf die legendäre „Mitternachtsshow“, die etwa eine Stunde non-stop ablief und orkanartige Beifallsstürme hervorrief. Mehrere Langspielplatten wurden schon aufgenommen. Gerade kam das Sextett von einer zweiwöchigen Konzertreise aus Paris zurück. Im Herbst gingen die sechs mit „Big“ Wim Thoelke auf Tournee. Stadttheater Fürth: „Die Meuterei auf der Caine“, Schauspiel von Wouk (Schweizer Tourneetheater).

Samstag, 28. Mai 1977

Ein ohrenbetäubender Knall schockte die Bewohner an der unteren Königstraße in Fürth. Im Haus Königstraße 40 war es zu einer Propangas-Explosion gekommen. Dabei wurden drei Personen zum Teil

schwer verletzt. Das alte Haus musste aus Sicherheitsgründen sofort geräumt werden. Aus der Gasflasche war Propangas ausgetreten und hatte sich durch einen elektrischen Funken entzündet. Dabei wurden die Steine an der Hausecke so weit nach außen gedrückt, dass sie halb in der Luft hingen. Dazu wurden sämtliche Fenster des dreigeschossigen Hauses zertrümmert. Das Anwesen musste später abgerissen werden.

Kirchenrat Rudolf Fürst feierte seinen 95. Geburtstag. Der aus Schweinfurt stammende Geistliche kam 1936 schon als Dekan an die Auferstehungskirche nach Fürth, wo er 16 Jahre lang wirkte. Auch im Ruhestand blieb er seinen Fürthern noch treu verbunden.

Dienstag, 31. Mai 1977

Die 7. Internationale Volkswanderung der Sektion Fürth des Deutschen Alpenvereins hatte die bisher stärkste Beteiligung: Insgesamt 7000 Teilnehmer gingen auf die Wanderpiste am Europakanal. Es standen Strecken über 12 und 20 km zur Auswahl. Man registrierte Gruppen aus Wiesbaden, Fulda und Passau. Es waren auch viele Amerikaner am Start. Start und Ziel war der Fürther Hafen.

Die Kleingarten-Kolonie „Espan I“ feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Die Gründung 1952 erfolgte zwangsläufig, hatten doch die in der Fürther Südstadt entstehenden Wohnsiedlungen für die amerikanischen Besatzungstruppen den dort traditionell ansässigen Kleingärtner fast restlos das bisherige Gelände geraubt.

Mit drei Reden und ebensovielen Scherenschnitten gaben Landrat Dr. Sommerschuh, OB Scherzer und Zirndorfs Bürgermeister Röschlein nach zweieinhalbjähriger Bauzeit das erste Teilstück der Verbindungsstraße West (Dambach – Zirndorf) dem Verkehr frei.

Mittwoch, 1. Juni 1977

Die Verantwortlichen der AWO-Fürth zeigten sich nach dem Abschluss des vierten Hafenfestes und der ersten Rangauschau zufrieden. Knapp 20.000 Besucher waren gekommen, was zu einem Plus in der Kasse führte. Die Eröffnung der Erlanger Bergkirchweih sowie die Direktübertragung des deutschen Pokalendspiels im Fernsehen hatten die Besucherzahlen schon etwas schwinden lassen.

Die 12-köpfige Malercrew der Firma Wittmann brachte den unansehnlich gewordenen Metallzaun und die Kassenhäuschen im Ronhof mit grüner Farbe wieder auf Hochglanz. Dass dies zum Nulltarif geschah, konnte der Platzwart zuerst gar nicht glauben. Erst ein telefonischer Rückruf klärte die Sachlage.

Karl Vogt (damals 51) und Willi Händel (47), „Die zwei Peterlesboum“, brachten jetzt ihre achte Langspielplatte heraus. Die Spaßmacher durften auf keinem Starkbierfest fehlen.

Stadttheater Fürth: „Leocadia“, Komödie von Anouilh (Hamburger Kammerspiele).

Donnerstag, 2. Juni 1977

Nach der Konfirmation besaß das „Assemblee“ immer noch den Stellenwert eines familiären Ereignisses. Offiziell hieß dieses Ereignis „Schlussball“ und verantwortlich dafür war u.a. die Tanzschule Streng in der Theaterstraße. Neu an den sonntäglichen Übungsnachmittagen für die Tanzschüler von A- und F-Kursen war jetzt eine Leinwand zur Plattenmusik, die mit punktgenauer Synchronisation den Interpreten im Film zeigte. Das Fürther Stadtentwicklungsamt ging in die Fürther Fußgängerzone: Mittels einer Vitrine informierte man dort die Passanten über die aktuellen städtischen Projekte.

In den noch erhaltenen historischen Teilen der Fürther Innenstadt sollte Bausünden ein Riegel vorgeschoben werden. Dazu erließ die Stadt eine „Gestaltungsverordnung“. Hauseigentümer sahen sich jetzt einer Flut von Vorschriften gegenüber, die Neubauten oder Renovierungen bis in kleinste Einzelheiten regelten.

Freitag, 3. Juni 1977

Weil demnächst Fürths erstes Parkhaus fertig wurde (das Quelle-Parkhaus in der Friedrichstraße mit rund 300 Stellplätzen), beschloss der Verkehrsausschuss des Fürther Stadtrates diverse Einschränkungen beim Parken in der Umgebung. So verschwanden Parkplätze gegenüber dem künftigen Quelle-Parkhaus, das zeitlich unbegrenzte Parken in der Moststraße wurde durch neue Parkuhren zur Kurzparkzone und in der Ottostraße konnte man jetzt nur noch maximal eine Stunde parken.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Die Schlämpfe und die Zauberflöte“, ein Zeichentrickfilm (City), „Black Emanuelle“ mit Laura Gemser und Roger Browne (Kronprinz-Kinocenter I), „Freibeuter der Meere“ mit Terence Hill und Bud Spencer (Kronprinz-Kinocenter II), „Höllenfahrt ins Ungewisse“ mit Hiroshi Fujioka und Kunji Sahara (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 4. Juni 1977

Zum kühlen Vergnügen wurde seit vielen Tagen der Besuch des Sommerbades am Scherbsgraben. Zwar waren die Becken geheizt, aber die wenigen Badegäste auf den Wiesen fröstelten doch sehr. Der Bademeister war meist der einsamste Mann der Stadt.

Getanzte Bildimpressionen: Eine Verbindung zwischen Tanz und Malerei stellte die Fürther Ballettschule Immo Buhl her. Zur aufgehängten verträumten Märchenwelt einiger Linolschnitte von Brigitte Kranich entstanden fließende Bewegungsformen junger Tänzerinnen.

Eigeninitiative der beim Fürther Jugendamt beschäftigten Sozialarbeiter: Sie richteten den Hinterhof ihres Amtsgebäudes Marienstraße 4 zu einem Spielplatz her. Ein gutes Dutzend Kinder aus der Nachbarschaft hatten eine neue Anlaufstelle zum Spielen.

Montag, 6. Juni 1977

Der Fürther Müllberg bei Atzenhof war noch ein kleiner Hügel. Aus damaliger Sichtweise konnte dort noch bis etwa 1985 Müll und Schutt abgelagert werden. Die Fürther Mülldeponie galt als vorbildlich. Der abgelagerte Müll wurde mit einem schweren Fahrzeug verdichtet und täglich mit Erde abgedeckt. Brände oder Rattenplage wurden so weitgehend vermieden. Sperriges Gut wurde vor der Ablagerung maschinell zerrissen.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße zeigte der Maler Rudolf Kodl einige seiner Werke. Die FN sprachen von „Ansätzen zu einem von expressionistischen Farbwerten bestimmten Symbolismus“.

Resümee der SpVgg nach Saisonabschluss: Die ausgebliebenen Zuschauer in den letzten Heimspielen hatten doch noch zu einem finanziellen Defizit geführt. Man hatte die Stadt Fürth zwar schriftlich um Unterstützung gebeten, aber dort reichte es nicht einmal zu einem Antwortschreiben.

Dienstag, 7. Juni 1977

An der Fassade der St.-Michaels-Kirche wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Mit der bisherigen Renovierung war man nicht zufrieden. Damit die „Patina des Alters“ erhalten blieb, wurden die Sandsteine im Heißwasser-Hochdruckverfahren abgewaschen. Um den hässlichen „Giraffenhalseffekt“ mit den hellen Fugen zu beseitigen, wurden sämtliche Zwischenräume geöffnet und mit einer Spezialmasse neu verfügt. Zum Jahreswechsel 1976/77 hatte die Stadt Fürth einen Bauüberhang (= behördlich genehmigt, aber noch nicht begonnen oder fertiggestellt) von 370 Wohngebäuden und 927 Wohnungen. Erstmals seit 1972 war wieder eine Zunahme der Baugenehmigungen zu verzeichnen.

Der Fürther Verkehrsverein organisierte an späten Sonntagvormittagen Standkonzerte am Fontänenhof im Fürther Stadtpark. Jetzt spielte der Burgfarrnbacher Jugendmusikzug.

Mittwoch, 8. Juni 1977

Viele Reiche aus Bayern lebten in der Stadt Fürth. 1189 Personen waren damals in Fürth nach Angaben des Finanzamtes vermögensteuerpflichtig. Im Durchschnitt fiel in Fürth ein steuerpflichtiges Vermögen von 803.029 DM an. Zum Vergleich: Die von den Finanzämtern in Nürnberg und München „betreuten“ Vermögensteuerpflichtigen kamen auf 267.745 DM bzw. 297.688 DM. In Fürth lebten nach Ermittlungen des Finanzamtes 86 Millionäre.

BRK-Ausbilder aus den Kreisverbänden Nürnberg-Stadt, Nürnberg-Land, Neustadt/Aisch und Fürth trafen sich am Wochenende im neuen Fürther Rotkreuzhaus zu einem Fortbildungslehrgang. Dabei unterrichtete Lehrgangsleiter Volz über das Verhalten im Brandfall. Zur Demonstration wurden kleinere Brände mit Feuerlöschern bekämpft.

Donnerstag, 9. Juni 1977

In einem Artikel der FN erinnerte man an die Geburtstage von Prinzregent Luitpold, der am 12.12.1912 starb. Auf dem Exerzierplatzareal der 21er hinter der Kaserne an der Flößaustraße (heute Südstadtpark) gab es eine Parade, während der 101 Salutschüsse von Artilleriegeschützen abgefeuert wurden. Dabei waren die Kartuschen aus Messing nicht mit Granaten bestückt, sondern mit Feinzinndeckeln verschlossen. Für die Schuljugend war unterrichtsfrei. Sobald der letzte Schuss abgefeuert war und die Soldaten abmarschierten, stürmten Buben das Feld und sammelten gierig die Zinndeckel im Sand. Dieses wertvolle Material wurde dann beim Altmaterialhändler Hoderlein in der Glückstraße zu Taschengeld umgemünzt.

Freitag, 10. Juni 1977

Die „Verbindungsstraße West“, die neue für den Verkehr freigegebene Verbindung zwischen Fürth-Dambach und Zirndorf, wurde von den Kraftfahrern nicht im erhofften Maße angenommen. Dagegen war an den

Schnittpunkten von alter und neuer Straße, an der Einmündung zur Fuggerstraße in Fürth, ein neuer Unfallschwerpunkt entstanden, weil sich die Autofahrer nicht auf die neu festgesetzten Regelungen einstellt. Ein „Pappkamerad“ als Polizist auf beiden Seiten der Straße konnte Unfälle nicht verhindern. Es krachte pausenlos.

Bei der jüngsten Versammlung des nordöstlichen Vorstadtvereins wurden wieder einige „heiße Eisen“ angesprochen. So fand sich bisher für den unfertigen Pleitebau Ecke Laubenweg/Puppenreuther Straße kein Käufer, die Bauruine blieb somit weiter als Schandfleck erhalten. Das alte Feuerwehrhaus in Ronhof wurde abgerissen. Der Ort selbst wurde mit einer Straße an die Seeackerstraße angeschlossen.

Samstag, 11. Juni 1977

Das fast schon legendäre Prominentenhotel „Schloss Fuschl“ im österreichischen Salzkammergut gehörte ab sofort dem Fürther Industriellen Max Grundig. Die „Grundig-Stiftung“ hatte den prächtigen Besitz des in Konkurs geratenen Salzbarons Konsul Adolf Vogel für umgerechnet 9,4 Mio DM ersteigert. (Die Ehefrau Adolf Vogels war die Schauspielerin Winnie Markus). Der amtlich geschätzte Verkehrswert des Objekts betrug annähernd 15 Mio DM.

Man informierte über die Presse: Die Finanzkasse der Stadt Fürth nahm aus Gründen der Rationalisierung des Geschäftsablaufs ab 1. Juli 1977 keine Bareinzahlungen mehr an. Man konnte jetzt nur noch überweisen oder einen Verrechnungsscheck zusenden.

Fürths Katholiken feierten Fronleichnam mit einer großen Prozession, an der Tausende teilnahmen. Die Gläubigen formierten sich um 9 Uhr, um bei sonnigem Wetter durch die Südstadt zu ziehen. Im Hof des Hardenberg-Gymnasiums fand ein Freilichtgottesdienst statt. An der Kreuzung Simon-/Kaiserstraße, an der Flößaustraße sowie an der Kreuzung Kaiser-/Waldstraße waren Altäre aufgebaut, wo Fürbitten verlesen wurden. Viele Fenster der Prozessionsstraßen waren mit Blumen geschmückt.

Stadttheater Fürth: „Schlussfeier der American High School Fürth“ (Ende der Spielzeit 1976/77 mit 126 Vorstellungen).

Montag, 13. Juni 1977

Pechschwarze Rauchwolken wälzten sich kilometerweit durch den Fürther Süden. Eine Kette von gefährlichen Explosionen riss im Lacklager der Prägefölienenfabrik Leonhard Kurz an der äußeren Schwabacher Straße eine Anzahl von Fässern entzwei. Durch hochfliegende Kanaldeckel musste der Verkehr gestoppt werden. Die herbeigeeilte Feuerwehr wurde durch die Nürnberger Berufsfeuerwehr und mehrere Freiwillige Feuerwehren aus Fürther Vororten verstärkt. Nach Erhöhung des Wasserdrucks hatte man den Brand nach einer halben Stunde unter Kontrolle.

Das „Gwerch“ zum „Gensberchgwerc“ brachte Petrus in Form einer Sturmbö bei der Eröffnung des Festes im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt. Das 3500 Personen fassende Festzelt hatte sich nur zögernd gefüllt. Auch der Andrang zu den Fahrgeschäften war am ersten Tag gering. Übersättigung der Bürger mit immer neuen Festen?

Dienstag, 14. Juni 1977

Der Fürther Unternehmer Hans Mangold feierte seinen 85. Geburtstag. Der Seniorchef der Spielwarenfabrik GAMA galt als Gründer der Internationalen Spielwarenmesse Nürnberg. Der Jubilar hatte das 1882 gegründete Unternehmen 1920 übernommen und verlagerte die immer größer werdende Fabrik aus der Fürther Altstadt schließlich in die Lange Straße 71,73 und 75. Nach Kriegsende fing man wieder bei Null an. 1950 veranstaltete Mangold (unter persönlicher Vermögenshaftung!) die erste Nürnberger Spielwarenmesse. Aufgrund steigender Auftragslage gründete man 1961 einen Zweigbetrieb in Trautskirchen und übernahm 1971 das Unternehmen TRIX. Für seine vielfältigen Verdienste erhielt Hans Mangold das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, die Rudolf-Diesel-Medaille in Gold sowie die Goldene Bürgermedaille der Stadt Fürth.

Mit ihrem „Grafflmarkt“ befand sich die Bürgerversetzung „Altstadtviertel St. Michael“ weiter auf Erfolgskurs. 30.000 Besucher drängten sich um die 750 Beschicker des Marktes. Diese waren mit ihren erzielten Einnahmen sehr zufrieden.

Mittwoch, 15. Juni 1977

Die Fürther Stadtwerke strebten nach einer größeren Sicherung der Gasversorgung. Dazu wurde das Gasleitungsnetz zu einer Ringversorgung erweitert, was bei eventuellen Störungen den Vorteil hatte, dass dann „von der anderen Seite her“ die Gasversorgung aufrechterhalten werden konnte. Vorher liefen die Gasleitungen strahlenförmig vom Gaswerk an der Leyher Straße aus in die einzelnen Stadtteile. „Indiaca“ eroberte den Spielzeugmarkt. Gespielt wurde es mit einem etwa 25 cm langen birnenförmigen

Federball, der etwa 60 g schwer war. Der Federball wurde mit der Hand über ein Netz gespielt. Das erste Turnier fand in Röckingen (Hesselberg) statt.

Donnerstag, 16. Juni 1977

Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) stellte nacheinander an verschiedenen Plätzen Fürths ein „Spielmobil“ auf. Damit wollte die DKP auf die Spielplatzmisere in der Stadt hinweisen. Ein sachkundiger Betreuer kümmerte sich um die Kinder am Kletterberg oder in der Malstraße.

Die Gartenbaugruppe Fürth verabschiedete Obermeister Ernst Kriegbaum nach 25-jähriger Tätigkeit in der heimischen Innung. Kriegbaum führte die Gartenbaugruppe schon seit den frühen 50er Jahren. Durch seine Initiativen kamen auch die Blumentombola an der Fürther Kirchweih zugunsten der „Aktion Sorgenkind“ oder die große Blumenschau mit Traglufthalle 1967 mit damals über 50.000 Besuchern zustande.

Samstag, 18. Juni 1977

Senator Karl Halbig, Fürther Friseurmeister aus der Waldstraße und Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken, erhielt vom Zentralverband des Deutschen Handwerks mit dem Ehrenzeichen in Gold die höchste Auszeichnung verliehen, die der Zentralverband zu vergeben hatte. Der Obermeister der Friseur-Innung Fürth und Fürther Stadtrat bekleidete nebenher noch zahlreiche Ehrenämter.

Die „Original Königlich Bayerischen“ spielten zur Eröffnung des „Altstadt-Lädla“ im Hause Königstraße 32. Betrieben wurde der Laden von einem Mitglied der Rockband „Cry Freedom“. Hier konnte man echtes ausländisches Kunstgewerbe kaufen, viele Artikel stammten aus Ostasien.

Die Eltern des „Maria-Grundig-Kindergartens“ im Fürther Stadtpark griffen zu Axt und Hammer. Nach etlichen Arbeitseinsätzen entstand ein Holz-Fort mit Seitengängen und Klettertreppe sowie einem Kletterturm als Zentrum.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Schlacht um Midway“ mit Charlton Heston und Henry Fonda (City), „Little Bad Man“ mit Joe Heffers und Ron Landers (Kronprinz-Kinocenter I), „Der Mann mit der Todeskralle“ mit Bruce Lee und John Saxon (Kronprinz-Kinocenter II), „Der Familienschreck“ mit Louis de Funes und Michael Lonsdale (Kronprinz-Kinocenter III).

Montag, 20. Juni 1977

Die Fürther Freilichtbühne im Stadtpark ging in ihre 25. Bühnensaison. Das „Schiller-Theater“ (benannt nach seinem Erfinder, dem früheren Stadtgartendirektor Hans Schiller), war einst eine „Dreingabe“ der Gartenschau von 1951 gewesen. Bei den Gestaltungsarbeiten der bundesweit bekannten Gartenschau „Grünen und Blühen“ entdeckte man, dass sich der schattige Winkel am Schwanenweiher durchaus für eine Freilichtbühne eignen würde. Früher stand an Stelle der Bühne eine gemütliche Gaststätte, später ein Weiherhäuschen. Schon während der Gartenschau 1951 kam es zu einer Reihe von Sonderveranstaltungen auf der Freilichtbühne.

Schlechte Nachricht für die Stadt Fürth: Seit Langem hatte man den Antrag auf Verstaatlichung der Berufsschulen sowie der Wirtschafts- und Realschule (Hans-Böckler-Schule) gestellt. Jetzt kam vom Münchner Kultusministerium die Nachricht mit einem vorläufigen „Nein“. Im Doppelhaushalt 1977/78 waren für kommunale Verstaatlichungen schlachtweg keine Planstellen vorgesehen.

Dienstag, 21. Juni 1977

Der Fürther Stadtrat beschloss fast einstimmig, die bisherige Sternstraße auf Antrag der CSU-Fraktion in „Ludwig-Erhard-Straße“ umzubenennen. Dem verstorbenen Fürther Ex-Wirtschaftsminister und Ex-Bundeskanzler wurde somit wenigstens postum eine Ehrung zuteil. Nur DKP-Stadtrat Riedel hielt die Ehrung aus kommunistischer Sicht natürlich für unmöglich und stimmte dagegen.

Auf einer BRK-Versammlung in Hof wurde BRK-Arzt Dr. Gerhard Grabner zum Chefarzt des Bezirksverbandes für Ober- und Mittelfranken gewählt. Bei offiziellen Anlässen konnte man ihn ab sofort an den goldenen Uniformknöpfen erkennen.

Fürth verfügte über ein neues Lokal der Spitzenklasse: Die ehemalige Gaststätte „Drei Könige“ in der Königstraße 85 hieß (nach „Gulaschhütte“) jetzt „Kupferpfanne“. Einer der drei beteiligten Gastronomen war Erwin Weidenhiller, der auch heute noch die Gaststätte führt. Der Chefkoch stand für kulinarische Spezialitäten aus aller Welt. Der Hotelbetrieb mit zwölf Zimmern und 20 Betten wurde nebenher weitergeführt.

Mittwoch, 22. Juni 1977

Im Haus Flößaustraße 57 hatte sich der Stadtverband der Fürther Kleingärtner selbst einen „grünen Mittelpunkt“ geschaffen. In Anwesenheit von OB Scherzer eröffnete man dort eine Geschäftsstelle. Die

Räume hatte man in Eigenregie hergerichtet.

Die alte Orgel von St. Michael wurde abgewrackt. Mit einer Versteigerung der einzelnen Orgelpfeifen wollte man das noch bestehende 120.000 DM-Loch etwas stopfen.

Donnerstag, 23. Juni 1977

Eine 5-Mio-DM-Spende des verstorbenen Ehrenbürgers Dr. h.c. Gustav Schickedanz machte es möglich:

Das Hardenberg-Gymnasium bekam eine zweite Turnhalle genehmigt, die neugetaufte „Gustav-Schickedanz-Schule“ auf der Schwand eine Sporthalle und das Heinrich-Schliemann-Gymnasium auf dem Schulhof einen Erweiterungsbau mit Zusaträumen. Drei Schulen fühlten sich im Sommer wie an Weihnachten.

Beim „Verein zur Förderung der Krankenanstalten und des Gesundheitswesens“ sprach Prof. Dr. Herding aus München. Für ihn war es erschreckend, dass Krankenhäuser im vorderen Orient einen besseren Standard aufwiesen als Fürth. Er empfahl der Stadt Fürth, Planung und Ausbau des Fürther Stadtkrankenhauses unbedingt innerhalb von drei bis vier Jahren durchzuziehen, weil nur dann eine perfekte Lösung erreicht werden könne.

Rund tausend Besucher kamen zum ersten Training der SpVgg in den Ronhof. Aus Kostengründen ging man mit 18 statt bisher 20 Lizenz-Fußballern in die neue Saison. Einzig neues Gesicht war Trainer Hannes Baldauf.

Freitag, 24. Juni 1977

Die Fürther Bürger hatten es in der Hand, die gefälligste Werbung für die geplante Stadthalle im Sanierungsgebiet der Altstadt auszusuchen. In der Halle der Stadtsparkasse an der Maxstraße waren 64 Vorschläge der Bürgerschaft ausgestellt. Bis 2. Juli 1977 hatte man Zeit, dem besten Entwurf auf einem Stimmzettel seine Stimme zu geben.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die nur 12 Sekunden dauernde kurze Grünphase für Linksabbieger an der Stadelner Hauptstraße zur Panzerstraße im Wiesengrund. Viele hundert betroffene Kraftfahrer ärgerten sich täglich darüber.

Die Erweiterung der Platzanlage des Sportzentrums des TV Fürth 1860 war in vollem Gange. Die Schaffung eines Allwetterplatzes für Handball und Basketball sowie der Bau von drei weiteren Tennisplätzen standen kurz vor dem Abschluss.

Samstag, 25. Juni 1977

Die Zeit „stürmischer“ Bürgerversammlungen war offenbar vorbei. Zur Bürgerversammlung in Unterfürberg für die Ortsteile Dambach, Unter- und Oberfürberg sowie Heilstätteniedlung kamen nur 48 Interessierte. Die Stadtväter waren fast unter sich. Die Eschenau erwies sich weiterhin als „Schmerzenskind“. Mit einer Neubebauung konnte man erst beginnen, wenn die alte Bunkerruine abgebrochen war.

Der Stadelner SPD-Stadtrat Erich Friesl schied aus Krankheitsgründen aus dem Fürther Stadtrat aus. Sein Nachfolger wurde Adolf Meister, Geschäftsführer des Kreisverbandes Fürth der Arbeiterwohlfahrt.

Im Jugendzentrum Lindenhain veranstaltete die Fürther Musikszene INFAM in Abstimmung mit Jugendpfleger Horst Volk ein fünftägiges Musik-Festival. Dabei traten die Bands „Chaotic Strings“, „Nudelpeter“, „Stonehenge“, „Nardis“, „Jazzerdla“, „Boogie Chilien“ und „Kurzweil“ auf.

Montag, 27. Juni 1977

Mit dem Neubau der Farrnbachbrücke an der Regelsbacher Straße in Burgfarrnbach wurde es ernst. Nach der Zuschuss-Zusage von der Regierung wollte man mit den Arbeiten beginnen. Die Neubauplanung hatte auch Gnade vor den Augen der Denkmalschützer gefunden, versuchte man doch, den Beton dem Aussehen von Sandstein anzugeleichen. Die voraussichtlichen Kosten für die Stadt Fürth wurden mit 712.000 DM beziffert. Für das „Hintere Dorf“ Burgfarrnbachs war der Neubau notwendig, lag man doch durch die neue Südwesttangente abgeschnitten wie in einer Sackgasse.

Das größte Säugetier der Welt konnte für einige Tage auf der Fürther Freiheit besichtigt werden. Die Kassani-Truppe zeigte den Bartenwal „Hercules“, der 1969 an der dänischen Westküste gestrandet war. Die Mumie wog viereinhalb Tonnen und war 13 Meter lang. Das Tier roch wie eine Apotheke, da es täglich mit Formalin eingestrichen werden musste. In früheren Jahrzehnten gab es in Fürth an gleicher Stelle schon die ebenfalls präparierten Wal-Vorläufer „Jonas“ und später „Goliath“ zu sehen.

Dienstag, 28. Juni 1977

Die gesamte Schülerschaft des Hardenberg-Gymnasiums schwänzte mit Billigung der Lehrerschaft den

Unterricht, denn es fand das „Schulfest 1977“ statt. Für 1500 Schüler ging es von früh bis abends mit Wanderungen, Staffelläufen, Fußballspielen und Fahrradturnieren „rund“. Der Abend blieb der Verabschiedung der diesjährigen Abiturienten vorbehalten. Ab 20.15 Uhr gab es dann Tanz zu den Rhythmen der Band „Sound Generation“.

Sperrmüll-Frühsport vor Sonnenaufgang: Mit einer Radikal-Verordnungskur wollte der Fürther Stadtrat die allwöchentlich mit der Sperrmüllabfuhr über die Straßen hereinbrechende Gerümpelseuche steuern. Der Entwurf sah vor, dass Sperrmüll nur am Tag der Abfuhr und nicht vor 5 Uhr bereitgestellt werden durfte. Damit sollte das vorabendliche Wühlchaos vermieden werden. Ein Beschluss wurde vertagt.

Die Fürther CSU kam nicht zur Ruhe. CSU-Stadtrat Dirk Rupp, Vorsitzender des Ortsvereins Fürth-Mitte und langjähriger Chef der Jungen Union, trat aus der CSU aus.

Mittwoch, 29. Juni 1977

OB Scherzer überreichte vor versammeltem Stadtrat die 18. „Goldene Bürgermedaille“ an Fritz Rupprecht. Dieser hatte sein Leben lang überall dort angepackt, wo Menschen in Not waren. Der Geehrte hatte außerdem 22 Jahre den ASV Fürth geführt und den Bau des nach ihm benannten Altenheims in Burgfarrnbach initiiert und vorangetrieben. Nach dem Krieg war Rupprecht zunächst Flüchtlingskommissar in Fürth, 1948/49 gehörte er dem Wirtschaftsrat in Frankfurt an. Von 1958 bis 1966 saß Rupprecht im bayerischen Landtag, davor und danach (bis 1972) gehörte das SPD-Mitglied dem Fürther Stadtrat an. Das Vogelschießen der Fürther Schützen entschied sich 1977 erst beim 152. Schuss. Der neue Schützenkönig der königlich privilegierten Schützengesellschaft kam aus Vach und hieß Konrad Schüpferling. Am Abend vorher hatte Rudi Baumbach, der bisherige Schützenkönig, zum festlichen Abschiedsabend gebeten.

Donnerstag, 30. Juni 1977

Das Fürther Stadttheater wurde immer mehr zum Treffpunkt mit dem Theater- und Musikleben des Ostblocks. In der neuen Spielzeit 77/78 wurde ein Großteil des Musiktheaters aus dem Osten gestellt, denn Gastspiele aus Ostblockländern waren trotz weiter Anfahrtswege immer noch günstiger zu bekommen als die Verpflichtung deutscher Bühnen. Die Fürther honorierten die Bemühungen von Theaterchef Kraft Alexander: In der Spielzeit 76/77 betrug die Platzausnutzung 89%.

Beim Tuspo Fürth feierte man mit Stolz und Freude die Einweihung des nagelneuen Sportzentrums an der Seeackerstraße. Mit 400 Gästen war die Sporthalle überfüllt. Die neue Behausung hatte 2,5 Mio DM gekostet. Das alte Tuspo-Gelände an der Kronacher Straße hatte Dynamit-Nobel zur Firmenvergrößerung übernommen.

Der ASV Fürth nahm einen neuen Kunststoffplatz an der Magazinstraße in Betrieb. Auf der 60 x 35 m großen Spielfläche konnte Handball, Volleyball oder Tennis gespielt werden.

Freitag, 1. Juli 1977

Die pharmazeutische Großhandlung Otto Stumpf AG hatte durch den Einstieg bei der renommierten Arzneimittelfirma Reichelt AG Hamburg für Furore gesorgt. Jetzt wurde im Fürther Stadtteil Sack der Grundstein für den Neubau einer Hauptverwaltung mit Zentrallager gelegt (1400 qm Bürofläche und 6000 qm Hallenareal). Für 8 Mio DM entstanden hier rund 100 Arbeitsplätze auf Fürther Gebiet.

In den Räumen der ehemaligen Firma German Pöpperl an der Maxstraße 24/25 etablierte sich jetzt überraschend schnell „Roland – Teppich – Gardinenhaus GmbH“. Der Einzelhändler hatte sich auf Teppichböden, Tapeten, Gardinen und Farben spezialisiert.

Nach nur elf Monaten verabschiedete sich Brigadegeneral Partain im Fürther Rathaus von OB Scherzer. Der General übernahm ein neues Kommando in Stuttgart.

Die SpVgg gewann ein Saison-Vorbereitungsspiel beim TSV Wilhermsdorf mit 14:1. Tore für Fürth durch Hilkes (4), Lambie (3), Bergmann (2), Schäfer (2), Geyer (2) und Unger.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Big Foot“ mit John Carradine und Joy Lansing (City), „Griechische Feigen“ mit Olivia Pascal und Betty Verges (Kronprinz-Kinocenter I), „Bruce Lee - das war mein Leben“ mit Danny Lee und Yuen Cheung Yan (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Duell am Missouri“ mit Jack Nicholson und Marlon Brando (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 2. Juli 1977

Die Stadt Fürth rechnete nach Angaben von Finanzreferent Dr. Zottmann durch die Steuerreform der Bundesregierung mit Einnahmeausfällen in Höhe von jährlich rund 4 Mio DM. Die Minderungen entstanden in den Bereichen Gewerbe-, Einkommen- und Grunderwerbsteuer. Eine leichte Erhöhung erwartete man bei der Umsatzsteuer.

Im Fürther Stadtrat wurde die Verwilderung der Anlage „Am Kavierlein“ beklagt. Das äußere Bild des Parks hatte sich durch die veränderte Wasserführung des Poppenreuther Landgrabens zum Negativen verändert, auch weil es lange so ausgesehen hatte, als würde hier ein Baugebiet entstehen. Heute ist man nach hochfliegenden Plänen von Kurbad und Hotelbetrieb wieder beim schlchten Wohnbau gelandet. Die DJK Fürth hatte auf der Anlage am Vogelsang am Rand des Stadtwaldes in Oberfürberg zu einem Familiensportfest eingeladen. Vater und Sohn sowie Mutter und Tochter starteten in leichtathletischen Wettbewerben. Der Spaß stand dabei im Vordergrund und die Eltern konnten zeigen, dass sie nicht zum „alten Eisen“ gehörten.

Montag, 4. Juli 1977

Mit einer Bergmesse wurde das Fürther Gipfelkreuz auf dem Larmkogel feierlich eingeweiht. 60 Mitglieder der Sektion Fürth des Deutschen Alpenvereins waren dazu auf den 3022 m hohen Berg nahe der Fürther Hütte bei Hollersbach im Tourengebiet des Großvenedigers aufgestiegen.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Fürther Maler Herbert Stummvoll einige seiner Bilder aus. Die FN bezeichneten ihn als „zähen, geduldigen Ausforscher der Details, der nicht vordergründig attraktive Themen präsentiert“.

Die SpVgg aktivierte ihren „Weltmeister“ Karl („Charly“) Mai. Nach fast zwanzig Jahren unterschrieb er wieder einen Vertrag im Ronhof, diesmal als neuer Trainer der A-Jugend. Mit der Rückkehr des „verlorenen Sohns“ sollten Talente gezielter trainiert werden.

Dienstag, 5. Juli 1977

Die Unfallstatistik der Polizei für den Monat Mai zeigte im Vergleich zum Vorjahr eine steigende Tendenz: Im Stadtgebiet wurden 187 (Vorjahr 144) Unfälle registriert. Gleiche Entwicklung bei den verletzten Personen: Im Mai wurden 81 (Vorjahr 61) Personen verletzt. Häufigste Unfallursachen: Nichtbeachtung der Vorfahrt und Alkohol am Steuer.

Jeden Werktag suchten sich einige hundert Mitarbeiter der Firma Grundig kurz nach 16 Uhr einen lebensgefährlichen Heimweg: Zwischen Ludwig-Quellen- und Kurgartenstraße bahnten sie sich rücksichtslos einen Weg durch die fahrenden Kraftfahrzeuge und rannten dort über die Nürnberger Straße, wo diese drei Spuren breit war. Der sichere Weg durch den Fußgängertunnel war anscheinend zu mühselig. Dabei wurde der fließende Verkehr rigoros aufgehalten. Folge: Dauergehupe der Autofahrer und lange, sich nur zäh auflösende Fahrzeugschlangen.

Mittwoch, 6. Juli 1977

Straßenfeste waren damals „in“. So organisierte das Stadtjugendamt in Abstimmung mit dem Stadtjugendring im Stadtgebiet eine derartige Veranstaltung. Freiwilligentrupps versuchten, die Leute aus den Häusern zu locken, aber man tat sich schwer. Der größte Trubel mit Stühlen, Tischchen und Sonnenschirmen fand im Stadtpark und in der Fußgängerzone statt. Den meisten Leuten im Stadtgebiet war es zu heiß und zu laut. Prachtvolles Wetter begleitete auch den Auftakt des Sommerfestes der Hardhöhe. Die neue Fest“halle“ mit einer Kapazität für 5500 Gäste war gut gefüllt, als OB Scherzer in grüner Schürze das erste Fass anzapfte. Unbeschwerete Tage erwarteten die Bewohner der Hardhöhe.

Donnerstag, 7. Juli 1977

Gut besucht war das „SPD-Bürgerforum“ in der Fürther Südstadt. Schwerpunkt der Klagen waren zum wiederholten Male die Lärmbelästigungen durch die US-Armee. In Geschäften lagen Unterschriftenlisten aus, um gegen den durch US-Fahrzeuge entstehenden Lärm zu protestieren. Durch die verhältnismäßig häufigen Kommandeurwechsel musste mit den Befehlshabern jedes Mal neu verhandelt werden.

Anwohner der Südstadt griffen zur Selbsthilfe: Als wieder einmal Schützenpanzer der US-Armee durch die Flößaustraße rollten und die Wohnungen erbebten ließen, blockierten die Anwohner die Einfahrt zur Kaserne mit einem Personenwagen. Davor stellten sich die empörten Anwohner den heranfahrenden Panzern in den Weg, einer von ihnen legte sich sogar vor die Ketten des ersten Fahrzeugs. Polizeibeamte konnten durch gutes Zureden die „Sperre“ beseitigen, nicht jedoch die Meinung der Anlieger. Die Proteste richteten sich nicht nur gegen die Amerikaner, sondern in erster Linie an die Fürther Stadtverwaltung, die zwar stets Hilfe signalisierte, aber mit den Amerikanern nicht effektiv verhandelte.

Freitag, 8. Juli 1977

In mühseliger Kleinarbeit hatte das bayerische Landesamt für Denkmalschutz eine Bestandsaufnahme der Fürther Innenstadt durchgeführt. Heraus kam eine 132-seitige Liste mit über 2000 erhaltenswerten

Gebäuden. Ganze Straßenzüge und Ensembles von Häusern wurden in die Liste aufgenommen. Nur wenige deutsche Städte konnten eine derartige Einheitlichkeit der Baustile zwischen 1850 und 1914 aufweisen. Die Historiker waren plötzlich von Fürth begeistert.

Ein Kaufhaus an der Schwabacher Straße wurde nachmittags zum Schauplatz einer Bluttat: Ein 32-jähriger Italiener stieß einer 56-jährigen Landsmännin nach einem heftigen Wortgefecht ein Springmesser in den Rücken. Nur dem Einsatz von Kunden und des Notarztes war es zu verdanken, dass die Italienerin überlebte. Ausgangspunkt war ein Streit, weil der heißblütige Landsmann der 16-jährigen Tochter der Italienerin nachgestellt hatte.

Samstag, 9. Juli 1977

OB Scherzer hatte ein weiteres Ehrenamt übernommen: Er wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden des St.-Johannis-Vereins Fürth gewählt. Der bisherige langjährige Vorsitzende, Altoberbürgermeister Dr. Hans Bornkessel, hatte sein Amt aus Altersgründen zur Verfügung gestellt. Der St.-Johannis-Verein war die älteste Wohlfahrtsorganisation in Fürth. Dem Verein gehörten die Häuser Theresienstraße 30 bis 34 (ehemaliges Kinderspital).

Ein Hauch von Wehmut verbreitete sich am Tresen der Fürther Bierpinte an der Maxstraße, als Kleeblatt-Mittelstürmer Lorenz Hilkes zu einem Abschiedsumtrunk geladen hatte. Vizepräsident Liebold überreichte dem scheidenden Mittelstürmer einen Bierkrug zur Erinnerung. Torjäger Hilkes war überraschend zum holländischen Erstligisten VV Venlo gewechselt. Die SpVgg verlor damit ihren besten Stürmer.

Montag, 11. Juli 1977

Fürths berühmte Brauerei „Grüner Bräu“ zog in die Schwabacher Straße zu Mutter „Patrizier-Bräu AG“ um. Die Betriebsenge in der Rosenstraße 14 hatte zwar ein Ende, aber auch die Tage der Produktion der Marke „Grüner“ waren gezählt. Aus Rationalisierungsgründen war auf dem schrumpfenden Biermarkt kurze Zeit später kein Platz mehr für „Grüner“. Die Braustätte zwischen Garten- und Wasserstraße wurde dem Sanierungsgebiet einverleibt.

Der „bunte Abend“ beim Sommerfest auf der Hardhöhe wurde für 5500 Besucher zur Schwitzkur. Zusätzlich heizte die bayerische Show-Kapelle „Hot Dogs“ einige Stunden lang ein. Erstmals im 13. Jahr des Sommerfestes fiel der Eintrittspreis weg, stattdessen wurde auf die Maß Bier eine Mark aufgeschlagen. Mit ihrem Lied vom „Toten Fisch“ lagen die Hot Dogs gerade richtig. Der Bierumsatz war gewaltig.

Dienstag, 12. Juli 1977

Der Fürther Stadtrat beschloss einmütig, erneut energische Schritte zu unternehmen, um die Südstadtbevölkerung vor dem Lärm von US-Panzerfahrzeugen zu schützen. Dazu sollte eine Delegation des Stadtrats unter der Leitung von OB Scherzer zum US-Hauptquartier nach Heidelberg fahren, um mit den Verantwortlichen über eine Verlegung der Panzerausfahrten auf dem Kasernengelände zu verhandeln. Die Stadt Fürth verabschiedete sich von einigen ihrer früheren „Lieblingsprojekte“: So kam der Anschluss der verlängerten Jakobinenstraße an den Frankenschnellweg in Wegfall, ebenso die verlängerte Herrnstraße zum Kieselbühl.

In einem Saison-Vorbereitungsspiel kam die SpVgg beim schwäbischen Bezirksligisten TSV Mindelheim zu einem 10:0-Erfolg.

Mittwoch, 13. Juli 1977

Das erste Gemeindefest in St. Michael übertraf alle Erwartungen. Es ging bei idealem Wetter unter dem Motto „Unser Leben sei ein Fest“ und zugunsten der neuen Orgel von St. Michael auf dem Kirchenplatz über die Bühne. Bei der Versteigerung alter Orgelpfeifen erzielte man Einzelpreise von teilweise 150 DM. Am Sonnagnachmittag kam es zu einem Fußballspiel zwischen einer Mannschaft des Stadtrates und der SpVgg-St. Michael. Letztere Mannschaft siegte 2:0. Schiedsrichter war kein Geringerer als Ex-Nationalspieler Herbert „Ertl“ Erhardt.

Die Junge Union lud zum siebten Mal unter der Regie ihres Vorsitzenden Siegfried Balleis zum Tanz auf der Tenne in den Pleikershof hinter Cadolzburg ein. Es spielte die Band „The Sharrers“. In Rekordzeit wurden nebenher Bratwürste verzehrt und Bierkrüge geleert.

Donnerstag, 14. Juli 1977

An die 70 Kinder hatten am Aktiv-Spielplatz hinter dem Jugendzentrum Lindenhain viel Freude. Die Betreuer hatten zum Sommerfest geladen und jede Menge Spiele und Unterhaltung vorbereitet. Dabei unterstützte Jugendpfleger Horst Volk als unkonventioneller Schlagzeuger die Musikgruppe.

Bei hochsommerlichen Temperaturen jagten 156 Paare insgesamt elf Stunden über das Parkett im BRK-Haus. Der Fürther Tanzclub Noris Weiß-Grün hatte zum Turnier geladen. Die Damen hatten es mit der Bekleidung etwas leichter als die Herren, die zugeschnürt wie im „Strampelanzug“ bei tropischen Temperaturen über den Tanzboden fegten.

Bei strahlendem Sonnenschein richtete der Reitclub Fürth-Burgfarrnbach anlässlich der Einweihung seiner neuen Anlage im Schlosshof Burgfarrnbach die Stadtmeisterschaften im Reiten aus. 58 Teilnehmer hatten dazu gemeldet. Erfolgreichster Teilnehmer der Meisterschaften war wieder einmal Manfred Roth, der in sechs Konkurrenzen zwei erste Plätze belegte. Im A-Springen siegte Klaus Mielsch (St. Georg) auf „Anco“.

Freitag, 15. Juli 1977

Die Stadt Fürth griff ihrem Aushängeschild „SpVgg“ noch einmal kräftig unter die Arme. In nichtöffentlicher Sitzung beschloss der Stadtrat, der SpVgg einen weiteren Zuschuss von 100.000 DM zur Verfügung zu stellen. Dieser sollte zweckgebunden zur „Behebung baulicher Mängel“ im Sportpark Ronhof verwendet werden.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Mohammed, der Gesandte Gottes“ mit Antony Quinn und Irene Papas (City), „Die Liebesbriefe einer portugiesischen Nonne“ mit Susan Hemingway und William Berger (Kronprinz-Kinocenter I), „Die wilden Engel von Hongkong“ mit Ling Yun und Terry Liu (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Marx Brothers im Kaufhaus“ mit Groucho Marx und Chico Marx (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 16. Juli 1977

Mit 82 Jahren starb Konrad Strattnner, der hochdekorierte Ehrenkolonnenführer des Fürther BRK. Er war 1912 der humanen Organisation beigetreten. Im Zweiten Weltkrieg diente Sanitätsfeldwebel Strattnner in einer Panzerjägereinheit als Fleckfieberspezialist an der Ostfront. Von 1927 bis 1961 war er Wachleiter des Fürther Krankentransports. Ein äußerstes Markenzeichen von ihm war sein markanter Schnauzbart.

Eine Expedition des Geschichtsvereins „Alt-Fürth“ führte 60 Mitglieder unter der Leitung von Dr. Walter Fischer zu Besichtigungen von Barockbauten nach Ullstadt, Walkershofen, Wiesenthied und Gaibach. Man wandelte auf den Spuren Karl von Schönborns. Nicht nur satt an Eindrücken fuhr man spät abends wieder heim.

Fürths beliebtes Elektrofachgeschäft „Die Waschmaschine“ vergrößerte sich durch Umzug von der Königstraße 57 in die Maxstraße 28. Dort führte man speziell Miele-Hausgeräte.

Montag, 18. Juli 1977

Der Jubel kannte keine Grenzen, als der deutsche Radprofi Dietrich Thurau auf dem einzigen Abschnitt der Tour de France, der über das Gebiet der Bundesrepublik führte, das gelbe Trikot verteidigte. „Didi“ kam vor 80.000 Zuschauern in Freiburg als Dritter über die Ziellinie. In den Bergetappen verlor Thurau jedoch an Boden und landete nach Tagen im Endergebnis auf Platz fünf der Tour de France 1977.

Darauf hatte man in Fürth viele Jahre vergeblich warten müssen: Anlässlich der Erweiterung seiner Tennis-Anlage boten die deutschen Spitzenspieler Karl Meiler, Harald Elschenbroich und Dr. Christian Kuhnke eine Demonstration deutscher Tennisklasse. Rund tausend Zuschauer hatten beim TV Fürth 1860 in Dambach den Duft der großen weiten Tennisswelt schnuppern dürfen.

Hunderte von Besuchern ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, unter den alten Bäumen des Schlossparks den Klängen des 18. Burgfarrnbacher Schlosskonzertes zu lauschen. Vom Kinderchor der Soldnerschule über Darbietungen des Gesangvereins Burgfarrnbach 1865 bis hin zur Jagdmusik eines Hornquartetts reichte dabei die Bandbreite.

Die SpVgg kam in einem Saisonvorbereitungsspiel im Ronhof vor 2500 Zuschauern gegen Werder Bremen zu einem 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Unger.

Dienstag, 19. Juli 1977

Beim Zugzwang zum eigenen Oberbürgermeisterkandidaten rauft sich die zerstrittene Fürther CSU wieder zusammen: Bei der Versammlung der Kreisdelegierten erhielt Dr. Rudi Richter 83 von 95 Stimmen. Die Kandidatenliste umfasste 32 Namen, der spätere Fürther OB Wilhelm Wenning stand 1977 auf Platz 7 dieser Liste.

Die Bundeswehr und das Forstamt in Ebrach machten es möglich, dass die Lebenshilfe Fürth mit ihren Zöglingen einen ganztägigen Ausflug machen konnte. Mit zwei Omnibussen war man in den Steigerwald gereist, wo Spiele organisiert waren und Verpflegung reichhaltig bereitstand. Die 124 Behinderten zehrten noch Wochen von diesem Ereignis.

Kaum war das Sommerfest der Hardhöhe vorbei, startete der Stadtverein Fürth-Hardhöhe unter der Führung von Hardhöhenchef Albert Dörfler zu einem Bordfest auf dem Kanalschiff „Undine“. Fünf Stunden dauerten

Tanz und Unterhaltung auf dem großräumigen Kaffeedampfer.

Mittwoch, 20. Juli 1977

Die beiden Oberbürgermeister aus Nürnberg und Fürth gaben das letzte fehlende Verbindungsstück der Südwesttangente gemeinsam für den Verkehr frei: OB Dr. Urschlechter und Fürths OB Scherzer zogen beim Durchtrennen des Bandes symbolisch gemeinsam an einem Strang. Auch das letzte Teilstück von der Kanalbrücke der Schweinauer Hauptstraße bis zur Einmündung in die B 8 bei Fürth konnte jetzt von den Autofahrern benutzt werden. Damit war die Südwesttangente komplett auf 12 km Länge befahrbar. Der Verkehrsweg von historischer Bedeutung ließ die Entfernung zwischen dem Nürnberger und dem Fürther Süden gewaltig schrumpfen und entlastete die Städte.

Valentin Fürstenhöfers Broschüre „So schön ist der Rangau“ erschien in neuer Auflage. Der Kenner Mittelfrankens machte in 104 Kurzporträts auf viel Fränkisches aufmerksam.

Donnerstag, 21. Juli 1977

Am Rande des ursprünglichen Schießangers feierte die „Evangelisch-methodistische Kirchengemeinde Fürth“ die Grundsteinlegung ihres neuen Gemeindezentrums. Das 1,5-Mio-DM-Projekt sollte bis Spätherbst 1978 fertig sein. Bisher residierte man in einem Haus im Hinterhof des Gebäudes Blumenstraße 33. Pastor Schmidt stellte das Modell vor.

Im Burgfarrnbacher Schlosspark fand das diesjährige „Missionsfest“ des Dekanatsbezirks Fürth statt. Dazu berichtete Dekan Theodor Heckel unter den großen schattigen Bäumen anschaulich vom Kongress des Lutherischen Weltbundes in Tansania. Nach dem Ergebnis in der Spendentrommel zu schließen, mussten einige geladene Gäste aus Indien und Afrika die Spendenbereitschaft der Besucher irgendwie beflügelt haben.

Freitag, 22. Juli 1977

Mit Barbara Kraus starb die bis dahin älteste Fürtherin im Alter von 106 Jahren nach längerem Krankenlager im Zirndorfer Altenheim an der Burgfarrnbacher Straße. Mit ihrem Ehemann Christof hatte sie einst eine Brillenfabrik in der Theaterstraße in Fürth gegründet. Ihren Ehemann verlor sie 1949, Schwiegersohn und beide Enkel schon vorher im Krieg. Im Alter von 99 Jahren hatte Barbara Kraus erstmalig einen Arzt aufgesucht. Bis zu ihrem letzten Geburtstag hatte sie alle Besucher mit ihrer Rüstigkeit verblüfft.

Acht Stunden lang hatte die Fürther Feuerwehr zu tun, um einen Dachstuhlbrand in einem siebenstöckigen Gebäude an der Bernhard-von-Weimar-Straße 15 und 17 zu löschen. Der Brand war bei Schweißarbeiten entstanden.

Der Betonneubau des Schulzentrums am Tannenplatz erfuhr durch „Kunst am Bau“ eine farbige Auflockerung. Eine Expertenkommission empfahl dem Fürther Stadtrat unter diversen Entwürfen verschiedener Künstler die bunte Fassadengestaltung des Fürther Malers Johann Schmidt-Rednitz.

Samstag, 23. Juli 1977

Wie der bayerische Finanzminister Max Streibl der Stadt Fürth mitteilte, sah sich der bayerische Staat nicht in der Lage, den Bau der U-Bahn über das landesübliche Maß hinaus zu fördern. Es blieb beim Höchstzuschuss von 80% (60% Bund, 20% Land), eine Erhöhung blieb für Fürth als demnächst kleinste Stadt mit einer U-Bahn unerreichbar.

Drei Tage lang ging es rund: Die DKP hatte Ecke Mohren- und Theaterstraße zu ihrem „Fürther Kleeblatt-Fest“ eingeladen, mit dem sie gleichzeitig den Kommunalwahlkampf eröffnete. Stadtrat Werner Riedel, Kandidat Nummer eins der DKP, gab Speisen und Getränke zu „Preisstopperpreisen“ ab.

Erstmals gab es in Fürth türkische Spezialitäten: In der Helmstraße 4 entstand aus der alten Backstube der Bäckerei Otto ein Restaurant für Gerichte aus dem Bereich des Bosporus. Jetzt residierten die Osmanen hier, vorher 150 Jahre lang die Bäckerei Otto.

Montag, 25. Juli 1977

SPD und FDP strebten für die Kommunalwahl 1978 eine Listenverbindung in Fürth an. Nachdem die CSU über drei Wahlperioden OB Scherzer überzeugt mitgetragen hatte, aber jetzt mit Dr. Rudi Richter einen eigenen Kandidaten präsentierte, wurde Kurt Scherzer nun von FDP und SPD unterstützt. Durch die Listenverbindung könnten die Reststimmen beider Parteien vielleicht sogar zu einem zusätzlichen Mandat führen.

Mitten in einer zivilrechtlichen Verhandlung schoss im Sitzungssaal 112 im Amtsgericht Fürth ein Mann seine geschiedene Frau nieder. Nach einem Handgemenge mit dem Richter fügte er seiner schwerverletzten Frau

durch Hiebe mit der Pistole noch schwere Kopfverletzungen zu, ehe er überwältigt werden konnte. Der Täter, ein Landwirt aus Hausen bei Langenzenn, kam in Untersuchungshaft. In einem Spiel zur Saisonvorbereitung gewann die SpVgg im Ronhof vor 2000 Zuschauern gegen den israelischen Erstligisten Hapoel Yahud mit 3:0. Tore für Fürth durch Unger, Schäfer und Broh.

Dienstag, 26. Juli 1977

Ein „Open-Air-Concert“ der Fürther Schulen auf der Freilichtbühne im Fürther Stadtpark wurde zu einem großen Treffen der Fürther Jugend. Hardenberg-Kunsterzieher Ernst-Ludwig-Vogel und sein Kollege Lothar Schulz vom Heinrich-Schliemann-Gymnasium hatten die mehrstündige Veranstaltung organisiert. Es spielten die Bands „Cool Fire“, „Burning Candle“, „Second Phase“ sowie „Carol of Harvest“. Der Zulauf der Jugendlichen von nachmittags bis nachts war eine Demonstration für mehr Initiativen in diese Richtung. In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die Zustände auf den Stehplatzrängen im Fürther Ronhof. Nach Regengüssen verwandelten sich die oberen Zugangswege und Ränge stets in Schlammseen, die eher der „Masurischen Seenplatte“ denn einem Fußballstadion ähnelten.

Mittwoch, 27. Juli 1977

Der Schickedanz-Konzern hatte den Führungs- und Generationswechsel nach dem Tod des Firmengründers Dr. h.c. Gustav Schickedanz ohne Reibungsverluste überstanden. Schickedanz-Nachfolger wurde Schwiegersohn Hans Dedi im oberen Management. Grete Schickedanz leitete die Handelsgruppe, der zweite Schwiegersohn Dr. Wolfgang Bühler war für die Industriegruppe zuständig. Allein die Quelle-Handelsgruppe mit dem Versandgeschäft hatte im ersten Halbjahr 1977 eine Umsatzsteigerung von 17% erzielt. Man rechnete für 1977 mit einem Konzern-Umsatz von mehr als 8 Mrd DM. Im Fürther Schulamt wurden acht ausscheidende Lehrkräfte in den Ruhestand verabschiedet. Nur eine unter ihnen hatte das normale Ruhestandsalter erreicht, alle anderen waren vorzeitig ausgeschieden. Waren ihre Nerven vorzeitig verschlissen?

Zur bevorstehenden Burgfarrnbacher Kirchweih kam zur Erinnerung erstmals ein „Schlosskärwa-Taler“ heraus. Ihn gab es streng limitiert nur 330-mal: 300 Taler in Feinsilber und 30 Stück in Münzgold. Die Prägewerkzeuge erhielt das Fürther Stadtarchiv, um Nachprägungen auszuschließen. Der Verkauf erfolgte über die Fürther Banken.

Die Handballerinnen der HG Fürth wurden zum dritten Mal innerhalb eines Jahres Bayernmeister auf dem Kleinfeld. Beim TV Jahn Augsburg gestalteten sie nach einem 10:7 im Hinspiel auch die zweite Begegnung mit 14:13 erfolgreich.

Donnerstag, 28. Juli 1977

Nach 14 Jahren in Fürth wurde Stadtpfarrer Wilhelm Bogner von seiner Gemeinde in der Gaststätte „Grüner Baum“ verabschiedet. OB Scherzer bewunderte sein Wirken um die „Keimzelle der Stadt“. Bogners Schwerpunkte in Fürth waren Seelsorge, Bauen und Jugendarbeit. Zum Abschied erhielt er u.a. eine Langspielplatte mit Orgelmusik, seine Frau ein „fränkisches Wörterbuch“, um die Verbindung nicht abreißen zu lassen. Pfarrer Bogner ging jetzt als Dekan nach Gunzenhausen.

Die SpVgg kam bei einem Saisonvorbereitungsspiel beim SC Roth im Schongang zu einem 5:1-Erfolg. Grimm (2), Unger, Heinlein und Schwarz waren die Torschützen für Fürth.

Freitag, 29. Juli 1977

An den letzten Schultagen galt an den Fürther Schulen der Stundenplan nicht mehr. Die Staatliche Realschule entließ ihre Absolventen mit einer Feier im Berolzheimerianum, im Heinrich-Schliemann-Gymnasium wurde erstmals ein Schulhof-Fest organisiert.

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Fürth vor 70 Jahren. Zwar hatte die Nachbarstadt Nürnberg schon vorher die elektrische Straßenbeleuchtung angeschafft, aber die Installation von „Excello-Flammen-Bogenlampen“ in der Innenstadt Fürths war zweifellos technisch ausgereifter und wesentlich heller. Am 7. Juli 1907 war es so weit: In den Hauptstraßen der Fürther Innenstadt (Schwabacher-, Max-, Friedrich- und Rudolf-Breitscheid-Straße sowie am Bahnhofplatz) leuchteten 24 Bogenlampen mit elektrischem Licht.

Fürth verfügte erstmals über eine Baustoffhandlung. Die in Nürnberg ansässige Firma „Baustoffgroßhandel Carl Schreyer KG“ gründete in der Feldstraße 46 eine Niederlassung. Enorm schwierig, Beton, Steine, Dachziegel usw. in allen Varianten auf Lager zu halten.

Samstag, 30. Juli 1977

Die Belästigungen der Anwohner in der Flößaustraße durch Verkehrslärm lagen zu manchen Zeiten um 50% über den von Gerichten noch als „zulässig“ bezeichneten Werten. Anstatt der gerade noch tolerierbaren 55 wurden oft 87 dB (A) durch Immissionsmessungen des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz gemessen.

Der Umweltschutz hatte seinen Preis: Die Regnitz wurde sauberer. Es floss immer weniger Dreck in den Fluss, weil die seit fünf Jahren laufende Erweiterung der Fürther Kläranlage Wirkung zeigte. Die Schmutzfracht hatte sich um zwei Drittel verringert, aber die Bemühungen schlugen jetzt auch auf den Geldbeutel der Fürther Familien um. Ab 1. September 1977 erhöhten sich die Kanalbenützungsgebühren mit dem Segen des Stadtrats von 80 auf 95 Pfennige je Kubikmeter Frischwasserverbrauch. Die Durchschnittsfamilie kostete dies etwa 2,70 DM pro Monat mehr. Erstmals ab September wurde übrigens auch das in die Straßengullys laufende Wasser geklärt.

Montag, 1. August 1977

Die Zahl der in der Bundesrepublik Asylsuchenden schwoll immer schneller an. So hatte sich auch im Ausländer-Sammellager Zirndorf die Situation dramatisch zugespitzt. Jetzt zog die Lagerleitung die Reißleine und schloss die Tore. Etwa 150 Männer und Frauen standen vor den Sperren, im Lauf des Tages konnten 50 von ihnen doch noch aufgenommen werden. Da sich die Lagerleitung wegen der Überfüllung weigerte, Zelte auf dem Gelände aufzustellen, musste schließlich das Rote Kreuz Katastrophenzelte mit voller Ausrüstung in der Nähe der Landespolizeistation aufbauen.

Einmal mehr scheiterte die SpVgg in der ersten DFB-Pokalhauptrunde. Beim FC Augsburg setzte es eine nicht erwartete 0:1-Niederlage. Fürths Kunst endete am gegnerischen Strafraum.

Dienstag, 2. August 1977

Das neue Fürther Amt für Stadtentwicklung wurde ab 1. August mit Dr. Peter Iblher besetzt. Der 35-jährige Wirtschaftswissenschaftler war zuletzt bei der Firma „Planconsult AG“ in Basel tätig gewesen.

Anlässlich der Burgfarrnbacher Kirchweih feierte man erstmals in den alten Bierkellern der früheren Schlossbrauerei. Das Gewölbe konnte mühelos mit etwa 1000 Personen gefüllt werden. Tag für Tag waren die Räumlichkeiten proppenvoll.

In der St.-Michaels-Kirche wurde die Zeit renoviert. Im Turm wurde ein 7000 DM teures neues Uhrwerk installiert, das nicht nur für eine genaue Zeit sorgte, sondern auch jedes Glockenläuten und sogar die Kirchenheizung steuerte.

Skandinavische Abholmöbel im unteren Preissegment – vorzugsweise Kiefer natur unbehandelt – lagen damals voll im Trend. Mit „S.A.M.“ eröffnete nun in Fürth ein derartiger Abholmarkt in der Leyher Straße 47. Ein schlichter Vorläufer von Ikea.

Mittwoch, 3. August 1977

Die Fürther CSU-Stadtratsfraktion schrumpfte erneut: Weil er auf einen vermeintlich schlechten Listenplatz gesetzt wurde, verzichtete der Stadelner Stadtrat Alfred Lägel demonstrativ auf seine Aufstellung zur nächsten Stadtratswahl und erklärte seinen Austritt aus der Partei. Da Lägel auf die Bank der parteilosen Stadträte überwechselte, konnte bei der CSU niemand nachrücken. Die CSU-Fraktion verfügte jetzt nur noch über 15 Sitze.

Eine 27-jährige Diplom-Volkswirtin sprang aus einem Treppenhausfenster zwischen den 4. und 5. Stockwerk eines Bürohauses in der Rudolf-Breitscheid-Straße 17 m tief. Sie war nach dem Aufprall sofort tot.

Die Verkehrsunfallstatistik der Polizeidirektion für den Monat Juni zeigte im Vergleich zum Juni 1976 eine steigende Tendenz: Im Stadtgebiet mussten 167 (Vorjahr 148) Unfälle bearbeitet werden. Dabei kam es zu 76 (Vorjahr 57) Verletzten. Es war ein Verkehrstoter (Vorjahr zwei) zu beklagen. Die drei häufigsten Unfallursachen: Nichtbeachten der Vorfahrt, überhöhte Geschwindigkeit und Alkohol am Steuer.

Donnerstag, 4. August 1977

Ab sofort gab es beim Fürther BRK eine ambulante Krankenpflegestation. Dazu wurde eine examinierte Krankenschwester fest angestellt. Den dafür erforderlichen fahrbaren Untersatz hatte der Fürther Lions-Club in Form eines postgelben VW Polo gestiftet. Mit dieser Maßnahme erhoffte man sich eine Verringerung der Verweildauer von Patienten im Fürther Krankenhaus. Kranke konnten von zu Hause die Pflegekraft anfordern, allerdings nicht zum Fensterputzen oder anderen Haushaltsarbeiten.

In Burgfarrnbach begannen die Arbeiten für den Neubau der Regelsbacher Brücke. Als Erstes wurden die Düker verlegt. Ein schwerer Autokran hob die dicken Röhren in die vorbereiteten Gräben. Danach wurden darin die Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und Strom eingebracht. Erst nach Abschluss dieser Arbeiten ging es an den eigentlichen Neubau der Brücke.

Freitag, 5. August 1977

Im Hof des Ämtergebäudes Hirschenstraße 27 wurde ein Telefon für Behinderte eingerichtet. Es hing an der Hauswand und konnte vom Rollstuhl aus bedient werden. Damit konnten Behinderte direkt mit den städtischen Ämtern telefonieren und sich im Bedarfsfall den Sachbearbeiter auch auf den Hof kommen lassen.

Auf der neuen Waldsportanlage in Mannhof gewann die SpVgg ein Freundschaftsspiel gegen den B-Klassisten ASV Vach mit 7:0. Tore für die Kleeblätter durch Unger (2), Lambie (2), Grimm, Rütten und Geyer.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Die verrückteste Rallye der Welt“ mit Michael Sarazin und Norman Burton (City), „Hitler – eine Karriere“ mit Gert Westphal und Stephen Murray (Kronprinz-Kinocenter I), „Vier für ein Ave Maria“ mit Terence Hill und Bud Spencer (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Der Schrecken der Division“ mit Jerry Lewis und Dean Martin (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 6. August 1977

Ein gebürtiger Allgäuer, der aber in Fürth aufwuchs, feierte als „waschechter“ Fürther seinen 75. Geburtstag. Möbel-Fabrikant Anton Scherer („Möbel-Scherer“) war zunächst Möbelschreiner, später verkleinerte er sein Geschäft und vermietete die vielen freigewordenen Ausstellungsräume an der Otto-Seeling-Promenade als möblierte Appartements an Amerikaner. Nun konnte er sorglos seinem Hobby Malerei nachgehen.

Im alten Fürther Flussbad an der Rednitz brannte es. Das Feuer war nachts auf einer Länge von rund 70 m ausgebrochen. Fast alle Badekabinen brannten ab. Auch die Unterstellhalle des benachbarten Kanu-Clubs wurde stark beschädigt. Die Feuerwehr konnte nur noch ein Übergreifen auf Nachbargebäude verhindern. Der Sachschaden wurde auf 50.000 DM beziffert. Alles deutete auf vorsätzliche Brandstiftung hin.

Montag, 8. August 1977

Die Bevölkerung Zirndorfs und Oberasbachs ging wegen der Belastungen durch das Bundessammellager auf die Straße. Eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge protestierte auf dem Zirndorfer Marktplatz gegen die Praxis von Bund und Land, der 16.000-Einwohner-Kleinstadt alle Schwierigkeiten der liberalen deutschen Asylbestimmungen aufzubürden. Immer mehr Stimmen wurden laut, das Lager müsse ganz aus Zirndorf verschwinden. Durch die Schließung der Lagertore wurden viele Asylanten zu Obdachlosen, für die Zirndorf zu sorgen hatte. In seiner Ansprache gab Zirndorfs Bürgermeister Röschlein dem „Unwillen“ der Bevölkerung Ausdruck.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Bayern Hof trotz drückender Überlegenheit mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Heinlein. Im ersten Spiel der neuen Saison der zweiten Bundesliga Süd spielte man mit Löwer; Grabmeier, Klump, Bergmann, Rütten; Grimm, Heinlein, Unger; Heubeck, Geyer, Lambie.

Dienstag, 9. August 1977

Mit Betroffenheit reagierte man bei der Stadt Fürth auf den Entschluss der Arbeiterwohlfahrt, das „Hans-Segitz-Heim“ unmittelbar an der Christkönigkirche zu schließen. In dem Heim waren schwer erziehbare männliche Jugendliche untergebracht. Als Gründe für die Schließung nannte die AWO die mangelhafte Belegung und das daraus resultierende hohe jährliche Defizit. Erst in den letzten Jahren hatte man das Haus aufwändig umgebaut.

Neuer Standortkommandeur der US-Streitkräfte im Befehlsbereich Nürnberg-Fürth wurde Brigadegeneral Alfred L. Sanderson. Der 49-jährige Offizier entstammte einer alten Soldatenfamilie der USA. Er war Absolvent der Militärakademie West Point und diente bei Einheiten der Infanterie und Luftwaffe. Er nahm an den Kriegen in Korea und Vietnam teil, daneben war er zeitweise auch in Hawaii, Honduras und Italien stationiert.

Mittwoch, 10. August 1977

Im Fürther Ronhof „rauschte“ es: Kleeblatt-Vize Helmuth Liebold hielt den Fußball-Akteuren nach der Niederlage in Hof eine Gardinenpredigt. Noch nie sei eine Mannschaft so perfekt auf die neue Saison vorbereitet worden, trotz spielerischer Überlegenheit fehlte in den Zweikämpfen jedoch der nötige Biss. Nur im Reklamieren war man Spitze.

Das Haus Königstraße 38 in der Fürther Altstadt sollte durch einen Neubau ersetzt werden, wobei man die Fassadenfront erhalten wollte. Deshalb wurden dem Gebäude mit der früheren Löwen-Apotheke die Holzerker, Fenstergiebel und ein Teil des Gesimses entfernt, um die Teile nach dem Neubau wieder einsetzen zu können.

Eine neue Form der „Bürgernähe“ praktizierte Stadtrat Walter Pavlicek am verkaufsoffenen Samstag. Bei schönstem Wetter verlegte das „entfant terrible“ der Fürther SPD seine Sprechstunde in die Fürther Fußgängerzone. Über Publikumsinteresse brauchte er sich nicht zu beklagen.

Donnerstag, 11. August 1977

Erstmals war beim Gesellschaftsball der SpVgg der „Kleeblatt-Marsch“ ertönt. Jetzt wurde der vom Nürnberger Alfred Schafitel komponierte Marsch im Studio Nürnberg auf Band aufgenommen. Den Text dazu hatte Mundartdichterin Erika Jahreis geschrieben. Ab jetzt ertönte der Marsch bei allen Heimspielen des Kleeblatts quäkend über die Tribünenlautsprecher. Gar mancher heutige Ronhofbesucher wird sich sicher noch daran erinnern: „Hipp, hipp, hurra und toi, toi, toi ...“

Hatte man für den Bau einer künftigen Fürther Stadthalle bisher mit 15 Mio DM gerechnet, so schnellte der Ansatz jetzt auf 27 Mio DM hoch. Diese neue Kostenschätzung wurde dem Förderantrag der Stadt für die Aufnahme des Projekts in das neue „Programm für Zukunftsinvestitionen“, der an die Regierung von Mittelfranken ging, zugrunde gelegt. Die Stadt Fürth ging mittlerweile von 6300 qm Baufläche und einem Volumen von 60.000 Kubikmetern aus.

Freitag, 12. August 1977

Der Bau des neuen „Quelle-Kaufhaus“ an der Fürther Freiheit ging in die Endphase. Der gewaltige Komplex hatte die Ausmaße 100 mal 55 Meter erreicht. Allein die technischen Einrichtungen verschlangen etwa 10 Mio DM. Mit dem täglich benötigten Strom hätte man eine Kommune mit 5000 Einwohnern versorgen können. 165 km Leitungen waren im Innern verlegt. Radarsicherungen spürten eventuelle Einbrecher auf und zeigten der Polizei sogar an, welchen Weg sie genommen hatten. Jetzt begann man mit der Schulung der knapp 500 Mitarbeiter und fieberte der Eröffnung entgegen.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Aquarelle des Fürther Malers Günter Ernst Wich zu sehen. Die FN sprachen von „südländischen Impressionen, die mit duftiger Monochromie die Konturen in eine reizvolle schwebende Stimmung auflösen“.

Samstag, 13. August 1977

Düstere Aussichten: SpVgg-Schatzmeister Max Wiesmeier gestand vor der Presse, dass die vor einiger Zeit angeleitete Spendenaktion nur 21.000 DM gebracht hatte. Mit 100.000 DM hatte man gerechnet. Der Verein pfiff auf dem letzten Loch, da der Zuschuss der Stadt Fürth in Höhe von 100.000 DM zweckgebunden in Reparaturen und Verbesserungen der Vereinsanlage floss. Für das Überleben des Vereins brauchte man durchschnittlich 6600 Zuschauer pro Heimspiel, aber die kamen nicht.

Montag, 15. August 1977

Die evangelisch-lutherische Auferstehungskirche im Fürther Stadtpark wurde jetzt mit einem Gerüst umgeben. Bis zum Jahresende 1977 wollte man die Außenrenovierung durchgeführt haben. Da ein Sandstrahlgebläse den Sandstein angreifen würde, hatte man sich entschieden, die Außenfront nur mit Dampf zu waschen. Schallöffnungen und Turmabdeckungen wurden danach erneuert.

Der Himmel verdunkelte sich über Fürth in Minuten schnelle und ein Wolkenbruch ergoss sich über dem Stadtgebiet. Die Straßenbahn fuhr mit wahren Bugwellen daher und die Feuerwehr musste nach dem Ende des Sommergewitters zahlreiche Keller auspumpen.

Der neue Pausenhof zwischen den alten und neuen Gebäudeteilen am Schulzentrum Tannenplatz war jetzt nahezu fertig. Es liefen die letzten Schotterarbeiten. An den Enden zwischen Otto-Seeling-Promenade und Sigmund-Nathan-Straße war der Hof mit Betonmauern eingefasst.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den Freiburger FC mit 6:2. Tore für Fürth durch Heinlein (3), Lambie (2) und Unger. Damit belegte man nach zwei Spielen Platz acht der Tabelle.

Dienstag, 16. August 1977

Die Flutbrücke in Fürth wurde saniert. Drei Wochen lang kam es zu endlosen Staus der Autos, weil die Übergangskonstruktion (zwischen Brücke und Kammermauer), die Widerlager sowie der Fahrbahnbelaag erneuert werden mussten. Die Straßenbahnenlinien 1 und 7 wurden dabei ab Fürther Freiheit durch VAG-Busse ersetzt, die über die Nordspange fuhren, um den Staus halbwegs zu entgehen.

Bei Erdarbeiten in der Dr.-Mack-Straße am Tor 2 der Grundig-Werke wurde eine 75-kg-Sprengbombe gefunden, freigelegt und vom Sprengkommando Feucht entschärft.

„Stempel-Eckstein“ Ecke Schwabacher- und Marienstraße kannte damals jeder Fürther. Seniorchef Jakob Eckstein feierte nun seinen 80. Geburtstag. Täglich stand er noch in seinem Laden. Der Träger des

goldenen Ehrenrings der IHK war nach dem ersten Weltkrieg in das elterliche Geschäft eingetreten und hatte dieses mehrmals erweitert.

Mittwoch, 17. August 1977

Hallo, Herr Kaiser! In der Zeit des Pilzesammelns stand mit Friedrich Kaiser von der Naturhistorischen Gesellschaft allen Fürthern ein Experte zur Verfügung. Nach telefonischer Voranmeldung sortierte er in der Leibnizstraße 23 die ungenießbaren und giftigen Teile der vorgelegten Pilze aus. Außerdem erhielt jeder Besucher eine 32-seitige Informationsschrift mit den wichtigsten Pilzmerkmalen.

Bei der vielzitierten Gleichberechtigung hatten Männer in Fürth bei der Lebensdauer einen deutlichen Nachholbedarf. Je älter die Jahrgänge, desto stärker wurde schon damals das zarte Geschlecht. Bei den 75-jährigen und Älteren kamen Ende 1976 in Fürth 7311 Damen auf 4336 Herren. Im Landkreis Fürth gestaltete sich das Verhältnis mit 2311:1165 ähnlich. Ein Relikt des letzten Weltkrieges? Ende 1976 lebten im Stadtgebiet Fürth zudem 12.168 nichtdeutsche Personen, darunter 1452 Kinder unter sechs Jahren.

Donnerstag, 18. August 1977

Die Sanitätskolonne Fürth und die Rettungsabteilung 5 vom österreichischen Roten Kreuz in Straßwalchen im Salzburger Land gingen eine Patenschaft ein. Dazu reisten 70 Fürther Rotkreuzler per Bus ins Salzburger Land. In einem Festakt wurden dann nach mehreren Reden die Urkunden ausgetauscht und die Patenschaft besiegelt. Sinn des Ganzen war der Erfahrungsaustausch. Anschließend wurden die freundschaftlichen Kontakte bei einem Waldfest vertieft.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim Liga-Neuling Kickers Würzburg mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Heinlein. Damit blieb man auf Platz acht der Tabelle.

Freitag, 19. August 1977

Die Südumgehung der Bundesstraße 8 um Burgfarrnbach hatte jetzt von Westen her die Stadt Fürth erreicht. Im ersten Schritt entstand in Höhe des Stadtwaldes die südliche Überführung der Bundesstraße 8. Dieses Brückenbauwerk kostete 1,6 Mio DM. Später kam dann noch die Theodor-Heuss-Brücke über den RMD-Kanal sowie der Fürberger Steg dazu. Bis Herbst 1979 wollte man alle Anbindungen geschafft haben. Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Der schwarze Korsar“ mit Mel Ferrer und Kabir Bedi (City), „Das große Fressen“ mit Michel Piccoli und Philippe Noiret (Kronprinz-Kinocenter I), „Die gnadenlosen Fünf von Shaolin“ mit David Chiang und Ti Lung (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Car Wash“ mit Antonio Fargas und Sully Boyar (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 20. August 1977

Die Schulden der Stadt Fürth pro Einwohner waren in den letzten Jahren etwas gesunken: Ende 1976 stand man mit 275,65 Mio DM bzw. mit 2418 DM pro Einwohner in der Kreide. 1973 hatte die pro-Kopf-Verschuldung noch 2732 DM betragen. Die Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuern sowie höhere Gebühreneinnahmen waren dafür verantwortlich. In ganz Bayern gab es Ende 1976 nur noch 66 Gemeinden ohne Schulden.

Polizei-Hostessen steckten im Fürther Stadtgebiet freundliche Aufforderungen an die Windschutzscheiben mit Ermahnungen, nicht auf dem Gehsteig zu parken.

Montag, 22. August 1977

Die von ihren Kunden der Stadtsparkasse Fürth anvertrauten Sparguthaben waren im ersten Halbjahr 1977 um 2,1% von 499.097 auf 509.718 Millionen DM angestiegen. Die Sparleidenschaft war unterschiedlich ausgeprägt. Bei den mittelfränkischen Sparkassen schwankte die Spartätigkeit zwischen plus 7,3% und minus 0,6%.

Der neue amerikanische Standortkommandeur, Brigadegeneral Alfred L. Sanderson, gab OB Scherzer im Fürther Rathaus in Wort und Brief die Zusicherung, dass die US-Armee alles unternehmen werde, um den durch ihre Panzer und Großfahrzeuge im Bereich der Flößaustraße verursachten Lärm abzustellen.

Außerdem lief schon eine Planung für ein neues Ausfahrttor in Richtung Fronmüllerstraße.

Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel beim ASV Zirndorf mit 7:0. Tore für Fürth durch Lambie (3), Schäfer (2), Heubeck und Schwarz.

Dienstag, 23. August 1977

16 Wochen nach seinem Tod hatte der aus Fürth stammende Ex-Wirtschaftsminister und Ex-Bundeskanzler

Dr. Ludwig Erhard doch noch eine offizielle Ehrung erfahren: Nachdem der Fürther Stadtrat ihm zwei Mal die Ehrenbürgerschaft verweigerte, wurden jetzt nach einer Entscheidung des Stadtrates die Straßenschilder in der Straße seines Geburtshauses umgetauscht. Die hinter dem Rathaus liegende Sternstraße hieß ihm zu Ehren jetzt „Ludwig-Erhard-Straße“.

Die Stadt Fürth gab an ihre Mitarbeiter einen „Knigge“ im Umgang mit den Bürgern heraus. Anhand von sieben Regeln konnten die städtischen Beamten und Angestellten ihr persönliches Verhalten überprüfen. Vor allem das Amtsdeutsch und die Paragrafen-Lyrik sollten im Parteiverkehr vermieden werden.

An der Heidestraße in Unterfarrnbach entstand eine neue Kleingartenkolonie. 31 Fürther Familien begründeten die ehemalige Sandgrube und stellten Holzhäuschen auf die Parzellen. Die Nachfrage nach Kleingärten war damals sehr groß.

Mittwoch, 24. August 1977

Die Verkehrsaufklärung der Fürther Polizei wies zunehmend Erfolge auf. In einer ganzen Reihe von Veranstaltungen wurden 5111 Kinder und Jugendliche und 745 Eltern angesprochen. 37 Vorträge hielt die Polizei auch in Kindergärten. Polizeidirektor Kischke bezeichnete die Fürther „Jugendverkehrsschulen“ (mit Go-Karts, Fahrrädern und Verkehrszeichen) als eine sehr gute Einrichtung.

Zweieinhalb Stunden lang hatte die Fürther Feuerwehr zu tun, um das mit Bilgewasser vermischt Öl im RMD-Kanal zu beseitigen. Ein Spaziergänger hatte die 500 x 20 m große Öllache in der Nähe der Forsthausbrücke entdeckt und Polizei und Feuerwehr verständigt. Die Wasserschutzpolizei suchte jetzt nach dem Schiff, von welchem Bilgewasser und Öl abgelassen wurde.

Donnerstag, 25. August 1977

Die US-Garnison in der Fürther Südstadt veranstaltete einen „Tag der Spiele“ insbesondere für deutsche Familien. Dabei konnten z.B. mannsgroße Kugelbälle durchs Gelände gewuchtet oder fallschirmartige Blättertücher in die Luft geschleudert werden. Es ging nicht um Sieg oder Rekord, sondern allein um den Spaß am Spiel.

Ein französischer Kleinwagen mit Fürther Kennzeichen parkte seit Monaten in der Theaterstraße in Fürth im Halteverbot. Gebührenpflichtige Verwarnungen und Schreiben der Stadt schmückten zwar die Windschutzscheibe, führten jedoch zu keiner Reaktion durch den Halter des Fahrzeugs. Mittlerweile spielten schon Kinder in dem ausgeschlachteten Fahrzeug des „Rekord-Parkers“. Wohin mit dem Auto?

Das neue Sozialpaket bescherte auch den Fürther Rentnern eine Wahlmöglichkeit: Sie konnten jetzt auch Mitglied einer Ersatzkasse werden, selbst wenn sie bisher nicht einen Tag dort versichert waren.

Entscheidend war nur, dass der „Neu-Rentner“ während seiner Erwerbstätigkeit Mitglied der entsprechenden Ersatzkasse „hätte werden können“ und in deren Fürther Geschäftsbereich seinen Wohnsitz hatte.

Freitag, 26. August 1977

Alarm von Fürth bis nach Erlangen: Nach Angaben seines Freundes war ein 5-jähriger Junge unter der Nordspangenbrücke in die Rednitz gefallen. Taucher und Feuerwehrleute suchten auch nach Einbruch der Dunkelheit mit Scheinwerfern nach dem Verunglückten. Wegen der durch viele Regenfälle verursachten schnelleren Strömung wurden bis Erlangen sämtliche Wehre hochgezogen, in der Hoffnung, dass sich der Junge in einem der Rechen fangen konnte, doch der 5-jährige blieb verschollen.

Eine Blechwanne voller Glasscherben und ein demolierter Rahmen blieben von dem Telefonhäuschen in Stadeln übrig. Unbekannte Rowdys hatten nachts die Telefonzelle mutwillig zerstört. Die Bundespost legte den Schaden sicher auf die Telefongebühren um.

Die Diakoniestationen der evangelischen Kirchengemeinden in Fürth wurden jetzt zu einer „Sozialstation“ zentralisiert. Diese Einsatzzentrale befand sich am Kirchenplatz 3 direkt neben der St.-Michaels-Kirche.

Samstag, 27. August 1977

In der Verkehrsunfallstatistik für den Monat Juli meldete die Polizei einen leichten Rückgang. Im Vergleich zum Juli 1976 (169) registrierte man im Juli 1977 auf Fürther Stadtgebiet nur 161 Unfälle. Die Zahl der Verletzten blieb im Juli mit 64 (Vorjahr 63) fast gleich. Im Juli 1976 wie auch im Juli 1977 war jeweils ein Verkehrstoter zu beklagen. Häufigste Unfallursachen: Nichtbeachten der Vorfahrt und Alkohol am Steuer.

Der Umzug des Roten Kreuzes in den Neubau an der Brandenburger Straße war nun auch formell beendet. Als das Kolonnenhaus an der Otto-Seeling-Promenade 1975 verlassen wurde, baute man auch das Sinnbild der Samariterin von der Mauer ab. Einige Monate lang befand sich das vom Nürnberger Kunstmaler Schwab gefertigte Mosaik total zerlegt im Atelier des bekannten Münchener Restaurators Silvano Bertolin, der die Steinchen wieder mühsam zusammensetzte. Eingebaut zierte das Kunstwerk nun die rechte Wand der großen Eingangshalle im neuen BRK-Haus.

Montag, 29. August 1977

Die Schnellstraße Erlangen-Nürnberg musste in Höhe des Mainausteges Fürth für längere Zeit für den gesamten Verkehr gesperrt werden, da ein Anhänger eines Lastzuges ins Schleudern gekommen war und umfiel. Dabei verteilten sich jede Menge Zwiebeln auf die Doppelfahrbahn.

Die Karpfensaison begann wie stets am 1. September. Für Gastwirte und Wiederverkäufer warb die Fischgroßhandlung Pförtner (vormals Fischerei Schmidtkunst) in der Unteren Fischergasse 6 in Anzeigen um den Kauf von Aischgründer Karpfen, Regenbogenforellen, Schleien und Aale.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern gegen den SV Darmstadt 98 mit 2:0. Tore für Fürth durch Unger (2). Damit belegte man nach vier Spielen Platz vier der Tabelle.

Dienstag, 30. August 1977

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Situation Fürths vor genau 50 Jahren. Damals wurde der Sinn oder Unsinn einer Schnellstraßenbahn auf dem Bahnkörper der Ludwigseisenbahn heiß diskutiert. Ergebnis: Ab 10. September 1927 konnte die Strecke zwischen Nürnberg und Fürth mit der Schnellstraßenbahn regulär befahren werden. Jetzt diskutierte man in Fürth über die Linienführung der zukünftigen U-Bahn zwischen Nürnberg und Fürth ...

Nach der Flutbrücke die nächste Baustelle: Die Fürther Altstadt bekam ein neues Rohrleitungssystem verpasst. Dazu wurde eine Fahrbahn zwischen Grüner Markt und Rathaus gesperrt. Auf dem Synagogenplatz stapelten sich riesige Tonrohre, die die Regen- und Abwasserkanalisation nach der Verlegung aufnahmen.

Mittwoch, 31. August 1977

Die Raiffeisenbank Fürth eG konnte im Jahr 1976 ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Die Zuwachsraten in sämtlichen Geschäftssparten lagen vierfach über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Der Gesamtumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr von 529 Mio DM auf 736 Mio DM. Allein die Einlagen auf den über 20.000 Sparkonten erhöhten sich um 21%, das Kreditvolumen weitete sich um 24% aus.

Während bei der Berufsfeuerwehr Fürth bereits ein technisch hochstehendes Alarmsystem längst zur Ausrüstung gehörte, geschah im Ernstfall die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis noch vorsintflutlich. Jetzt beschloss der Kreistag, eine Funkalarmierung in Auftrag zu geben, wobei alle 63 im Landkreis bestehenden Feuerwehrhäuser angeschlossen wurden. Kosten: 325.000 DM.

Das 32. Ziel einer Fahrt der Theaterfreunde Fürth war die Provence. Eine Busladung Fürther Kulturbesessener erlebte Aufführungen im römischen Amphitheater in Orange und im Stadttheater von Avignon sowie ein Konzert in der Kathedrale von Aix.

Donnerstag, 1. September 1977

Zum Wechseln der Badekleidung brauchte man im Sommerbad am Scherbsgraben jetzt nicht mehr zu den Umkleidekabinen zu laufen. Mehrere aufgestellte begehbar „Umkleideschnecken“ aus Kunststoff waren der letzte Schrei auf den Liegewiesen.

In der Landkreis-Müllverbrennungsanlage an der Rothenburger Straße wurde jetzt der zweite Ofen angeworfen. Der erste Probelauf sollte vier Wochen dauern. Die Kapazität der Zirndorfer Anlage stieg damit auf über das Doppelte. Noch hatte man bei der Stadt Fürth ja die Hoffnung auf eine Müllkooperation zwischen Stadt und Land nicht aufgegeben. Der „feurige Dietrich“ (benannt nach Landrat Dr. Sommerschuh) verkraftete 4,6 Tonnen Müll auf seinem Rost, etwas mehr als sein fünf Jahre alter Nachbar mit 4 Tonnen. Damit ließe sich problemlos der gesamte Fürther Hausmüll verheizen. Der zweite Ofen hatte rund 10 Mio DM gekostet.

Die SpVgg kam bei ihrem Auswärtsspiel beim FC Augsburg zu einem 0:0-Unentschieden. Damit belegte man Platz sieben der Tabelle.

Freitag, 2. September 1977

SpVgg-Vizepräsident Helmuth Liebold drohte, bei einem weiteren Zuschauerschwund die Reißleine zu ziehen. Die Fahrt in die Schulden müsse unbedingt gestoppt werden. Notfalls wolle man die Lizenz zurückgeben. Tags darauf wurde Liebold beim Auswärtsspiel in Augsburg von Teilen der mitgereisten Fürther Fans auf unflätigste Weise beschimpft.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Der Spion, der mich liebte“ mit Roger Moore und Curd Jürgens (City), „Die Normannen-Söhne der Wikinger“ mit Cameron Mitchell und Genevieve Grad (Kronprinz-Kinocenter I), „Hüter der Wildnis“ mit Denver Pyle und Ken Berry (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Ein

“Sommer in Florida“ mit Elvis Presley und Anne Helm (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 3. September 1977

Nach längerer Umbauzeit öffnete das Fürther Innenstadtkaufhaus „Bilka“ wieder seine Pforten. Durch den Wegfall der Schaufensterauslagen zur Maxstraße hin konnte der Verkaufsraum auf 2200 qm erweitert werden. Mit großflächigen Anzeigen und einem Straßenbahn-Oldtimer hatte man auf das Ereignis aufmerksam gemacht.

Der erste Staatszuschuss in Höhe von 300.000 DM zum Bau der Fürther Stadthalle war unter Dach und Fach. Das Bundesinnenministerium hatte das Geld für Fürth bereitgestellt. Da nach der Regelung über die Finanzierung von Zukunftsinvestitionen auch das Land Bayern die gleiche Summe zur Verfügung stellte, waren 600.000 DM der von Fürth für 1977 beantragten 900.000 DM schon gesichert. Mit der Summe sollten der Grundstückserwerb und der Architektenwettbewerb finanziert werden.

Montag, 5. September 1977

Bei „meyer + bastian“ hatte man wieder einmal umgebaut. In den neugestalteten Räumen wurde u.a. ein Kochgeschirr-Abteilung neu integriert. Das damals nahezu 120 Jahre bestehende Fachgeschäft Ecke Schwabacher- und Maxstraße erfreute sich in Fürth großer Beliebtheit. Heute nutzt eine Bäckerei mit Café die Räume.

Nachfolger des als Dekan nach Gunzenhausen abgewanderten Wilhelm Bogner wurde der aus Würzburg stammende 51-jährige Pfarrer Johannes Diez, der seit 1952 als Konrektor und Schwesternpfarrer im evangelisch-lutherischen Diakoniewerk Neuendettelsau arbeitete und auf eigenen Wunsch nach Fürth zurückkehren wollte.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 7000 Zuschauern gegen den FC Homburg mit 2:3. Tore für Fürth durch Heinlein und Heubeck. Damit fiel man auf Tabellenplatz neun.

Dienstag, 6. September 1977

Die Fürther Berufsfeuerwehr übte kurz vor Eröffnung im neuen Quelle-Kaufhaus an der Fürther Freiheit den Ernstfall und die Verkehrspolizei bat über die Presse um Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel am 7. September. Man befürchtete bei der Einweihung des neuen Fürther Einkaufstempels ein Verkehrschaos in der Innenstadt.

Das Fürther BRK hatte in der Fußgängerzone eine blinkende Gulaschkanone aufgestellt. Für eine Mark bekam man einen Teller bester deutscher Erbsensuppe.

Die weithin bekannte Fürther Künstlerin Gudrun Kunstmänn schuf eine Bronze-Plastik in Form eines Rennläufers. Dieser „Gustav-Schickedanz-Preis“ sollte beim Sportfest „Weltcup-Revanche“ in Dambach an den Sieger des 800-Meter-Laufes vergeben werden.

Mittwoch, 7. September 1977

Noch bevor das neue Quelle-Kaufhaus seine Tore öffnete, lud die Geschäftsleitung des Hauses Quelle zu einem offiziellen Empfang Vertreter der Wirtschaft, des Stadtrates und der Stadtverwaltung ein. Man erhoffte sich von dem neuen Kaufhaus eine Magnewirkung bis weit ins Umland hinaus. OB Scherzer sah in der Realisierung des Neubaus das letzte Vermächtnis des hochverdienten Ehrenbürgers Dr. h.c. Gustav Schickedanz. Anlässlich seines Todes hatte man anstelle von Kränzen um Spenden für das Fürther Stadtkrankenhaus gebeten. Diese Summe wurde nun von Witwe Grete Schickedanz auf 500.000 DM verdoppelt und OB Scherzer in Form eines Schecks übergeben.

Der Fürther Organist Ernst Kelber baute in der kleinen Kirchengemeinde Stein-Deutenbach eine Orgel im Baukastensystem zusammen. Die einmanualige Orgel mit sechs Registern kostete in der Anschaffung knapp 22.000 DM. Durch den „do-it-yourself-Einbau“ des Fürthers konnten etwa 7000 DM Lohnkosten gespart werden.

Donnerstag, 8. September 1977

Es kam zum erwarteten Riesentrum: Die Fürther Freiheit verwandelte sich zur Eröffnung des neuen Quelle-Kaufhauses in eine großstädtische Einkaufsarena. Die Fürther stürzten sich auf die Eröffnungsangebote wie ausgehungerte Kauflöwen. Das Gedränge war zeitweise bedrohlich. Die Absperr-Wellenbrecher vor den Eingängen waren kein Luxus. Der in nur 16 Monaten entstandene 30-Millionen-DM-teure Neubau wurde von den Fürthern den ganzen Tag belagert. Quelle erwartete jährlich 80 Mio DM Umsatz (35 Mio DM erzielte man im alten Fürther Schickedanz-Kaufhaus). Rund 500 Verkäufer waren für jetzt 70.000 Artikel zuständig. Wie jedes Jahr lockte der „Tag der offenen Tür“ im Fürther Ronhof eine Menge Schüler. Trainer Hannes

Baldauf, Ex-Nationalspieler Karl („Charly“) Mai und einige Lizenzspieler kümmerten sich rührend um die etwa 60 Nachwuchskicker.

Freitag, 9. September 1977

Das Quelle-Parkhaus in der Friedrichstraße hatte seine erste Bewährungsprobe bestanden. 300 Stellplätze auf sieben Decks sorgten dafür, dass der Parkraum in der Fürther Innenstadt zu keiner Zeit knapp wurde. Eine moderne Technik war dafür verantwortlich, dass der Kunde nur dann ein Ticket ziehen konnte, wenn auch wirklich ein Stellplatz frei war. Die Sorge war unbegründet: In der Friedrichstraße kam es durch ein- und ausfahrende Autos zu keinen Staus.

Das Großversandhaus Quelle hatte sich zu seinem 50-jährigen Bestehen etwas Besonderes einfallen lassen: Auf Initiative von Quelle-Chefin Grete Schickedanz erhielten sämtliche Kindergärten in der Bundesrepublik eine Geschenk-Kassette mit zwei Märchenplatten und einem Puzzle mit entsprechenden Motiven. Bei Bedarf konnten Kassetten sogar kostenlos nachbestellt werden.

Samstag, 10. September 1977

In Unterfarrnbach begannen die Arbeiten für die Turnhalle der Grundschule, um die die Elternschaft des Vorortes schon seit Jahren kämpfte. Man wollte den Sporthallen-Neubau zum Schuljahr 1978/79 in Benutzung nehmen. Die Halle hatte die Ausmaße von 27 x 15 m bei einer lichten Höhe von 6,5 m. Die voraussichtlichen Kosten betrugen 1,3 Mio DM.

Dämpfer für die Stadt Fürth: Außerhalb der Stadt war man mit dem Investitionsvolumen von 27 Mio DM für eine neue Stadthalle im Sanierungsgebiet nicht einverstanden. Die Oberste Baubehörde teilte der Stadt nun mit, dass nach dem Investitionsprogramm von Bund und Ländern eine Stadthalle nur bis zur Größe von maximal etwa 15 Mio DM Chancen auf Zuschüsse von Bund und Land hätte.

Der Beitrag der Handballer zum 85. Geburtstag des MTV Fürth konnte sich sehen lassen: Rund 200 Zuschauer sahen einen 23:20 Sieg des Gastes Bohemians Prag über die Mannschaft des MTV Fürth. Die Tschechen hatten es freundschaftlich-locker gesehen.

Montag, 12. September 1977

Die Karnevalisten fanden auch außerhalb des Faschings Zeit zum Feiern. Die CFK veranstaltete zusammen mit der Kolpingfamilie einen „Spätsommernachtsball“ im Kolpinghaus. Star des Abends war der Fürther Schlagersänger „Marco“, der wenig später auf Schallplatten zu hören war.

1977 leisteten in Fürth 30 anerkannte Zivildienstleistende ihren Dienst ab. Sie wollten lieber 18 Monate karitativ tätig sein als 15 Monate bei der Bundeswehr dienen. Beim BRK waren es 7, im Stadtkrankenhaus 23.

Beim internationalen Leichtathletik-Sportfest „Weltcup-Revanche“ des LAC Quelle Fürth im Dambacher Stadion sahen 6000 Zuschauer eine ganze Reihe herausragender Leistungen, darunter den Weltrekord der amerikanischen Speerwerferin Kathy Schmidt mit 69,32 m. Den „Gustav-Schickedanz-Preis“ sicherte sich der Kenianer Mike Boit.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim KSV Baunatal mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Damit rutschte man auf Platz elf der Tabelle.

Dienstag, 13. September 1977

Die Abteilung Gebäudeunterhalt beim Bauamt der Stadt Fürth kümmerte sich erstmals um Altbau-Restaurierung von Anwesen aus städtischem Besitz. Die Poppenreuther Fachwerkscheune am Ortseingang war das erste Objekt. Als nächstes wollte man das Haus Schindelgasse 15 in Angriff nehmen. Dort sollte die Schieferverkleidung entfernt und das Fachwerk freigelegt werden.

Ein Neubau machte Bahnübergänge unnötig. Mit Hochdruck arbeitete man am Neubau der Kreisstraße FÜ 7 zwischen Burgfarrnbach und Bernbach mit dem Durchstich unter die Bahnstrecke am Ortsrand von Bernbach. Die neue Verbindung sollte die alte kurvenreiche Straße mit dem berüchtigten Bahnübergang ersetzen. Spätestens Ende November sollte der Verkehr auf der neuen Trasse fließen. Bahnunterführung und Straßenneubau kosteten zusammen 3,8 Mio DM.

Mittwoch, 14. September 1977

Der Fürther „Kneipp-Bund“ feierte sein 80-jähriges Bestehen. Zum Auftakt eröffnete man eine Ausstellung in den Räumen der Stadtsparkasse, die die Entwicklung der Kneipp-Bewegung zeigte. Heilpflanzen, Kräuter und Gewürze in Vitrinen umrahmten Bilder und Texte. Dazu gab es medizinische Vorträge. Es fehlten nur noch Wassertretbecken vor den Schaltern des Geldinstituts!

Sorgten die schwachen und teils auch skandalösen Schiedsrichterentscheidungen bei der Niederlage beim KSV Baunatal für einen psychischen Knacks beim Kleeblatt? Anders war die 1:2-Niederlage der SpVgg-Lizenzspieler im Freundschaftsspiel beim Bezirksligisten (!) FC Gunzenhausen nicht zu erklären. Das Tor für Fürth erzielte Bergmann.

In der Fürther Geschäftsstelle der Freien Demokratischen Partei in der Königstraße waren nun Landschaftsbilder des bekannten Fürther Malers Karl Dörrfuß zu sehen.

Donnerstag, 15. September 1977

Im Zuge der Fahndung nach Terroristen aufgrund der Entführung Hans-Martin Schleyers fahndete die Polizei auch auf Fürths Straßen. Nach ersten Pannen – Bayern III meldete alle Kontrollpunkte als Verkehrsstau – liefen die Kontrollen reibungslos. Während nach einem Fahrzeugstopp ein Polizist Ausweis und Fahrzeugpapiere kontrollierte, sicherte sein Kollege mit schussbereiter Maschinenpistole die Aktion. Kontrolliert wurde an den Ausfallstraßen. Die Bürger zeigten Geduld und Verständnis.

Fürths Alt-OB Dr. Hans Bornkessel wurde nach mehreren Tagen völlig unterkühlt in einem Waldstück bei Garmisch-Partenkirchen von zwei Holzarbeitern aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Der 85-jährige war aus dem Münchner Wohnstift „Augustinum“ ausgebüxt und mit einem Zug nach Garmisch gefahren. Dann verlor sich die Spur.

Freitag, 16. September 1977

Die Grundig-Bank festigte im Ergebnis ihre Basis für ein erfolgreiches Bestehen im Wettbewerb. Die Bank war 1949 zur internen Finanzierung der Konzerngeschäfte gegründet worden und hatte in den letzten Jahren kräftig expandiert. Die Bilanzsumme hatte sich 1976/77 gegenüber dem Vorjahr um 28% auf 779 Mio DM erhöht. Das Geschäftsvolumen hatte sich im gleichen Zeitraum um 31% auf 875 Mio DM erweitert. Begeistertes Lob für einen fast unmöglich gehaltenen Umbau: In nur zehn Wochen gelang die komplette Sanierung des ehemaligen Obdachlosenasyls in der Fürther Theaterstraße. Jetzt konnte die Schulverwaltung den Bau in Besitz nehmen. Die Sonderschule für Sprachbehinderte bekam damit neue Räume.

In der Friedrichstraße 12 zwischen Fürther Freiheit und Maxstraße eröffnete „Norma“ eine neue Filiale. Damit war der Discounter bereits fünfmal in Fürth vertreten.

Stadttheater Fürth: „Modenschau“, Petit France, Nürnberg.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Der Spion, der mich liebte“ mit Roger Moore und Curd Jürgens in der 4. Woche (City), „Der Patientenschreck“ mit Jerry Lewis und Janet Leigh (Kronprinz-Kinocenter I), „Zwei Teufelskerle auf dem Weg nach Istanbul“ mit Alberto Dell’Acqua und Harry Goldman (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Greta – Haus ohne Männer“ mit Dyanne Thorn und Tania Busselier (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 17. September 1977

In Fürth gab es kaum einen Erstklässler, der seinen ersten Schulweg nicht an der Hand von Eltern, Großeltern oder Geschwister zurücklegte. An den großen Kreuzungen standen Polizisten bereit, um sie über die Fahrbahn zu dirigieren. In der ersten Unterrichtsstunde wurden die ABC-Schützen wie jedes Jahr mit gelben Mützen ausgestattet und Autofahrer erhielten an Ampelanlagen Merkzettel zum Thema „Verkehrssicherheit“.

Das Spielmobil „Willibald“ der Kommunistischen Partei gastierte eine Woche lang an verschiedenen Standorten in Fürth. Sicher gab es Leute, die beim Anblick des einfarbigen Riesen-Luftkissens nur „Rot“ sahen, aber den Kindern machte es einen Heidenspaß, darauf herumzutoben.

Stadttheater Fürth: „Festkonzert zum 75-jährigen Bestehen des Stadttheaters Fürth“ (Lehrergesangverein Fürth).

Montag, 19. September 1977

Im Krankenhaus von Garmisch-Partenkirchen verstarb Fürths Alt-OB Dr. Hans Bornkessel im Alter von 85 Jahren. Der Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik und des Bayerischen Verdienstordens und Inhaber der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth hatte die Folgen des mehrtägigen Herumirrens in der Garmischer Gegend nicht überstanden. Der aus München stammende Jurist kam 1929 als Rechtsrat nach Fürth. Das SPD-Mitglied wurde 1934 zwangsweise in den Ruhestand versetzt. 1940 lieferte man ihn in das Konzentrationslager Sachsenhausen ein. Am 25. Februar 1946 kam Dr. Bornkessel zum zweiten Mal nach Fürth. 18 Jahre stand er an der Spitze der Stadt. 1964 trat er in den Ruhestand. 1970 sprach er sich bei Wahlkampfveranstaltungen der SPD zum Verdruss seiner Partei nachdrücklich für den FDP-Kandidaten Kurt Scherzer aus. Anfang 1977 zog Dr. Bornkessel in ein Münchner Altersheim.

Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern zu einem 3:2-Sieg über Wormatia Worms. Tore für Fürth durch Unger (2) und Heinlein. Damit belegte man Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 20. September 1977

Große Unruhe im Fürther Stadtrat: Prof. Dr. Damerow, Leiter der Kinderklinik im Fürther Stadtkrankenhaus, hatte sich über die Presse darüber beschwert, dass die personelle und sachliche Ausstattung seiner Klinik zu wünschen lasse. Im Fürther Stadtrat war man einhellig gegenteiliger Meinung, hatte man doch den Klinikchef extra vor dem Bau der Kinderklinik eingestellt, um alle seine Forderungen (einschließlich der umstrittenen Besucherbalkone) zu erfüllen. Jetzt forderte der Stadtrat von dem „Halbgott in Weiß“ eine Stellungnahme zu den Vorwürfen.

Quelle-Chefin Grete Schickedanz erhielt die goldene Ehrennadel der Arbeiterwohlfahrt. Ehrenvorsitzender Fritz Rupprecht überreichte ihr die Auszeichnung in Würdigung hervorragender Unterstützung zum Bau des Altenwohnheims in Burgfarrnbach. Das Haus Schickedanz hatte 150.000 DM dafür gespendet.

Mittwoch, 21. September 1977

Eine lange Schlange von Bildungshungrigen staute sich unter dem Zeichen der VHS in der Blumenstraße. Die Einschreibung für das neue Volkshochschul-Semester führte zu einem Andrang, der alle bisherigen Rekorde schlug. Trotz aller Wartezeiten ein höchst erfreulicher Beweis für die Attraktivität der Erwachsenenbildung. Auch die Umstellung der Trimester auf Semester war von den Teilnehmern gut angenommen worden.

Trachtler aus ganz Mittelfranken kamen zum Bezirksjugendtag nach Fürth. Zwölf Gruppen mit etwa 300 Teilnehmern zogen mit Blasmusik durch die Innenstadt, um danach ihren Volkstumsnachmittag im Geismannsaal abzuhalten. Die Programmfolge war deftig, die meisten jugendlichen Trachtler trugen oberbayerische Lederhosen und versuchten sich im „Schuhplatteln“ und beim Volkstanz. Auch Fürther Gruppen wie „D'Auerbergler“ nahmen an der Veranstaltung teil.

Donnerstag, 22. September 1977

Endlich sah man Licht am Ende des Tunnels: Im geschlossenen Hallenbad Stadeln hatte man Stück für Stück die Korrosionsschäden beseitigt. Sämtliche neu verlegten Heizungsleitungen waren deshalb aus Kunststoff und nicht mehr aus Metall. Die am Bau beteiligten Firmen hatten „Wiedergutmachung“ geleistet, ohne die Kosten auf die Stadt zu übertragen. Man schätzte, Mitte November das Hallenbad der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung stellen zu können.

Jetzt wurde es konkret: Um Zuschüsse von maximal 8,33 Mio DM aus dem Konjunkturprogramm von Bund und Land zum Bau einer Fürther Stadthalle zu erhalten, musste man bis spätestens Sommer 1978 mit dem Bau beginnen. Dank der Zusage stand jetzt fest, dass die Stadthalle gebaut wird. Der Standort am Hang zur Uferstraße passte gut. Jetzt mussten Planung und Kanalisationsarbeiten vorangetrieben werden.

Freitag, 23. September 1977

Fürths Ex-OB Dr. Hans Bornkessel wurde auf dem Münchner Ostfriedhof zu Grabe getragen. Eine große Fürther Delegation mit OB Scherzer und BM Stranka an der Spitze erwiesen dem Toten die letzte Ehre. Pfarrer i.R. Karl Will hielt am offenen Grab einen herzlichen Nachruf. Auf Wunsch der Angehörigen sprach am Grabe nur der Pfarrer. Von der Wertschätzung des Verstorbenen zeugte eine riesige Anzahl von Kränzen.

Das neue Quelle-Kaufhaus an der Fürther Freiheit wurde in der Presse in den höchsten Tönen gelobt. Allein der Weinmarkt bot auf 800 qm Platz für mehr als 250 Sorten. Es gab auch die Möglichkeit einer Gratisverkostung, von der häufig Gebrauch gemacht wurde.

Das traditionelle Kinderfest der SPD im Distrikt Eigenes Heim litt unter schlechtem Wetter. So waren nur wenige Zuschauer gekommen, um einen Teil der Stadträte beim Fußballspiel und Tauziehen zu bewundern. Einzig eine größere Schar von Kindern kam voll auf ihre Kosten. Am Abend fand der Glühwein mehr Abnehmer als das in größerer Menge bereitstehende Bier.

Samstag, 24. September 1977

In der Galerie Schwertl am Grünen Markt stellte der Maler und Grafiker Gernot Polak seine Werke aus. Die meisten Bilder zeigten Landschaften von fotografischer Ausdrucks Kraft, die ein großes grafisches Talent verrieten. Polak war ein wahrer Meister des Details.

Bei den Feierlichkeiten zum 80-jährigen Bestehen des Süddeutschen Fußball-Verbandes (SFV) war der „Fürther Einschlag“ unverkennbar. Besondere Aufmerksamkeit galt dem mittlerweile 94-jährigen Fürther Paul

Flierl, Ehrenvorsitzender des SFV. Darüber hinaus wurde SpVgg-Vizepräsident Günter Paulus als Sportrichter in die Spruchkammer des Verbandes gewählt. Bei den Fürther Stadtmeisterschaften im Tennis auf der Anlage der SpVgg siegte Günter Betz, der sich alle drei möglichen Titel im Einzel, Doppel und Mixed sicherte. Bei den Damen holte sich die langjährige Titelträgerin Christa Reichenberger den Sieg.

Montag, 26. September 1977

Damals gab es in Fürth mehrere Pelzgeschäfte, so z. B. Pitzer-Kaag in der Schwabacher Straße 56, Geignetter in der Winklerstraße 33, Kackstaetter in der Schwabacher Straße 156 und Schachler in der Simonstraße 16. Pelzbekleidung zählte damals zu den Statussymbolen des Wohlstandes. Getragen wurden u.a. Persianer, Nerz, Seehund, Lamm, Fuchs, Otter und Bisam.

Im Beisein von vielen prominenten Mitgliedern feierte der Deutsche Familienverband im Stadt- und Landkreis Fürth (früher: Bund der Kinderreichen) sein 20-jähriges Bestehen im BRK-Haus. OB Scherzer erinnerte an die Zeiten, als viele Hilfen dankbar angenommen wurden, die mit der Besserstellung der Mitglieder nach und nach wieder entfielen. Vorsitzender Stadtrat Konrad Bloß ehrte mehrere Mitglieder mit Treuenadeln.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim SV Chio Waldhof ein 0:0-Unentschieden. Damit blieb man auf Platz acht der Tabelle.

Dienstag, 27. September 1977

Auf dem ehemaligen Sportplatz in Sack entstand das modernste Arzneimittel-Verteilungszentrum Europas. Jetzt wurde an dem Gebäude der pharmazeutischen Großhandlung Otto Stumpf AG Richtfest gefeiert. Investiert wurden rund 8 Mio DM.

Im Stellenplan der Fürther Stadtverwaltung für 1978 waren 76 neue Stellen ausgewiesen. Diese wurden ohne Debatte vom Stadtrat akzeptiert. Fünf davon entfielen auf die innere Verwaltung, der Löwenanteil entfiel auf die städtischen Schulen sowie das Krankenhaus.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Kunsthändler Franz Nüssel einige seiner Arbeiten aus. Der gebürtige Fürther verarbeitete insbesondere die Werkstoffe Gold, Silber, Kupfer und Emaille. Laut FN schien „die stark konzentrierte Figurensprache seiner Treibarbeiten (besonders die Kontemplation) das eigentliche Ausdrucksmittel des Metallkünstlers zu sein.“

Mittwoch, 28. September 1977

Bilder für Betten: Der Fürther „Lions-Club“ startete rechtzeitig zur Kirchweihzeit wieder eine Aktion zugunsten des Altersheims an der Würzburger Straße. Bierkrüge, Teller und gedruckte Bilder mit Motiven aus der Fürther Altstadt, gemalt von Karl Dörrfuß, sollten unters Volk gebracht werden. Die Auflage war auf je 250 Stück begrenzt. Jeder Krug kostete 35 DM (mit Zinndeckel 55 DM), ein Teller 20 DM und ein gedrucktes Bild signiert 40 DM und ohne Unterschrift 30 DM. Bisher hatte der Lions-Club 68 moderne Pflegebetten für die „Pfründ“ schon angeschafft, aber es fehlten noch 80 Betten.

In einem fünfstündigen Votums-Marathon bestimmte die Fürther SPD in einer Delegiertenkonferenz ihre Kandidaten für die nächste Kommunalwahl. Da ein Block von etwa 30 Delegierten konsequent nicht mit abstimmte, wurden unzählige Wahlwiederholungen oder Stichwahlen notwendig. Der zu Beginn vorgelegte Listenentwurf hatte sich durch dieses Verhalten nur unwesentlich verändert.

Donnerstag, 29. September 1977

In Fürth gastierte für einige Tage auf dem VAG-Platz an der Schwabacher Straße der Zirkus Willy Hagenbeck. Der Tradition des Namens entsprechend lag der Schwerpunkt des Programms bei den Tiernummern. Daneben gab es natürlich auch Weltklasse-Auftritte bei akrobatischen Teilen zu sehen, darunter Trapezflieger ohne Netz und doppelten Boden. Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz: Zwei total unterschiedlich große Clowns sorgten für Lachsalven. Leider zog das Fürther Publikum nicht recht mit. Bei jeder Vorstellung klafften deutliche Lücken im Parkett. Übersättigung durch häufige Sensationen im Fernsehen?

Stadttheater Fürth: „Der Parasit“ Lustspiel von Schiller (Gastspieltheater Karter).

Freitag, 30. September 1977

Im Kolpinghaus an der Simonstraße wurden die Fürther „Booder“ auf den neuesten Stand der Haarmode gebracht. Für die Friseurinnung erläuterte Heinz Donhauser die neue Mode sowie die Arbeitsweise. Bei Damen dominierte jetzt eine mähnenartige Lockenpracht, bei den Herren nahm der Trend zu Dauerwellen zu.

Der Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“ unternahm erstmals eine Mehrtagesfahrt. Unter der Führung des städtischen Pressestellenleiters Wilhelm Kleppmann ging es für vier Tage nach Wien, wo man jetzt ausgiebig Zeit hatte, die Donaumetropole zu erkunden. So mancher Teilnehmer interessierte sich dabei allerdings mehr für „Beuscherl“, „Faschiertes“, „Golatschen“, oder „Heurigen“ denn für die Reichskleinodien in der Hofburg.

Die Fürther mussten wieder einmal zusammenrücken. Ab sofort galten die üblichen Sperren zur Fürther Kirchweih. Man rechnete wieder mit Tausenden von auswärtigen Festbesuchern. Zum Abstellen der Autos hatte die Stadt für die beiden Kirchweihsonntage extra Schulhöfe im Innenstadtbereich zum Parken freigegeben.

Samstag, 1. Oktober 1977

Textil-Schnog eröffnete in der Fürther Blumenstraße 2 ein Damenmodehaus besonderer Art: Das Modegeschäft hatte sich auf große Damengrößen spezialisiert. Die meisten Textilien wurden ab Größe 42 angeboten.

Der Fürther Maler Hans Langhofer war außerhalb Fürths viel bekannter als zuhause. Jetzt hatte er wieder einmal in Fürth gearbeitet: Er verschönerte den kahlen Zweckbau der neuen Lebenshilfe-Sonderschule an der Aldringerstraße in Dambach. Dabei zog sich ein gelber Grundton wie ein dicker Leitfaden durch das Gebäude. Fische, Vögel und die Sonne fügten sich zu einem Ganzen. Motive wurden auch um die Ecke gemalt.

Das Personalwohngebäude I des Fürther Stadtkrankenhauses wurde umgebaut. Aus einem ursprünglichen Wandelgang entstand ein neuer Aufenthaltsraum für die Schwesternschaft. Die Grundig-Werke spendierten zur Eröffnung ein Farbfernsehgerät.

Nach der letzten Kostenschätzung ging die Stadt Fürth für den Bau einer Stadthalle von einer Bausumme (einschließlich Tiefgarage) von 20 Mio DM aus.

Montag, 3. Oktober 1977

Trotz Regens reisten die „Kärwa-Fans“ aus dem ganzen Großraum an, um bei der Eröffnung der Elf-Tage-Gaudi dabei zu sein. Wie jedes Jahr war der Geismannsaal gerammelt voll, als OB Scherzer die 122. Fürther Kirchweih offiziell eröffnete. Nach dem Dirigat des „Bayerischen Defiliermarsches“ folgte ein weiß-blauem Frühschoppen-Programm, bei dem u.a. die „Pöiterlasboum“ nicht fehlen durften. Am Nachmittag ging es dann zwischen Kurz-Sonnenschein und Regengüssen mittlerer Güte in den Budengassen erstmals hauteng zu. Neu auf der „Kärwa“: Jan Kroons „Mäusestadt“ (Muizenstad), fast 1000 lebende Mäuse tummelten sich in der Spielzeugstadt des Holländers.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 16.000 Zuschauern gegen den Erzrivalen 1. FC Nürnberg mit 0:2. Es war das 219. Derby zwischen Nürnberg und Fürth. Damit belegte man Rang zehn der Tabelle.

Dienstag, 4. Oktober 1977

In der Direktion von Grundig rauchten die Köpfe: Auf Platz 3 der Wahlliste zum mitbestimmenden Aufsichtsrat stand ein Mitglied der DKP aus dem Bayreuther Grundig-Werk. Die IG Metall hatte keine Zweifel, dass die Liste bei den Wahlen „durchging“, sah das Mitbestimmungsgesetz doch neun Arbeitnehmer-Vertreter im Aufsichtsrat vor. Die IG Metall hatte nur einen Unvereinbarkeitsbeschluss mit der NPD, nicht aber mit der DKP. So würde also in Kürze erstmals ein DKP-Mitglied bei Grundig im Aufsichtsrat sitzen.

In der Tanzschule Streng im Weißengarten konnte man schon die neuesten Modetänze zur kommenden Ballsaison einüben. Dies war der Kreistanz „Sardana“, dessen Ursprung an der Costa Brava lag, sowie „Swing-Boogie“, eine Art Spar-Jive.

Rechtzeitig zur Fürther Kirchweih eröffnete Wölfel eine neue „Fränkische Brotzeitstube“ in der Rudolf-Breitscheid-Straße. Dazu hatte man die frühere „Aischgründer Karpfenstube“ im Stil der „Tenne“ vollkommen umgebaut und renoviert. Täglich gab es kalte und warme Speisen sowie Kaffee und natürlich Wölfel-Gebäck. In der Pfisterstraße in Fürth eröffnete ein „Taekwon-Do-Zentrum“. Zur Demonstration zermalmte der Großmeister des koreanischen Kampfsports schon mal zwölf Dachziegel und legte sich anschließend mit nacktem Rücken auf Glasscherben, um einen 74 kg schweren Mann ohne Folgen auf seinem Oberkörper herumtrampeln zu lassen.

Mittwoch, 5. Oktober 1977

Die Fürther Denkmalschutz-Liste wurde immer länger. Jetzt widmete man sich auch den früheren Industriebauten. So nahm man nun das Verwaltungsgebäude der Stadtwerke Ecke Leyher- und Humbserstraße sowie das Fabrikgebäude der Firma Brünn in der Badstraße in die Liste mit auf.

Nur wenigen Fürther Bürgern war bekannt, dass es in Fürth eine Ernährungsberaterin gab. Die Dame war täglich zu den üblichen Amtsstunden im Amt für Landwirtschaft und Gartenbau in der Jahnstraße zu erreichen. Sie stand für alle Fragen auf dem Ernährungssektor zur Verfügung.

Aus einem der großen Fenster der Deutschen Bank in der Schwabacher Straße wurde ein Theater-Schaukasten. Zum 75. Jubiläum des Fürther Stadttheaters konnte der Betrachter alte Requisiten, Entwürfe für Bühnenbilder, Programmzettel und dergleichen bewundern.

Donnerstag, 6. Oktober 1977

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der 75-jährige ehemalige Architekt Fritz Freitag seine Bilder aus. Es handelte sich dabei um idyllische Städteansichten, die in exakter Aquarelltechnik ausgeführt wurden. Die FN sprachen von „Bildern, die sich trotz sicherer Detailerfassung allem Konfektionierten widersetzen.“

Fürths Theaterfreunde reisten für zehn Tage zu den Ursprüngen der Theaterkultur. Eine Griechenlandreise führte die Teilnehmer von der Akropolis über Mykene, Korinth zum besterhaltenen Theater Epidavros. Olympia und das Orakel von Delphi durften natürlich nicht fehlen, ehe ein halbes Hundert Fürther planmäßig wieder von Athen aus heimflog.

Stadttheater Fürth: „Königin einer Nacht“, Operette von Meisel (Stadttheater Würzburg).

Freitag, 7. Oktober 1977

Der Fürther Architekt Heinrich Graber gewann den ersten Preis im Wettbewerb um ein zugkräftiges „Emblem“ für die zukünftige Stadthalle. Fachkundige Jury-Mitglieder, denen die Einsender nicht bekannt waren, hatten sich für Grabers Entwurf entschieden. Sein Emblem ließ sich am besten verwirklichen. Graber erhielt dafür ein tragbares Fernsehgerät, die anderen Mitbewerber Tribünenkarten der SpVgg für das nächste Heimspiel – nach den letzten Ergebnissen fast eine Strafe.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Marschier oder stirb“ mit Terence Hill und Catherine Deneuve (City), „Waldrausch“ mit Uschi Glas und Siegfried Rauch (Kronprinz-Kinocenter I), „Four Riders“ mit David Chiang und Wang Chung (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Elvis Presley und die Cowboy-Melodie“ mit Elvis Presley und Jocelyn Lane (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 8. Oktober 1977

Fürths Männerwelt machte sich in Scharen auf in Richtung Geismannsaal, denn hier gab es einen Abend lang Damenboxkämpfe bei nackten Oberkörpern zu sehen. Die besten Plätze am Ring kosteten 30 DM. Die Veranstaltung war ausverkauft. Die Kommentare der Zuschauer reichten von „Döi hat aber Hulz vor der Hüttn!“ bis „Wenigstens Kampfgeist hat's ghapt, sunst nix!“ Vor dem Straßeneingang des Geismannsaals protestierten junge Frauen mit Spruchtafeln gegen die Ausschweifungen im Ring.

Auch damals stand die Bahn schon in der Kritik: In mehreren Leserbriefen an die FN beschwerte man sich über den mangelnden Dienst am Kunden im Fürther Hauptbahnhof. Bahnkunden bemängelten vor allem die ungenügenden Öffnungszeiten der Gepäck- und Fahrkartenschalter. Andere Kunden ärgerten sich darüber, dass man den Bahnhof am Wochenende telefonisch nicht mehr erreichen könne, außerdem wäre alles sehr schmutzig. Der Bahnhofsvorsteher wehrte sich, er sei gehalten, möglichst wirtschaftlich zu arbeiten.

Außerdem könnte man gar nicht so schnell kehren, wie die Reisenden das unmöglichste Zeug wegwerfen. Verbesserungen seien nicht angedacht. Wie heute.

Montag, 10. Oktober 1977

Der fränkische Erntedankzug am Bauernsonntag geriet wieder einmal zu einem eindrucksvollen Spiegelbild fränkischen Brauchtums. Geschätzte 150.000 Zuschauer (Vorjahr 120.000) standen dicht gedrängt an den Straßen, um 111 Gruppen und 35 Kapellen zu bewundern. Sommerliches Prachtwetter sorgte auch für gute Laune. Immer wieder brandete Sonderapplaus auf, wenn Festwagen besonders originell oder außergewöhnlich schön dekoriert waren. Nachdem sich der Zug aufgelöst hatte, fielen Tausende der Zuschauer sowie 3500 Festzugteilnehmer im Kirchweihgelände ein und sorgten bei den Fieranten für gute Umsätze.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim Karlsruher SC ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Lausen. Damit belegte man Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 11. Oktober 1977

Der am Samstag vor dem Bauernsonntag veranstaltete „Grafflmarkt“ in der Gustavstraße und umgebenden Nebenstraßen hatte mehr denn je Interessierte angelockt. Man zählte 1250 kleinere und größere Stände

(Vorjahr 700). Man konnte sich kaum einen Weg durch die von Besuchern verstopften Gassen bahnen. Trotz allen Andrangs klappte die Organisation des Altstadtvereins und der Stadt Fürth. Jazz- und Beatbands sowie einige Barden traten kostenlos auf und sorgten für eine gelöste Atmosphäre. Die städtische Hans-Böckler-Schule hatte die anderen am Tannenplatz vertretenen Schulen zu einem Gesamtschulsportfest eingeladen. Es wurde ein Sportfest ohne den sonst üblichen Leistungsdruck. Mannschaftsspiele zur Förderung der sozialen Integration standen dabei im Vordergrund. Das Spiel war wichtiger als der Sieg.

Mittwoch, 12. Oktober 1977

Auf der Fürther Kirchweih wurde ein Rundfahrgeschäft (so der amtliche Ausdruck) zum Lieblingsobjekt der Besucher: Im „Hupferl“ saß man an der Rundwand, dann ging es rundherum, kurz darauf auch in Schräglage hoch und dann sorgte eine aufwändige Pressluftapparatur auf der Rückseite für ein kräftiges Durchrütteln. Toni Wolf, geschäftsführender Gesellschafter der Eckart-Werke, erster Vorsitzender des Fürther Industrie- und Handelsgremiums und Inhaber der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth, erhielt aus der Hand des bayerischen Wirtschaftsministers Jaumann das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens überreicht. Damit sollten Wolfs unternehmerische Fähigkeiten sowie sein ehrenamtliches Engagement gewürdigt werden. Seine soziale Einstellung zeigte sich auch in bedeutenden Zuwendungen für caritative und sportliche Projekte.

Stadttheater Fürth: „Erinnern Sie sich?“, verschiedene Solisten und Orchester (Bayerischer Rundfunk Studio Nürnberg).

Donnerstag, 13. Oktober 1977

Auf dem Vorplatz des Fürther Stadttheaters fand wieder der traditionelle „Betztanz“ statt. Zu den Klängen der Kapelle Jakl Strobel tanzten die Neunhöfer Volkstrachtler, bis der Wecker klingelte und ein Tanzpaar den „Betz“ gewonnen hatte.

Mit einer Goldmedaille wurde auf der Stuttgarter Gartenschau der Fürther Steinmetzmeister Heinz Siebenkäß für das von ihm geschaffene Denkmal für ein Friedhofs-Urnengräberfeld ausgezeichnet. Unter 700 Bewerbern wurden 95 zum Wettbewerb zugelassen. Insgesamt wurden nur sechs Goldmedaillen vergeben. Die mit weitem Abstand schönste und am stärksten besuchte Michaelis-Kirchweih ging nach einem nochmaligen Massenauftrieb am letzten Kirchweih-Mittwoch zu Ende. Man schätzte die Zahl der Besucher auf etwa 900.000. Einige neue Attraktionen hatten die Budengänger in hellen Scharen angezogen. Auch unzählige Nürnberger nahmen an manchen Tagen überfüllte Straßenbahnen in Kauf, um mit ihren Angehörigen auf die Fürther „Kärwa“ zu fahren. Die Schausteller rieben sich die Hände und die Fürther Autofahrer atmeten auf, denn die vielen Umleitungen hatten wieder einmal ein Ende.

Freitag, 14. Oktober 1977

„Allmächt, schau hie, dou segelt aner mit seiner Matratzn!“ Der „Aero-Club“ Fürth steuerte zur Fürther Kirchweih eine besondere Attraktion bei: Fallschirmspringer Schumann landete mit einem neuen rechteckigen Lenkfallschirm „Strato Cloud“ am Bauernsonntag auf der Wiese neben dem Karlsteg. Gestartet war man mit einem Flugzeug in Herzogenaurach und dann über Fürth abgesprungen.

Die Sacker Kinder hatten ihren neuen Spielplatz bereits erobert, bevor dieser offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Stiftung „Sozialwerk Sack“ hatte mit dem Bau des Spielplatzes neben den Sportanlagen des TSV Sack einen alten Plan verwirklicht. Zur Einweihung gab es ein kaltes Buffet für die kleinen „Ehrengäste“.

Auch dieses Jahr lud die Stadt Fürth anlässlich der Kirchweih in das Kolpinghaus zum traditionellen Heimatabend ein. Den meisten Beifall der auftretenden Gruppen erhielt die Formation „Tanzdeel Rega“ aus Erlangen, aber auch die Loonharder Sänger und der Musikzug aus Burgfarrnbach brauchten sich über Anerkennung nicht zu beklagen.

Samstag, 15. Oktober 1977

Wie jedes Jahr luden Stadt Fürth und Schausteller den Nachwuchs des Kinderheims St. Michael zur Kirchweih ein. Etwa 200 Kinder waren quietschvergnügt in der Budenstadt unterwegs, um Freifahrten, kostenlose Süßigkeiten und Bratwurstsemmeln zu genießen. Traditioneller Start des Bummels war jedes Mal die Geisterbahn.

In der Schwabacher Straße 4 in Fürth eröffnete rechtzeitig zur Wintersaison „Lebkuchen Schmidt“ eine Verkaufsstelle. Im Sommer war in den Räumen eine Eisdiele etabliert.

Das Fürther Stadttheater war ausverkauft, als der Bayerische Rundfunk unter dem Titel „Erinnern Sie sich?“ zu einer Nostalgie-Show rief. Die Bandbreite reichte dabei von Ilse Werner bis zum Medium-Terzett. Es

spielte das Orchester Steff Lindemann, die Moderation übernahm Herbert Lehnert.

In einem von den amerikanischen Streitkräften organisierten Pressegespräch gab General und Standortältester Sanderson bekannt, dass amerikanische Soldaten bereits in den USA Deutschunterricht erhielten, ehe sie nach „Old Germany“ kommen. Die Soldaten wurden auch ausführlich über den deutschen „Way of Life“ informiert.

Stadttheater Fürth: „Linha-Singers Prag“, musikalischer Streifzug.

Montag, 17. Oktober 1977

Gastwirt Detlef Biersack lud die Lizenzkicker der SpVgg zu einem Umtrunk in sein neu eröffnetes Lokal „Silberfisch“ in der Helmstraße ein. Dort saß man bei niedriger Deckenhöhe an alten original Singer Nähmaschinen-Untergestellen, auf denen Tischplatten aufgeschraubt waren.

Mit einem international beschickten Turnier wurde die Fertigstellung der Tennisanlage „Solaris“ an der äußeren Schwabacher Straße gefeiert. Wertvolle Preise hatten zahlreiche Spitzenspieler angelockt. Vier Tennis-Hallenplätze standen jetzt neu zur Verfügung.

Stadttheater Fürth: „Rose Bernd“, Schauspiel von Hauptmann (Schweizer Tourneetheater).

Dienstag, 18. Oktober 1977

Am Schulzentrum Tannenplatz fürchteten die Eltern um ihre Kinder. Gefahr drohte nicht von schlechten Noten oder Lehrern, wohl aber von den Autofahrern. Fußgänger mussten höllisch aufpassen, um nicht in einen Unfall verwickelt zu werden. Die größte Gefahr drohte am sich senkenden Übergang der Otto-Seeling-Promenade in die Dr.-Mack-Straße in Höhe der Turnhalle. Autofahrer sahen Schulkinder hier erst im letzten Moment, da ihnen durch parkende Autos die Sicht genommen wurde. Eine seit Jahren geforderte Ampel und einen Zebrastreifen hatte der Verkehrsausschuss der Stadt Fürth abgelehnt.

Mittwoch, 19. Oktober 1977

Bombenalarm im Umkreis der Würzburger Straße in Fürth: Bei Bauarbeiten auf dem Gelände der Firma Siemens hatte ein Bagger plötzlich eine rostige 20-Zentner-Bombe auf der Schaufel. Die amerikanische Bombe aus dem zweiten Weltkrieg konnte von Sprengmeister Seitz vom Sprengkommando Feucht ohne Komplikationen entschärft werden. Polizei und Feuerwehr hatten dazu vorher Absperrungen vorgenommen. Der Wagenpark des BRK-Kreisverbandes Fürth wurde um zwei Wagen reicher: Ein neuer VW-Krankenwagen im Wert von 30.000 DM wurde von der Stadelner Spielwarenfabrik BIG gestiftet. Der zweite Wagen, ein großer Rettungswagen mit allen medizinisch-technischen Geräten zur Unfallversorgung im Wert von 105.000 DM, wurde vom BRK-Rettungsdienst selbst finanziert.

In den Räumen des BRK-Hauses führte Dekan Heckel den neuen St.-Michaels-Pfarrer Johannes Dietz in sein Amt ein. Dietz war ein „heruntergekommener Nürnberger“.

Donnerstag, 20. Oktober 1977

Mitglieder des Vereins für Heimatforschung „Alt-Fürth“ begaben sich per Omnibus auf Spurensuche nach Veitsbronn. Dort erläuterte ihnen Kreisheimatpfleger Helmut Mahr die Geschichte der mittelalterlichen Wehrkirche. Ein Rundgang durch die Befestigungsanlage der Wehrkirche beschloss den lehrreichen Ausflug. Mitglieder des „Verbandes historischer Schützenbruderschaften“ waren in Fürth zu Gast. Bei Dynamit-Nobel in Stadeln informierten sie sich über die Produktionsvorgänge. Der Munitionshersteller produzierte schon seit 1897 in Fürth. Dynamit-Nobel hatte unter den Sportschützen der Bundesrepublik eine Monopolstellung. Der Deutsche Sportschützenbund zählte damals rund 900.000 Mitglieder.

Stadttheater Fürth: „Das Käthchen von Heilbronn“, Lustspiel von Kleist (Württembergisches Staatstheater Stuttgart).

Freitag, 21. Oktober 1977

Seinen Herbstball im Kolpinghaus verband der Fürther „Tanzclub Noris“ mit einem Tanzsportturnier für Amateure in Standard- und Lateintänzen. Dabei landete das Fürther Paar Werner und Angelika Krehn auf dem vierten Rang.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Tiefe“ mit Robert Shaw und Jacqueline Bisset (City), „Good bye Emmanuelle“ mit Silvia Kristel und Eric Colin (Kronprinz-Kinocenter I), „Drei Schwestern in Oberbayern“ mit Alexander Grill und Beate Hasenau (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Zwei Missionare“ mit Terence Hill und Bud Spencer (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 22. Oktober 1977

Bei kaltem, aber prächtigem Herbstwetter wartete der Reitclub Burgfarrnbach mit seiner Fuchsjagd 1977 auf. Mit etlichen auswärtigen Gästen startete man vom Burgfarrnbacher Schloss aus über Rothenberg und Seukendorf in den Fürther Stadtwald. In der Halle des TSV 1898 Burgfarrnbach fand dann der abendliche Hubertusball statt, bei dem auch das Jagdgericht unter Stadtrat Rittler tagte. Kaum einer der Teilnehmer kam dabei „ungeschoren“ davon.

Vor Gymnasien tauchten immer mehr Flugblätter mit antijüdischen und nazistischen Hetzparolen auf. Eine „Deutsch-Völkische Gemeinschaft“ forderte in den Mitteilungsblättern, die den Schülern in die Hand gedrückt wurden, „Die Wahrheit für Deutschland“, die „Breachung der Macht des Volksfremden“ sowie die „Wiedererrichtung des Großdeutschen Reiches“. Man erstattete Anzeige gegen Unbekannt.

Stadttheater Fürth: „Orchestre National de France“, Konzert.

Montag, 24. Oktober 1977

Im längsten und teuersten Rechtsstreit, in den die Stadt Fürth je verwickelt war – der Prozessflut um das nie gebaute Parkhaus auf der Hardhöhe – kam es zu einer spektakulären neuen Zuspitzung: Prozessgegner Theo Kauper, der verhinderte Parkhausbauherr, hatte in einem Flugblatt OB Scherzer als „den größten Gesetzes- und Verfassungsbrecher“ genannt, „der je in der BRD den Frack eines Oberbürgermeisters trug“. Als Reaktion ließ Fürths Rechtsreferent Alfred Fischer der Presse eine Dokumentation der gerichtlichen Auseinandersetzung um das Parkhausobjekt zugehen, in dem u.a. ein älteres Gutachten Kauper bei seinem Handeln verminderte Zurechnungsfähigkeit zubilligte. (Ein wesentlich gründlicheres Gutachten hatte Kauper später dagegen überdurchschnittliche Intelligenz bescheinigt, was Fischer jedoch in dem Presseartikel unterschlug). Deshalb erstattete Kauper jetzt Strafanzeige gegen den städtischen Rechtsreferenten Fischer wegen „Beleidigung, übler Nachrede und Verleumdung“.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4200 Zuschauern gegen FV Würzburg 04 mit 3:0. Tore für Fürth durch Schäfer, Unger und ein Eigentor Würzburgs. Damit belegte man Rang neun der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Niemandsland“, Schauspiel von Pinter (Münchener Tournee).

Dienstag, 25. Oktober 1977

Die Fürther Jäger feierten mit einer stimmungsvollen „Hubertusmesse“ in der überfüllten Christopheruskirche den Auftakt zum 100. Jubiläum ihres Vereins. Dazu hielt Pfarrer Sitzmann im lindgrünen Messgewand die Hubertuspredigt, vor dem Altar war auf einer schlchten Trage ein erlegtes Wild aufgebahrt. Jagdhornbläser hörte man zu Beginn.

Dr. Albert Riemann, langjähriger Leiter des Hardenberg-Gymnasiums, feierte seinen 75. Geburtstag. Durch seine Einführung des Kernkurssystems hatte er die Grundlagen der heutigen Leistungskurse der Kollegstufe an der damaligen Oberrealschule geschaffen. Unter seiner Leitung nahm das Gymnasium an der Kaiserstraße auch quantitativ eine steile Aufwärtsentwicklung. Dr. Riemann saß auch in zahlreichen überregionalen pädagogischen Fachausschüssen.

Bunte Dinge in den Räumen der Commerzbank in der Rudolf-Breitscheid-Straße 7: Es handelte sich um keine Geldscheine, sondern um Schmetterlinge aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. Kulturreferent Hauptmann eröffnete die Ausstellung.

Mittwoch, 26. Oktober 1977

Auf Einladung der Wirtin Christa Stoll verzehrte jeder Lizenzspieler der SpVgg nach dem Training in der „Fischküche Walhalla“ am Obstmarkt einen riesigen Karpfen. Trainer Hannes Baldauf zeigte sich angesichts der Portionsgrößen zwar entsetzt, beschränkte sich aber nur darauf, den Bierkonsum etwas einzudämmen. Wirtin Christa Stoll hatte früher unter ihrem Mädchennamen Christa Bucher beim Kleeblatt Hockey gespielt. Bei Bauarbeiten in der St. Michaels-Kirche legten Bauarbeiter ein gut erhaltenes Grab frei. Ob es sich bei dem Leichnam um den streitbaren Pfarrer Lochner handelte, konnte nicht geklärt werden. Sicher hatte hier kein gewöhnlicher Fürther seine letzte Ruhe gefunden.

Donnerstag, 27. Oktober 1977

Mit Albert Steger feierte einer der ältesten Fürther Leichtathleten seinen 75. Geburtstag. Seine Karriere beim TV Fürth 1860 begann 1923 als aktiver Leichtathlet mit diversen Rekorden und endete 1968 als Hutschler (Fußtennis). Steger fungierte jahrzehntelang auch als Abteilungsleiter und Trainer der Leichtathleten. Der frühere technische Angestellte bei der Stadt Fürth wurde in Anbetracht seiner Verdienste auch mit der DLV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Das Fürther Bauamt legte wieder einmal geänderte Bebauungspläne zur Einsichtnahme aus. In der veränderten Planung hatte sich die Ansiedlung eines größeren Kaufhauses im Sanierungsgebiet der Altstadt

endgültig zerschlagen. Auch die Hochhauspläne an der Karl-Bröger- und Roseggerstraße wurden aufgegeben.

Freitag, 28. Oktober 1977

Ganz auf den Europa-Gedanken war der Folklorenachmittag im Geismannsaal zum „Tag der Heimat 1977“ ausgerichtet. Als Gastredner fungierte Staatsminister Dr. Hillermeier. Die Aussicht auf weitere europäische Zusammenschlüsse sollte die anwesenden Vertriebenen von der Aufrechterhaltung ihrer Gebietsansprüche abbringen. Die meisten hatten seit Beginn der Ostpolitik Willy Brandts schon resigniert. Der zweite Teil des Nachmittags blieb der Folklore vorbehalten. So wirbelten litauische, rumänische und schottische Tanzgruppen über die Bühne des Fürther Biertempels.

Das Volksbegehren „Lernmittelfreiheit“ mit dem Ziel der Verankerung in der bayerischen Verfassung kam in Fürth nur schwer in Gang. Erforderlich waren 10% der wahlberechtigten Bürger, also etwa 7000 Eintragungen. Eine Woche vor Ende der Eintragungsfrist hatten sich gerade 1100 Interessenten eingezzeichnet.

Zum Sauberhalten der Fischweiher setzte man immer mehr „chinesische Graskarpfen“ ein. Diese Grünzeugvertilger ersparten den Karpfenzüchtern das Weiherausmähen.

Samstag, 29. Oktober 1977

Ein unverhoffter Geldsegen in Höhe von 6 Mio DM schneite der Stadt Fürth ins Haus: Anlässlich einer Betriebsprüfung bei einem der größten Steuerzahler Fürths entstand eine größere Nachzahlung an Gewerbesteuer. Da sich im Verwaltungshaushalt kaum Änderungen ergaben, konnten 5 Mio DM des unverhofften Glücksfalls an den Investitionsstaushalt 1977 überwiesen werden.

Mit der am Fürther „Gänsberg“ hochgezogenen Richtkrone stieg die Hoffnung, dass das böse Wort von der „Fürther Sanierungswüste“ bald der Vergangenheit angehören könnte. Der Bauträger „Neue Heimat“ feierte dort Richtfest an einem Neubau für 44 Wohnungen. Man erhoffte sich davon eine Initialzündung auch für andere Bauträger.

Stadttheater Fürth: „Wie ein Stück entsteht“, Sketch von Kraft-Alexander (Stadt Fürth).

Montag, 31. Oktober 1977

Der Kreisverband Fürth der FDP präsentierte seine Kandidatenliste für die Fürther Stadtratswahlen. Erstmals stand OB Kurt Scherzer auf Platz eins, gefolgt von Hans Lotter, Albert Dörfler und Dr. Herbert Jungkunz. Mit der Fürther SPD ging man eine Listenverbindung ein, da diese auch für Scherzer als Oberbürgermeister votierte.

Als Krönung seiner mehr als 50-jährigen sportlichen Laufbahn erhielt als erster Repräsentant des Fürther Sports Jakob Rebel von Bundespräsident Walter Scheel die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. OB Scherzer überreichte die Auszeichnung im Fürther Rathaus. Jakob Rebel war seit 1919 im Boxsport aktiv, im Laufe der Zeit wurde aus einem der besten Boxer ein erfolgreicher Funktionär. Er trainierte u.a. den späteren Fürther Olympiasieger Günther Meier.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Kickers Offenbach mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Damit belegte man Rang zehn der Tabelle.

Dienstag, 1. November 1977

Mehr Licht! Die FN erinnerten in einem Artikel an den Anschluss Fürths an das Stromnetz vor 75 Jahren. Am 17. September 1902 wurde die erste elektrische Zentrale in Betrieb genommen. Ausschlaggebend für diese Einrichtung war der Bau des Fürther Stadttheaters. Standort der elektrischen Zentrale war das städtische Gebäude Ecke Otto- und Theresienstraße. Dort signalisierten ab sofort zwei Gleichstromgeneratoren das Ende der Gaslicht- und Petroleumlampenzeit. Die Bevölkerung hatte jedoch lange Zeit die neue Energie kaum angenommen, zu sehr war man noch das Gaslicht gewohnt.

Nach Umbauarbeiten am Fürther Hauptbahnhof erweiterte die Bundesbahn ihren Service jetzt auch an den Bahnhöfen und Haltepunkten in der Umgebung Fürths. Ein Bautrupp aus dem Raum Bamberg arbeitete nun am Haltepunkt Westvorstadt, um den Bahnsteig um 20 cm anzuheben.

Wieder einmal bestätigte sich, dass Nürnberg ohne seine Nachbarstadt Fürth nicht auskam. Die 16-jährige Fürtherin Birgit Schirlitz, Schülerin an der Hans-Böckler-Schule am Tannenplatz, wurde unter 51 Bewerberinnen auf die Dauer von zwei Jahren für das Amt des Nürnberger Christkindes ausgewählt. Nun wurde sie für einige Wochen am Nürnberger Theater auf ihre Rolle vorbereitet. Birgit Schirlitz wurde Nachfolgerin von Christkind Michaela Kraus, die ebenfalls aus Fürth stammte.

Donnerstag, 3. November 1977

Jugendpflege auf neuen Wegen: Das Jugendzentrum am Lindenhain war tot. Konnten Stadtteil-Jugendläden ein Ersatz sein? Diese Devise gab zumindest der städtische Jugendpfleger Horst Volk in seinem Jugendbericht aus, der der Stadt Fürth vorlag. Weiterhin schlug Volk die Einrichtung eines „Jugendcafés“ vor sowie die Gründung eines „Fördervereins Fürther Jugendpflege e.V.“ Die Fürther Stadträte lasen die Vorschläge mit Verwunderung, hatte man doch erst große Summen in den Ausbau des Jugendzentrums Lindenhain gesteckt.

Großzügig feierte die Fürther Jägerschaft ihr hundertjähriges Bestehen: Die Halle des TV Fürth 1860 war festlich mit Tannengrün geschmückt und ein dekorierter Hochstand sorgte für vertrautes Ambiente. Rund 600 Ballgäste mussten jedoch auf Franz-Josef Strauß als Schirmherr der Veranstaltung verzichten, zu hoch wären doch die Kosten für Sicherheitsvorkehrungen in Zeiten terroristischer Aktionen gewesen. Nach diversen Reden spielte das 10. Heeresmusikkorps der Bundeswehr zum Tanz auf.

Freitag, 4. November 1977

Ein großer Erfolg wurde das Rock-Fest im Gemeindezentrum von Christophorus. Es spielten die zwei Fürther Bands „Second Phase“ und „Carol of Harvest“. Saal und Nebenräume konnten die jungen Fans kaum fassen.

Stadttheater Fürth: „Es war nicht die fünfte, es war die neunte“, Lustspiel von Nocolaj (Neue Schaubühne). Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Schlappschuss“ mit Paul Newman und Lindsay Crouse (City), „Drei Schwedinnen in Oberbayern mit Alexander Grill und Beate Hasenau in der dritten Woche (Kronprinz-Kinocenter I), „Der tolle Käfer in der Rallye Monte Carlo“ von Walt Disney (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Tintorera – Ungeheuer greifen an“ mit Susan George und Hugo Stiglitz (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 5. November 1977

Fürths ehemaliger Stadtgartendirektor Hans Schiller feierte seinen 75. Geburtstag. Der Vater von Bundesgartenschau und Stadtparkerweiterung hatte sich ein bleibendes Denkmal geschaffen und unternahm im Ruhestand Weltreisen, schuf mehr als 500 Aquarelle und engagierte sich als Kreisgruppenvorsitzender im Bund Naturschutz.

Der MTV Fürth ehrte beim traditionellen Ehrenabend seine Sportler des Jahres. Originell: Wegen der notwendigen Kalorien erhielten die Gewichtheber um den deutschen Meister Karlheinz Radschinsky neben Urkunden je einen Riesen-Brotlaib und etliche Pfunde Wurst.

Die Fürther Bahnhofstraße wurde nach dem im Frühjahr 1977 verstorbenen Ehrenbürger der Stadt und Quelle-Chef Dr. h.c. Gustav Schickedanz umbenannt. Bedienstete des Baubetriebsamtes brachten jetzt die neuen Straßenschilder an.

Stadttheater Fürth: „Nederlands Dans Theater“.

Montag, 7. November 1977

Über 200 Interessierte beteiligten sich an einer „Bildungsreise über den Gänsberg“, die von der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael informativ durchgeführt wurde.

Vor zwei Jahren war das neue Fürther BRK-Haus seiner Bestimmung übergeben worden. Seither waren von dieser Zentrale aus rund 30.000 Einsätze gefahren worden. In diesem Zeitraum waren etwa 70.000 Meldungen bei den jeweiligen Wachleitern eingegangen. Möglich wurde dies durch eine hochmoderne Funk- und Telefonzentrale. Für die technische Einrichtung dazu hatte das Sozialwerk Sack, Bislohe und Braunsbach 53.000 DM spendiert. Soviel kostete nämlich die gesamte Anlage.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern gegen den FSV Frankfurt mit 4:0. Tore für Fürth durch Geyer, Jensen, Heubeck und Lambie. Damit belegte man Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 8. November 1977

Medizinaldirektor Dr. Eberhard Maier-Pollwein wurde neuer Fürther Stadtarzt und Leiter des städtischen Amtes für Gesundheitswesen. Er kam aus Nürnberg wo er seit 20 Jahren als Fürsorgearzt an der Tbc-Fürsorgestelle der Stadt Nürnberg tätig war. Dr. Maier-Pollwein wurde Nachfolger des am 16. August 1976 überraschend verstorbenen Stadtarztes Dr. Horst Ammon.

Die Galerie am Grünen Markt zeigte in der Hoffnung auf Käufer Bilder der Künstler Ernst Wild, Ismael Coban, Karl-Heinz-Haselmeyer, Ursula Grautoff und Christa Rudloff.

Die SpVgg warb für den Besuch des nächsten Heimspiels: Die Vizepräsidenten Liebold und Paulus sowie Trainer Hannes Baldauf verteilten in der Fürther Fußgängerzone Handzettel mit entsprechendem Text.

Stadttheater Fürth: „Bernarda Albas Haus“, Schauspiel von Lorca (Bühne 64 Zürich).

Mittwoch, 9. November 1977

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße war naive Hinterglasmalerei des Künstlers Ernst Böhm zu sehen. Die FN sprachen vom „Prinzip der übereifigen Realitätsbeschwörung, die unvermittelt ins ironische Zitat umschlagen kann ...“ Sehr sorgfältig formuliert.

Mit einer kleinen Ausstellung in einem Geschäftsraum des Modehauses Fiedler startete Modehaus-Chef Hermann Fiedler ein Programm, mit dem man bis Weihnachten künstlerische, kunstgewerbliche und handwerkliche Aktivitäten ins Haus holte. Den Anfang machte jetzt der Vacher Maler Fritz Lang mit Aquarellen und Radierungen, später offerierte Fiedler Trachtenschmuck, Bauernmalerei und Antiquitäten. Weihnachten stand vor der Tür, die Geldbeutel waren schließlich gut gefüllt und man schenkte großzügig.

Donnerstag, 10. November 1977

Zur Allerseelenfeier der katholischen Pfarrgemeinden Fürths konnte Dekan Remigius Hümmer zahlreiche Gläubige begrüßen. Nach der Predigt durchzogen die Pfarrangehörigen mit dem Klerus bei strahlendem Wetter traditionell die Gräberfelder.

Ein Gemeindeabend bei Heilig-Geist auf der Fürther Hardhöhe gedieh zur Jubelfeier: Die Gemeinde verabschiedete den seit 1964 dort tätigen Pfarrer Otto Seiter in den Ruhestand. Mit vielen Reden und Geschenken wurde der gütige Geistliche auf das Rentnerdasein vorbereitet. Eine Demonstration seiner Beliebtheit.

Im Bereich des Arbeitsamtes Fürth wurden Ende Oktober 3131 Arbeitslose gezählt, was einer Arbeitslosenquote von 4,0% entsprach. Zum gleichen Zeitpunkt hatten acht Betriebe mit zusammen 182 Mitarbeitern „kurzgearbeitet“.

Freitag, 11. November 1977

Zum ersten Höhepunkt der 14. Fürther Kirchenmusiktage entwickelte sich der ökumenische Gottesdienst in der St. Pauls-Kirche. In das brechend volle Gotteshaus zogen evangelische und katholische Geistliche ein und zelebrierten gemeinsam einen Gottesdienst. Der Domchor Bamberg umrahmte die Feier – nur die Orgel streikte mit einem hängengebliebenen Pfeifenventil.

Ein zum Weltspartag von der Fürther Bayerischen Vereinsbank gestarteter Malwettbewerb hatte eine ungeahnte Resonanz: Über 250 bunte Zeichnungen zur vorgegebenen Symbolfigur eines „blauen Sparlöwens“ waren eingegangen. Die beiden Sieger erhielten ein Sparbuch über je 100 DM, außerdem wurden zahlreiche Sachpreise vergeben.

Etwa 100 Friedhofsgärtner aus ganz Bayern tagten erstmals in Fürth und „erwanderten“ dabei den Fürther Friedhof. Die Sorge der Staudenpflanzer galt der zunehmenden „Versteinerung“ des Friedhofs.

Überregionale Tendenz: Immer mehr Gräber wurden mit Steinplatten abgedeckt. Dies war ja schließlich pflegeleicht.

Samstag, 12. November 1977

Die Grundig-Bank an der Kurgartenstraße zeigte für zwei Wochen bedeutende historische Medaillen, darunter Kostbarkeiten aus der Dürerzeit. Das Germanische Nationalmuseum hatte diese als Leihgaben zur Verfügung gestellt. An einer aufgestellten Prägelpresse konnten sich die Besucher selbst als „Münzer“ versuchen.

Der „Bierführerverein Fürth“ hatte gleich doppelten Anlass zum Feiern: Es galt nicht nur, eine Anzahl Mitglieder für langjährige Vereinstreue auszuzeichnen, sondern auch die erneuerte Fahne kräftig zu begießen. Das Prachtstück hatte deutliche Witterungsschäden aufgewiesen, so dass eine sündhaft teure Renovierung nötig wurde. Eine neue Fahne wäre billiger gewesen, aber gerade das wollten die Nostalgiker nicht.

Verbrannter Müll ist teurer als abgelagerter Müll auf Halde. Diese Tatsache mussten die Fürther zähneknirschend hinnehmen. Ab 1. Januar 1978 stiegen die Gebühren für Hausmüll um satte 30%, denn er wanderte in die Müllverbrennungsanlage des Landkreises an der Rothenburger Straße.

Montag, 14. November 1977

Die Vertreter der Stadt und der Bundeswehr sowie die Angehörigen der Krieger- und Kriegsopfervereinigungen trafen sich am Volkstrauertag wieder am Ehrenmal im Fürther Stadtpark. Unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ legte auch OB Scherzer im Namen der Stadt einen Kranz nieder. Weitere Feiern fanden in Poppenreuth, Vach, Burgfarrnbach, Stadeln, Unterfarrnbach, Ronhof, Sack und Atzenhof statt.

Kurz vor dem berüchtigten 11.11. wurde das neue Fürther Faschingsprinzenpaar in der „Bauernbeiz‘n“ der

Presse vorgestellt. Angetreten waren der 41-jährige Gastronom und Junggeselle Erwin Linke und die 27-jährige ungebundene kaufmännische Angestellte Edith Piontowski. Beide sollten 33 tolle Tage lang den Fürther Fasching regieren.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FK Pirmasens mit 3:1. Tore für Fürth durch Heinlein (2) und Lambie. Damit belegte man Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 15. November 1977

Die bekannte Firma „Wickels Metallpapier-Werke“ in der Fürther Jahnstraße bestand seit 75 Jahren. Alle 170 Mitarbeiter erhielten deshalb ein Geldgeschenk zu diesem Jubiläum. Die Buntpapierfabrik gehörte zu den führenden Unternehmen der Branche. Sie wurde 1902 von Ing. Fritz C. Wickel gegründet. 1907 wurde Fritz Tscheike Direktor des Werkes und wenige Jahre später Mitinhaber. 1977 waren Julian Tscheike und Dagmar Fischer-Tscheike alleinige Inhaber des Werkes. Letztere war mit dem städtischen Rechtsreferenten Alfred Fischer verheiratet.

Der Zwist zwischen Prof. Dr. Damerow (Chefarzt der Fürther Kinderklinik) und dem Fürther Stadtrat war beigelegt. Der Klinikchef hatte klargestellt, dass seine Kritik auf der Abschlussfeier der Kinderkrankenschule nicht dem Fürther Stadtrat galt, sondern dem Staat. Er entschuldigte sich für den möglicherweise entstandenen falschen Eindruck.

Mittwoch, 16. November 1977

Die alten Notquartiere am Rothenberger Weg in Vach wurden jetzt abgerissen. Die nicht mehr bewohnbaren Behelfswohnungen waren in den ersten Nachkriegsjahren aus einer Scheune entstanden.

Neu eingedeckt, eingeblecht, gereinigt und gesichert: Die Außenrenovierung an der Auferstehungskirche am Stadtpark war nun abgeschlossen. Die Fassade zeigte sich „vom Fürther Grau“ befreit. Die Renovierung der Auferstehungskirche war nach St. Michael, St. Peter und Paul in Poppenreuth und St. Paul die letzte Kirche in der Reihe der Sanierungen evangelischer Kirchen in Fürth in den letzten Jahren.

Der Bettenüberhang machte auch vor Fürth nicht halt. Der Stadtrat stimmte mit Unmut der neuen staatlichen Planung zu, die Bettenkapazität des Fürther Krankenhauses auf 738 Betten zu reduzieren. Dies bedeutete eine Verringerung der bisherigen Bettenzahl um rund 100. Die staatliche Planung war nach der Region entworfen worden, nicht nach dem Einzugsbereich des Fürther Krankenhauses.

Freitag, 18. November 1977

Hiobsbotschaft für Fürth: Das unter Zwangsverwaltung stehende Bahnhofcenter, das von der Franken-Wohnbau (Baufirma Röllinger) errichtet wurde, musste zum 1. Dezember 1977 geschlossen werden.

Nachdem das Kaufhaus Quelle seine provisorisch angemieteten drei Geschosse wieder geräumt hatte, brannten nur noch wenige Lichter in dem 20-Mio-DM-Objekt. Nur drei der 100 Wohnungen waren bewohnt. Diesen Eigentümern musste man mitteilen, dass Strom und Wasser ab 1. Dezember nicht mehr verfügbar waren. Ein Verkauf oder die Vermietung von weiteren Wohnungen scheiterten daran, dass der Innenausbau des Hochhauses noch nicht fertiggestellt war.

Stadttheater Fürth: „Der Liebestrank“, Komische Oper von Donizetti (Saarländisches Staatstheater Saarbrücken).

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Brücke von Arnhem“ mit Sean Connery und Anthony Hopkins (City), „Robin Hood“, Zeichentrickfilm von Walt Disney (Kronprinz-Kinocenter I), „Die zehn Gebote“ mit Charlton Heston und Yul Brynner (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Verdammte in alle Ewigkeit“ mit Burt Lancaster und Frank Sinatra (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 19. November 1977

Der Fürther Stadtrat besuchte die „Sondermüll-Beseitigungsanlage“ in Schwabach. OB Scherzer führte die Geschäfte von Fürth aus seit Jahren als Vorsitzender im „Zweckverband Sondermüllplätze Mittelfranken“.

Der Betrieb war eine Musteranlage in Bayern. Die chemisch-technischen Einrichtungen konnten jeden angelieferten Gift- oder Schadstoff sachgerecht und umweltfreundlich entsorgen.

Die Fürther DKP wertete die Maßnahmen von Ausweiskontrollen für Besucher von öffentlichen Stadtratssitzungen als „Einschüchterung“. Die Partei wandte sich auch gegen die Praxis, dass nach Dienstschluss der Verwaltung die Tore des Rathauses geschlossen wurden und Interessenten nur auf Schleichwegen in den Sitzungssaal gelangen konnten.

Das Brot der Fürther Bäckerinnung konnte sich sehen lassen. Bei der offiziellen Brotprüfung durch die Herren der Gewerbeaufsicht erzielten von rund 50 geprüften Brotsorten 29 eine Goldmedaille.

Montag, 21. November 1977

Das Hallenbad Stadeln öffnete wieder seine Tore für Schwimmer und Nichtschwimmer. Die für 3 Mio DM 1974 errichtete Schwimmburg war nach aufwändigen Reparaturen wegen Pfusch am Bau ab sofort einsatzbereit. Das Anschwimmen erfolgte durch Schüler der Stadelner Grund- und Hauptschule sowie einer Handwerker-Staffel.

In der Bayerischen Hypo-Bank an der Fürther Freiheit zeigte der 75-jährige ehemalige Möbelfabrikant Georg Scherer seine Reiseerinnerungen in Form von Aquarellen.

Wegen DFB-Pokalspielen blieb die SpVgg am Wochenende spielfrei, sorgte jedoch für Schlagzeilen: Torjäger Gerhard Pankotsch wechselte vom FC Homburg zu den Kleeblättlern. Die ursprünglich geforderte Ablösesumme in Höhe von 120.000 DM konnte vom Fürther Präsidium auf 50.000 DM gedrückt werden. Pankotsch stammte aus der Oberpfalz und wollte wieder zurück in die Nähe seiner Heimat.

Dienstag, 22. November 1977

Die aus Fürth stammende Gattin des Metzgermeisters Willy Braun setzte ihren Willen durch, auch in Fürth mit einer Filiale vertreten zu sein. Bisher lag „Fleischwaren-Braun“ in Schwabach und in der Nürnberger Gibtzenhofstraße gut im Geschäft. Nun eröffnete man in der Hardstraße 71a in Fürth in einer neu gebauten Norma-Filiale eine weitere Niederlassung.

Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael ging jetzt mit gutem Beispiel voran: Man renovierte in Eigenregie die Fassade des kleinen Hauses Gustavstraße 46. Mit dieser Aktion „Schönere Fassade“ wollte man Hauseigentümern in der Altstadt zeigen, dass mit relativ geringem finanziellem Aufwand attraktive Ergebnisse erzielt werden konnten. Auch Bürgerinitiative und Stadtverwaltung fanden sich dadurch wieder im Gespräch.

Stadttheater Fürth: „Anatomie eines Kisses“ (Gezeichnetes Theater Prag).

Mittwoch, 23. November 1977

Auf Initiative der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael wurde der Stadlerhof am Marktplatz 5 restauriert. Das Anwesen war seit langer Zeit ein beliebtes Motiv für Maler. Um 1611 wurde der Hof als „Köblesgütlein“ erstmals erwähnt. Nach mehreren Eigentümerwechseln ging der Hof im Jahr 1900 an den Metzgermeister Stadler über. Seither hieß der idyllische Hinterhof im Volksmund „Stadlerhof“.

Die Stadt Fürth zeigte sich verschnupft: Obwohl sich in einer Bürgerbefragung über 90% der Seukendorfer Einwohner für eine Eingemeindung nach Fürth ausgesprochen hatten, lehnte der Verwaltungsgerichtshof eine Normenkontrollklage der Stadt Fürth mit der Begründung ab, das Gebiet um Seukendorf wäre für eine Bebauung durch die Stadt Fürth wenig geeignet. Damit hatte die Stadt Fürth auch weiterhin keinen direkten Einfluss auf das Munitionsdepot der Amerikaner im Zennwald hinter Burgfarrnbach.

Donnerstag, 24. November 1977

Vertreter der Stadt Fürth und des Landkreises Fürth feierten gebührend die Vollendung ihres gemeinsamen Wirkens beim Neubau der FÜ 7/ FÜ 2 zwischen Burgfarrnbach und Bernbach. Nach einer Bauzeit von nur 19 Monaten konnte die Neubaustrecke freigegeben werden, die drei gefährliche Bahnübergänge ersetzte. Danach ging es ins „Rote Ross“ nach Veitsbronn zur gebührenden Feier.

Der deutsch-amerikanische „Sunshine-Club“ feierte Erntedank stilecht bei einem Truthahnenfest im Sparkassenkasino. Die Resonanz war so groß, dass bei weitem nicht alle Gäste untergebracht werden konnten. BM Stranka und Sozialreferent Lichtenberg nahmen als Vertreter der Stadt daran teil.

Ein volles Haus hatte die Arbeiterwohlfahrt Fürth bei ihrem zweiten „Abend des Kennenlernens“ im Fritz-Rupprecht-Heim in Burgfarrnbach. Bei dem Stehempfang wurden insbesondere Vertreter der Bundeswehr begrüßt, die bei vielen Aktionen wie dem Fürther Hafenfest immer wieder unterstützend mithalfen.

Stadttheater Fürth: „Radio-Sinfonie-Orchester Warschau“, Konzert.

Freitag, 25. November 1977

Erstmals feierte der Tuspo Fürth sein Stiftungsfest in seiner neuen Halle an der Seeackerstraße. An diesem 82. Wiegenfest konnte Vorsitzender Karl Knöfel zahlreiche Jubilare ehren. Das neue Domizil hatte zu einer weiteren Verschuldung des Vereins um 600.000 DM geführt.

Der Westen der Stadt Fürth zwischen Hardhöhe und Burgfarrnbach hatte sich innerhalb weniger Wochen in eine Grabenlandschaft verwandelt. Zwischen Stauffenbergbrücke und Hiltmannsdorf entstand die Südwesttangente. Zur B 8 in Richtung Kieselbühl wurde schon der Damm für die Anbindung an die alte Bundesstraße aufgeschüttet und zwischen diesen beiden Großbaustellen wurde auch noch ein Entwässerungskanal verlegt. Nur wenige hundert Meter weiter entstand zwischen Geißäckerstraße und Hintere Straße durch verschiedene Bauträger eine riesige Reihenhausiedlung.

Stadttheater Fürth: „Das Jahrmarktfest zu Plundersweilern“, Schauspiel von Hacks (Münchner Tournee).

Samstag, 26. November 1977

Seit vielen Jahren malte sich der Vacher Fritz Lang durch die fränkische Landschaft. Jetzt konnte man im Foyer des Fürther Stadttheaters Aquarelle und Zeichnungen von ihm bewundern. Landschaftsbeschreibungen in vielen Variationen.

Was zwei Menschen durch einen Einspruch erreichen konnten: Seit fünf Jahren stand ein Hochhaus als Rohbau unmittelbar an der Brücke der Forsthausstraße in Fürth. Die Wi-Bau aus Windsbach wollte hier ein Hochhaus mit ursprünglich acht Geschossen errichten. Das Fürther Bauamt hielt sogar zehn Geschosse für vertretbar. Alle Abstandsflächen stimmten. Dann kam der Einspruch zweier Personen einer Erbengemeinschaft gegen diese Erhöhung der Geschosszahl. Seitdem konnten 70 Wohnungen nicht mehr weitergebaut werden. Und der nächste Winter stand vor der Tür.

Sodom und Gomorrah in Unterfürberg: Die dortige Freiwillige Feuerwehr zertrümmerte zwar ein baufälliges Gebäude der Stadt an der Gruberstraße, für den Abtransport der Trümmerlandschaft war jedoch kein mehr Geld vorhanden. Die Anwohner waren erbost.

Montag, 28. November 1977

Eingekeilt zwischen Gemüseständen und Buden verharnten die Passanten auf der Fürther Freiheit, um die Eröffnung des Weihnachtsmarktes verfolgen zu können. Rund 300 Volksschüler waren mit ihren Laternen dazu von der Fußgängerzone herübergezogen, Choräle ertönten und Christkind Irmgard Hofmann vom Bauamt sprach vom Balkon des Handwerkerhauses den Prolog. Nach dem Einschalten der Beleuchtung verließen sich die Leute merkwürdig rasch, von Weihnachtsstimmung keine Spur.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4100 Zuschauern gegen die Stuttgarter Kickers mit 4:1. Tore für Fürth durch Rütten, Unger, Heinlein und Heubeck. Damit belegte man Rang sieben der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Von Menschen und Mäusen“, Schauspiel von Steinbeck (Fränkisches Theater Schloss Maßbach).

Dienstag, 29. November 1977

Total umgestaltet und renoviert eröffnete am ersten langen Samstag das Schuhhaus Hagler Ecke Blumen- und Schwabacher Straße seine Verkaufsräume. Das Schuhgeschäft existierte schon seit der Jahrhundertwende an dieser Stelle in Fürth, 1971 wurde es von der Firma Wielant übernommen. Jetzt standen der Fürther Kundschaft 320 qm Verkaufsfläche zur Verfügung.

Der Geschichtsverein „Alt-Fürth“ veranstaltete wieder einmal sein traditionelles „historisches Suppenessen“. Als Zugabe zur „Ollapodrida“ gab es Lieder der „Windsheimer Sänger“ zur Drehleier sowie als Jahrestag für die Mitglieder eine Broschüre mit 15 Tuschezeichnungen von H.J. Dennemarck mit alten Motiven aus Höfen Nürnbergs und Fürths. Vereinsvorstand Dr. Walter Fischer konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen darunter OB Scherzer und BM Stranka.

Mittwoch, 30. November 1977

Eine großartige Boxkarriere ging im Fürther Geismannsaal zu Ende: Nach 333 Kämpfen und 316 Siegen nahm Amateurboxer Günther Meier vom ESV West Abschied vom Ring. Der Olympiadritte von 1968 beendete nach zwanzig Sportjahren seine aktive Laufbahn. Das Vorbild des ehemaligen Fallschirmspringers und jetzigen Sportlehrers war stets Gustav „Bubi“ Scholz, Rechtsausleger wie Meier.

Der Architektenwettbewerb für eine zukünftige Fürther Stadthalle war inseriert. Bis 5. Dezember sollten die Arbeiten eingehen, bis 15. März 1978 sollte der Wettbewerb abgeschlossen sein. 1979 wollte man mit dem Bau beginnen.

Stadttheater Fürth: „Klettermaus und die anderen Tiere im Hackebackewald“, Kinderstück von Egner (Fränkisches Theater Schloss Maßbach).

Donnerstag, 1. Dezember 1977

Nach nur siebeneinhalb Jahren verließ Prof. Dr. Franz Gall die Operationssäle im Fürther Stadtkrankenhaus. Er wurde Nachfolger seines Lehrers Professor Gerd Hegemann, Ordinarius für Chirurgie in Erlangen und Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik. Prof. Dr. Gall hatte in seiner Fürther Zeit 2186 Gefäßoperationen durchgeführt. Patienten aus ganz Süddeutschland waren zu ihm nach Fürth gekommen. Im Kolpingsaal ging der festliche „Königsball 1977“ der Königlich privilegierten Schützengesellschaft Fürth über die Bühne. Nach dem offiziellen Teil und Polonaise bat Tanzlehrer Manfred Streng die „Majestäten“ zum Ehrentanz auf das Parkett, wobei sich Schützenkönig Braml trotz seiner „Belastung“ durch die Königskette“

als geübter Tänzer erwies. Dann feierten die Schützen zu den Klängen des Tanzorchesters Ed Sperber bis in die frühen Morgenstunden.

Freitag, 2. Dezember 1977

OB Scherzer, Theaterdirektor Kraft-Alexander und Kulturreferent Senator Hauptmannl waren die ersten drei Empfänger eines offiziellen „Theatertalers“ zum 75. Jubiläum des Fürther Stadttheaters. Rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft gab es diese numismatische Rarität in limitierter Auflage ab sofort in Gold bei allen Fürther Banken und Sparkassen.

Die katholische Pfarrei St. Heinrich, mit 12.700 Gläubigen die größte der Stadt, bekam einen neuen Stadtpfarrer. Mit Wirkung vom 1. Dezember wurde Herbert Hautmann vom katholischen Dekanat Neustadt-Bad Windsheim nach Fürth berufen. Der 44-jährige trat die Nachfolge von Dekan Prälat Nikolaus Pieger an, der im Alter von 77 Jahren und nach 30 Jahren Tätigkeit in St. Heinrich in den verdienten Ruhestand trat. Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Charleston – zwei Fäuste räumen auf“ mit Bud Spencer und Jack La Cayenne (City), „Die Jugendstreiche des Karl Valentin“ mit Beppo Brem und Maxl Graf (Kronprinz-Kinocenter I), „Bruce Lee – der springende Panther“ mit Chang Yi und Lui Ming (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Der Teufel auf Rädern“ mit James Brolin und Kathleen Lloyd (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 3. Dezember 1977

Auf der Bahnlinie Nürnberg – Würzburg fuhr kurz nach Siegelsdorf ein aus Würzburg kommender Güterzug auf einen bereits beim Einfahrtssignal Siegelsdorf haltenden Güterzug, der keine Einfahrerlaubnis hatte. Der Lokführer des Nachfolgezuges erlitt leichte Verletzungen und einen Schock. Der Sachschaden allerdings ging in die Millionen. Wegen der Aufräumarbeiten musste die Strecke viele Stunden gesperrt werden. Die ersten Treibjagden hatten draußen vor der Stadt begonnen. Die größte davon fand in den Wäldern um Hiltmannsdorf statt. Schwarzkitte ließen sich keine blicken, auch die Fasane wurden immer seltener. Lediglich einige Füchse und Hasen kamen vor die Flinte.

Die Mittelpunktpfarrei zu „Unseren Lieben Frau“ (ULF) baute um: Zum Karlsteg hin entstand ein Gemeindezentrum mit Pfarrsaal und Kindergarten. Die Pläne hierzu hatte das Architekturbüro Heid ausgearbeitet. Zuschüsse gab es von verschiedenen Stellen.

Montag, 5. Dezember 1977

Karl Halbig, Fürths Senator und Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken (seit 1972) erhielt aus der Hand von Wirtschaftsminister Anton Jaumann das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Damit wurden die Verdienste des 63-jährigen Friseurmeisters um die Berufsausbildung gewürdigt.

Die ÖTV, Kreisverwaltung Fürth, gab in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Broschüre mit dem Titel „Die Verwaltung unserer Stadt“ heraus. Interessierte Bürger sollten vor der nächsten Kommunalwahl über die Organe der kommunalen Verwaltung informiert werden. Autoren dieses Nachschlagewerkes waren DGB-Kreisvorsitzender Rudi Hartosch und Peter Frank vom Standesamt.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Eintracht Trier mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Trotz drückender Überlegenheit und einem Eckenverhältnis von 13:4 verlor Fürth das Match. Trotzdem blieb man auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 6. Dezember 1977

Die Christbäume wurden 1977 um etwa 25% teurer. Die Dänen verlangten für ihre Nordmanntannen entsprechend mehr. Beim Burgfarnbacher Großhändler Grauberger kam jetzt der erste Waggon aus Dänemark an. 30.000 DM musste Grauberger dafür hinlegen, ohne zu wissen, ob er auch alle Bäume verkaufen konnte. Der offizielle Kleinhandel von Weihnachtsbäumen begann in Fürth am 13. Dezember an den bekannten Verkaufsstellen in der Stadt.

Der erste Schnee verzierte die Dächer der Fürther Altstadt. Die Schneeräumarbeiten begannen, nachdem etliche Autos frühmorgens schon auf den glattgefahrenen Straßen tanzten.

Stadttheater Fürth: „Cyprienne“, musikalische Komödie von Flatow/Hilpert (Komödie Düsseldorf).

Mittwoch, 7. Dezember 1977

Großer Andrang herrschte im Fürther Stadttheater, wo das Märchen „Klettermaus und die anderen Tiere im Hackebackewald“ für die Fürther Schulen aufgeführt wurde. Über die Presse wurden Autofahrer gebeten, im Bereich des Stadttheaters besonders vorsichtig zu fahren und auf die parkenden Schulbusse zu achten. Im Saalbau Kirchberger in Sack stellte sich erstmals der „Chor 77 Fürth“ vor. Der Männerchor unter der

Leitung von Hermann Schmeller entstand durch eine Fusion der Sängervereinigung Sack und dem Männergesangverein Aurora.

Das ZDF filmte in gleißendem Licht den gesamten Arbeitsablauf der Bierherstellung in der Patrizierbrauerei (vormals Humbser) für eine dreiteilige Serie über Qualitätsprüfungen.

Donnerstag, 8. Dezember 1977

Die Sportler der Kleeblattstadt strömten in Scharen zur Halle des TV Fürth 1860: Dort ehrte die Stadt ihre Meister. Das Ehrungszeremoniell wurde zum Marathon-Akt, denn 159 Namen mussten aufgerufen werden. Beim anschließenden Sportlerball ging es zur Musik des Tanzorchesters Georg Rohmer hauteng zu. Nicht alle Kartenwünsche konnten erfüllt werden. Der Sportlerball war nach mehreren Versuchen endgültig „angenommen“.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte der Künstler Karl Dubois einige seiner Bilder aus. Der beamtete Architekt malte mit kräftigen Farben direkt aus der Tube.

Als eines der letzten Häuser im Sanierungsgebiet der Altstadt wurde das schieferverzierte Anwesen mit der ehemals übel beleumdeten Gaststätte „Stadt Fürth“ abgerissen.

Freitag, 9. Dezember 1977

Obermedizinalrat a.D. Dr. Hans Heinemann, der frühere Chefarzt des Fürther Nathanstiftes, feierte seinen 75. Geburtstag. Der in Fürth hochgeschätzte Mediziner praktizierte noch bis 1972 in seiner Privatpraxis. 1935 kam Dr. Heinemann nach Fürth. Er führte das Nathanstift bis 1968. Unter seiner ärztlichen Aufsicht kamen dort über 30.000 Kinder zur Welt. Mehrere seiner ehemaligen Assistenten waren selbst schon längst Chefärzte. Der gebürtige Westfale widmete sich im Alter der Kunst.

Samstag, 10. Dezember 1977

Unbekannte Rowdys wüteten am Nikolaustag nachts im Fürther Stadtpark und richteten dabei einen Sachschaden von weit über 1000 DM an. Dabei wurden fünf Entenhäuschen völlig demoliert und vom benachbarten Kinderspielplatz ein Klettergerüst abgerissen und in den Weiher geworfen.

Der Fürther Stadtrat informierte sich in Nürnberg über den Stand der U-Bahn-Arbeiten. Schreck: Der Anteil Fürths (Stadtgrenze – Bahnhof Fürth) kostete jetzt schon 76 Mio DM.

Stadttheater Fürth: „Prager Madrigalisten“, Konzert.

Montag, 12. Dezember 1977

Auch für die nächsten fünf Jahre kickten die Lizenzspieler der SpVgg mit der „beschützenden Hand der Quelle“ auf der Brust. Es war der Wille des am 26. März 1977 verstorbenen Quelle-Konzernchefs Dr. h.c. Gustav Schickedanz, den Traditionsverein weiterhin zu unterstützen. Unterzeichnet wurde der neue Vertrag im neuen Warenhaus an der Fürther Freiheit. Vor der Vertragsunterzeichnung kam es im zweiten Obergeschoß des Warenhauses zu einem gewaltigen Andrang durch die SpVgg-Fans, da sich alle 19 Lizenzspieler zu einer einstündigen Autogrammstunde eingefunden hatten, die sich auf über zwei Stunden verlängerte.

Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 11.500 Zuschauern gegen die SpVgg Bayreuth zu einem 0:0-Unentschieden. Damit verschlechterte man sich auf Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 13. Dezember 1977

Schüler der Klasse 10e des Helene-Lange-Gymnasiums produzierten ein acht Minuten „Hörfunk-Feature“ für den Südwestfunk. Dabei stand das Thema „Lebkuchen“ im Mittelpunkt. Dazu wurden u.a. auch Passanten auf der Fürther Freiheit interviewt. Deutsch-Unterricht einmal anders.

Genau ein Jahr nach seiner Rettungsaktion für das gotische Tympanon über dem Hauptportal der St.-Michaels-Kirche hatte der Lions-Club Fürth nun sein Versprechen eingelöst und eine witterungsbeständige Kopie über der Kirchentüre anbringen lassen. Das Original-Tympanon stand einstweilen, ebenfalls restauriert, in der Schalterhalle der Deutschen Bank, wo es mit Punktstrahlern beleuchtet von jedermann ganz aus der Nähe betrachtet werden konnte.

Mittwoch, 14. Dezember 1977

Der Fürther Stadtrat verabschiedete nach teilweise erregter Diskussion den Bebauungsplan 296 gegen zwei Stimmen. Damit wurde die bisherige Planung im Sanierungsgebiet der Altstadt deutlich abgeändert. In der beschlossenen neuen Version stand die zukünftige Stadthalle auch auf dem dafür vorgesehenen Platz.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Fürth hatte sich gegenüber dem Vormonat um 220 erhöht, so dass in Fürth nun 3351 Personen ohne Beschäftigung waren. Ende November standen ihnen 454 Stellenangebote gegenüber.

Großes Jubiläum: Die „Fürther Kartonagenfabrik Theodor Walther“, Ludwigstraße 4 und Johannisstraße 10, feierte das 100-jährige Bestehen. 1877 begannen die Gründer Babette und Theodor Walther in der Lilienstraße 1, mit Papier und Pappe „Schachteln“ herzustellen. 1966 erwarb man den Konkurrenzbetrieb Drechsler in der Johannisstraße. 1977 produzierte man mit modernen Maschinen verschiedenste Verpackungen.

Donnerstag, 15. Dezember 1977

Die damalige Sternstraße (umbenannt in Ludwig-Erhard-Straße) hinter dem Fürther Rathaus lag etwas abseits der sonstigen Einkaufsschwerpunkte. Um die Passantenströme auch dorthin zu lenken, starteten die FN eine Anzeigenkampagne für Geschäfte in der Sternstraße. So inserierten die Firmen Seifen-Lang, Kinder-Suse, Krawatten-Ahner, Schuh-Hofer, Die Bluse, Leder-Peppel, Uhren-Hübner, Textil-Biller, Süßwaren-Weber, Spielwaren-Winterbauer und K 2 -Boutique.

In der Galerie am Grünen Markt stellte die Berliner Künstlerin Valeska Zabel Radierungen und Zeichnungen aus. Die FN sprachen von einem „subtilen Blumenwunder in vielen Variationen, ohne irgendwo billige Assoziationen von Frühlingsidyll zu wecken“.

Die Innenrenovierung der St.-Michaels-Kirche hatte ihren Höhepunkt erreicht: Die Orgelempore war abgebaut, die Bänke fehlten und der Boden war tief ausgeschachtet. Bis zum 1. Oktober 1978 sollten die Orgelempore vergrößert, die Bänke neu gebeizt und der Boden mit stärkeren Heizkanälen bestückt werden. Der Fürther Stadtrat beschloss einstimmig die dauerhafte Einrichtung eines „Amtes für Bürgerhilfe“ im Rathaus. Diese Bürgerberatung sollte ab 1. April 1978 in den Räumen der verwaisten Rathaus-Polizeiwache stattfinden.

Freitag, 16. Dezember 1977

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste, darunter auch OB Scherzer, fand beim Kleintierzuchtverein „Germania“ in der Mainau die Einweihung eines neugeschaffenen Jugend- und Clubraumes statt. Dabei enthüllte Vorsitzender Strattnner im Neubau eine Tafel mit der Inschrift „Wir danken unseren Gönnern Karl und Anni Leupold“. Im Anschluss überreichte Anni Leupold für den neuen Bauabschnitt einen ansehnlichen Scheck. Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Biene Maja“, japanischer Zeichentrickfilm nach dem Buch von Waldemar Bonsels (City), „Cinderellas silberner Schuh“ mit Richard Chamberlain und Gemma Craven (Kronprinz-Kinocenter I), „Das dreckige Dutzend“ mit Charles Bronson und Telly Savalas (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Die letzte Nacht des Boris Gruschenko“ mit Woody Allen und Diane Keaton (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 17. Dezember 1977

An den vier verkaufsoffenen Samstagen stellte die VAG wieder einen Paketbus zur Verfügung, in dem die Käufer ihre Päckchen und Pakete ablegen konnten. Standort war 1977 die Einmündung der Rudolf-Breitscheid-Straße in die Schwabacher Straße.

Im Fürther Geismannsaal ging zum wiederholten Male ein Rock-Festival über die Bühne. Fünf Stunden lang heizten die Bands „Make up“, „Gate“, „Cry Freedom“ und „Bullfrog“ den jugendlichen Zuhörern ein. Der Geismannsaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die deutschen Zivilbediensteten im US-Befehlsbereich Nürnberg-Fürth formierten sich zum Kampf um ihre Arbeitsplätze: Viele von ihnen sollten durch (billigere) amerikanische Staatsangehörige ersetzt werden, da der US-Rechnungshof aufgrund der Entwicklung des US-Dollars eine kräftige Senkung der Personalkosten gefordert hatte. Von deutscher Seite aus empfand man die geplanten Maßnahmen des NATO-Partners als „skandalös“.

Stadttheater Fürth: „Schwanensee“, Ballett von Tschaikowsky (Ballet Classique de Paris).

Montag, 19. Dezember 1977

Die Stadt Fürth hatte in den Festsaal des Schlosses Burgfarrnbach zur „Weihnacht in Franken“ mit der Fürther Mundartdichterin „Erika“ eingeladen. Deren vorgetragene Gedichte wurden musikalisch stimmungsvoll umrahmt von jungen Fürther Talenten.

Mit dem neuen Ballett „Junges Ballett-Ensemble Erlangen-Nürnberg“ erhielt die regionale Tanzszene mächtig Konkurrenz. Die von Mariluise Weber und Ernst Tenbrink gegründete Balletttruppe präsentierte bei ihrem Debüt im Fürther Stadttheater beachtlichen Einfallsreichtum. In der Choreografie dominierten moderne Stilrichtungen.

Neben dem Sommerbad am Scherbsgraben lag mit der alten „Leimsud“ das größte stadtige Müllnest. Jetzt hatten sich schon Ratten darin eingenistet. Aber der Stadt waren die Hände gebunden, denn es lebte noch eine 10-köpfige Familie in dem Haus. Die SpVgg erreichte bei ihrem Auswärtsspiel beim VfR Oli Bürstadt ein 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Unger und Pankotsch. Damit belegte man Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 20. Dezember 1977

Die allgemeine Ortskrankenkasse, die seit 1953 in dem langen Bau Ecke Königswarter-/Gabelsberger Straße residierte, feierte den 75. Geburtstag. Der einstige Silberschläger und spätere Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hans Böckler, sowie Fürths Bürgermeister Hans Schmidt, hatten 1902 die Krankenkasse gegründet. Die Geschäftsräume befanden sich in der Königstraße 76. Ein Jahr später zählte man schon über 16.000 Mitglieder. Nahm man alle mitversicherten Familienangehörigen mit hinzu, so betreute die Fürther AOK 1977 stolze 106.316 Bürger aus Stadt und Landkreis Fürth.

Von der Stadt Fürth verlassen fühlten sich die letzten Bewohner der Notwohnungen in der Eschenau. In den Unterkünften fehlten teilweise schon Fenster und Türen, die meisten Baracken waren schon abgerissen. Die Übergangswohnungen in der Oststraße waren jedoch alle belegt. Die Stadt suchte verzweifelt nach Wohnungen in der Stadt, um die wenigen Bewohner doch noch vor Weihnachten anderweitig unterbringen zu können.

Mittwoch, 21. Dezember 1977

Mit einer Handzettel-Aktion erinnerten drei Fürther Innenstadtkirchen beider Konfessionen in der Fußgängerzone an die vorweihnachtlichen Gottesdienste. Das Motto hieß: „Jeden Sonntag ist für Sie in der Kirche ein Platz reserviert!“

An zwei Tagen fanden in der Soldnersporthalle die jährlichen Leichtathletikwettkämpfe der Fürther Volksschulen statt. Rund 500 Schüler der Jahrgänge 64-69 nahmen daran teil.

Erste Erfolgsmeldung des neu gewählten Club-Präsidenten Lothar Schmechtig: Ab 1. Januar 1978 hatte der 1. FC Nürnberg mit „Grundig“ einen neuen Werbepartner. Während der bisherige „AEG-Brikett“ auf dem Trikot jährlich 100.000 DM einbrachte, zahlte der Fürther Elektro-Konzern für die nächsten fünf Jahre mehr als das Doppelte. AEG hatte den seit 1973 laufenden Zehn-Jahres-Vertrag auf Anfrage des Clubs freiwillig gelöst.

Stadttheater Fürth: „Peter und der Wolf“, musikalisches Märchen von Prokofieff (Puppentheater Bratislava).

Donnerstag, 22. Dezember 1977

Zwischen abr und Bahnhofcenter (am Zugang zur Bahnhofsunterführung) hatte sich durch die Bauarbeiten am Hochhaus eine wilde Müllkippe entwickelt. Immer mehr Passanten deponierten dort privat Plastiksäcke mit Unrat. Erst auf Druck des städtischen Baureferats erklärte sich der Bauträger bereit, die Müllhalde komplett zu entfernen.

Seit dem 19. Dezember gab es in Fürth erstmals drei Sammelbehälter für Flaschen und Gläser für die Wiederverwertung. Die Standorte waren: Am Helmplatz (Innenstadt), an der Widderstraße (Espan) sowie in der Soldnerstraße (Hardhöhe). Bei Bewährung war die Aufstellung weiterer Behälter vorgesehen.

Rechtzeitig zu Weihnachten stifteten die Sparkassen (Stadt und Landkreis Fürth) dem BRK ein Behindertenfahrzeug mit hydraulischer Ladeplattform für Rollstuhlfahrer.

Stadttheater Fürth: „Moment Musical“, Phantasiestück von Slavik (Puppentheater Bratislava).

Freitag, 23. Dezember 1977

Bei einem vorweihnachtlichen Empfang im amerikanischen Kalb-Club an der Steubenstraße kamen US-Soldaten und deutsche Familien zusammen, die Weihnachten gemeinsam verbringen wollten. 1977 hatten sich 130 deutsche Familien gemeldet, um einen amerikanischen Soldaten an Weihnachten aufzunehmen. Die „Lieferung“ war rund 3000 DM wert: Stadtrat Johannes Schmidtbauer überreichte als Vorsitzender des Fürther Kreisverbandes der Verkehrswacht den mit der Verkehrserziehung betrauten Polizeibeamten beim Revier West Unterrichtsmaterial für Schulen und Kindergärten, das auch Dia-Projektoren und Dia-Serien enthielt.

Einen Überblick über ihre Arbeit mit Kindern gab Immo Buhl mit dem Kinderballett auf der zeitweise brechend vollen Bühne des Berolzheimeriums. Moderne Jazzgymnastik?

Samstag, 24. Dezember 1977

Die Lizenzkicker der SpVgg samt Angehörigen feierten Weihnachten im Hotel Hachmann in Ronhof. Dabei

erwies sich Spieler Erich Geyer als blendender Alleinunterhalter im Sinne Ludwig Thomas mit seiner Story vom „Platzwart im Himmel“. Noch mehr Beifall erhielt Trainer Hannes Baldauf für seine Verse in trockener niedersächsischer Art. Nach dem Gänsebraten war glücklicherweise bis 7. Januar spielfrei. Der Fürther Stadtrat beschloss in seiner letzten Sitzung vor Jahresende, Stadtgartendirektor i.R. Hans Schiller die „Goldene Bürgermedaille“ zu verleihen. Der Vater der Fürther Gartenschau war auch als Autor einschlägiger Standardwerke weit über die Grenzen der Stadt Fürth hinaus bekannt geworden. In einem Leserbrief beschwerte man sich über die Wirkung der Außenfassade des neuen Quelle-Kaufhauses an der Fürther Freiheit. Man sprach von „Brachial-Architektur“!

Dienstag, 27. Dezember 1977

1977 war nun schon die achte Weihnacht ohne Schnee. Grau in grau erlebten die Fürther den Heiligen Abend und die Feiertage. Die Kirchen waren auch dieses Jahr wieder stark besucht. Neben den Privateinladungen amerikanischer Soldaten zu deutschen Familien hatte der AWO-Kreisverband zwölf junge Soldaten der „Johnson Barracks“ in das Fritz-Rupprecht-Heim nach Burgfarrnbach eingeladen. Jeder von ihnen wurde beschenkt.

Die katholische Gemeinde St. Heinrich nahm Abschied von Prälat Nikolaus Pieger und begrüßte dessen Nachfolger Pfarrer Herbert Hautmann. Dekan Remigius Hümmer überreichte dem neuen Pfarrherrn symbolisch die Schlüssel zu Gotteshaus und Sakramenten. Im brechend vollen Kolpingsaal fand anschließend eine Abschiedsfeier für Pieger mit vielen Laudatos statt.

Mittwoch, 28. Dezember 1977

Die Stadt Fürth setzte alle Hebel in Bewegung, um über Bundes- und Landeszuschüsse den Bau einer neuen Berufsschule an der Ottostraße realisieren zu können. Man rechnete mit Zuschüssen von bis zu 80%. Dadurch sollte ein neues Berufsschulzentrum im Bereich Theresien- und Ottostraße geschaffen werden, um dem per Gesetz einzuführenden Berufsgrundschuljahr gerecht zu werden. Für die spätere Realisierung mussten das Gebäude der ehemaligen Milchversorgung sowie das „Sunshine-Haus“ abgerissen werden. BM Stranka, Dr. Iblher (Stadtentwicklung) und Marktmeister Bachmann verabschiedeten auf der Fürther Freiheit die Marktfrau Margarete Ringel. Seit über 35 Jahren stand sie auf dem Fürther Wochenmarkt, zuerst am Dreikönigplatz, später auf der Fürther Freiheit. Das „Ringala“, wie sie von ihren Kolleginnen genannt wurde, erhielt ein Abschiedsgeschenk. Sie bedankte sich und fügte hinzu: „Die Baa mögn halt nimmer!“

Donnerstag, 29. Dezember 1977

Das traditionelle Fürther Krippenspiel wurde 1977 nicht vor der Michaelskirche, sondern vor der neuen „Dreifaltigkeitskirche“ aufgeführt. Akteure waren wieder überwiegend städtische Mitarbeiter. Toll war es nicht, froren doch die Zuschauer erbärmlich, statt Schnee fiel Regen vom Himmel und die Stimmen der Darsteller kamen scheppernd von einem bespielten Tonband.

Die FN erinnerten in einem Artikel an den 50. Todestag des Fürther Originals Andreas Schmalz. Dieser zog in der Zeit ab dem ersten Weltkrieg als Basssänger von Wirtschaft zu Wirtschaft, um mit seinem Gesang Geld zu verdienen. Sein Repertoire bestand nur aus den drei Liedern: „Im tiefen Keller sitz ich hier“, „In diesen heiligen Hallen“ und „Grüß mir mein blondes Kind am Rhein“. Die Notenblätter hielt er oft verkehrt herum, sein Gesang lag fürchterlich daneben. Sobald er eine Wirtschaft betrat, schrien die Gäste: „Schmalz, einsammeln, nicht singen!“ Aber der Rentner Schmalz sang stets seine drei Lieder und kassierte erst dann ein. Er starb 1927 im Alter von 80 Jahren.

Freitag, 30. Dezember 1977

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Radierungen des Zeichners Wolfgang Turba zu sehen. Die FN sprachen von „skurrilen Gebilden, die durch die Nuancierungsmöglichkeiten der Radiernadel neue Stimmungswerte erhalten“.

Die letzte herbstliche Treibjagd in Fürth und Umgebung lieferte eine enttäuschende Hasenstrecke. Schädlingsbekämpfungsmittel, zunehmender Straßenverkehr und mehrere Maßnahmen der Flurbereinigung schienen den Mümmelmännern das Leben schwer zu machen.

Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Franz Gall entschied sich der Fürther Stadtrat für Privatdozent Dr. Rainer Bötticher als Chefarzt der Chirurgischen Klinik am Fürther Stadtkrankenhaus. Er stammte aus Zwickau und arbeitete zuletzt an der Uni Erlangen.

Samstag, 31. Dezember 1977

Eine kleine, aber doch sehr wirkungsvolle Neuerung stellte das Stadtkrankenhaus der Öffentlichkeit vor: Von

den großen, einstmais hochmodernen Krankensälen wurden kleine Zweibett-Zimmer abgetrennt. Die ehemaligen „Veranden“ hatten ausgedient. OB Scherzer, Sozialreferent Lichtenberg und Oberschwester Köppe strahlten um die Wette.

Die SpVgg versuchte ihren Ruf aufzupolieren: Erstmals erschien das „Kleeblättla“ für Mitglieder und Freunde des Vereins. Das Vereinsorgan sollte monatlich erscheinen und die bisher nüchternen und in kümmerlicher Aufmachung vierteljährlich erschienenen „Kleeblatt-Nachrichten“ ablösen.

Stadttheater Fürth: „Pepsie“, Komödie von Bruno (Landestheater Coburg).

Bekannte Fürther, die 1977 starben: 28. März: Dr. h.c. Gustav Schickedanz, Quelle-Konzernchef (82 J.); 6. Mai: Prof. Dr. Ludwig Erhard, ehemaliger Wirtschaftsminister und Bundeskanzler (80 J.); 15. Juli: Konrad Strattnar, Ehrenkolonnenführer des Roten Kreuzes (82 J.); 15. September: Dr. Hans Bornkessel, Senator und Fürther Oberbürgermeister von 1946 – 1964 (85 J.).